

SO

Schwefelquelle

Informationsblatt für Olang

20. Jahrg. - Nr. 3 - Juni 2015



Langsam gehn die Lichter aus

Die Gefahr aussterbender Ortskerne

Langsam gehn die Lichter aus

Die Gefahr aussterbender Ortskerne

Lukas Schnarf



Wir können nicht leugnen, dass sich die Dörfer über die letzten Jahrzehnte stark verändert haben. Geschäfte haben geschlossen oder sind aus dem Zentrum weggezogen. Bauernhöfe sind fast gänzlich aus dem Ortsbild verschwunden und ins Grüne verlegt worden. Die entstandenen Lücken sind von den Feriendomizilen für Provinzfremde aufgefüllt worden. Die Ausweisung von Wohnbauzonen verstärkt die Verlagerung des Lebens am Ortsrand... die Liste ließe sich noch um einiges erweitern.

Mitte Mai, halb acht Uhr abends. Wir treffen uns im Rathaus zu einer Redaktionssitzung. Zwischen Gesprächen über die Gemeinderatswahlen und der Feststellung, dass es ein für die Jahreszeit ausgesprochen milder Abend ist, schweift der Blick aus dem Fenster. Der Dorfplatz liegt kurz nach Geschäftsschluss bereits im Dornröschenschlaf, aus dem ihn auch die wenigen Fahrzeuge, die eilig das Zentrum durchqueren, nicht aufzuwecken vermögen. Wir sprechen über die von mehreren Seiten angesprochene Umfahrung und fragen uns, ob die zu erkennende Beruhigung des Ortskerns eigentlich so gewollt ist.

Um es vorwegzunehmen: ein lebendiger Ort misst sich nicht alleine an der Anzahl der Geschäfte und Gaststätten, die er beherbergt, um die es aber vorwiegend in den Beiträgen zum Titelthema geht. Ein Ort wird lebendig aufgrund der Durchmischung von Alt und Jung, aufgrund des Vorhandenseins von Räumen der Begegnung und sich kreuzenden Wegen.

Es wäre vermessen an dieser Stelle die eine Lösung zu präsentieren, denn die gibt es nicht. Was es aber gibt, sind zahlreiche Untersuchungen und Studien von zahlreichen Verbänden mit zahlreichen Lösungsansätzen. In der Verantwortung stehen wir alle. Nicht nur die Eigentümer von Räumlichkeiten und Immobilien in zentraler Lage, nicht allein die Betreiber von Handels- und Gastbetrieben und auch nicht ausschließlich der Landwirt, der seinen Betrieb aus dem Dorf verlegen möchte.

Jeder Einzelne trägt durch sein Verhalten dazu bei, das Leben im Dorf lebendig zu halten. Nur im gemeinsamen Dialog zwischen Politik, Verwaltern, Bürgern, Wirtschaftstreibenden und Eigentümern können die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden um die Vorteile eines gesunden und lebendigen Ortskerns allen schmackhaft zu machen.

Impressum:

SQ Schwefelquelle . Informationsblatt für Olang
schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
www.gemeinde.olang.bz.it



facebook.com/schwefelquelle

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Oktavia Brugger

Die Redaktion: Lukas Schnarf, Marion Huber, Matthias

Hofer, Klara Di Francesco Wolfsgruber, Georg Sapelza
Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang

Konzept und Layout:

EG&AL GRAPHICS Werbeagentur, Bruneck

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben, wurden
die Bilder von der Redaktion, den Autoren der Artikel, den
Zuständigen für Layout bzw. den Vereinen, bereitgestellt.

Druck: Kraler Druck, Brixen . Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem

Papier, nachweislich aus ökologisch,
ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft.

Beschlüsse des Gemeindeausschusses

Der Gemeindeausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 53 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

Katharina Steinmair, Sekretariat Gemeinde



Der Nightliner verkehrt Samstag Abend je zweimal vom Oberpustertal nach Bruneck und zurück und macht dabei auch am Bahnhof in Olang halt.

Sommerpraktikas im Gemeindebauhof und in der Bibliothek

Die Gemeindeverwaltung hat für die Sommerferien zwei Praktikumsstellen ausgeschrieben, für welche sich zahlreiche Jugendliche beworben haben. Voraussetzungen waren der Besuch einer Oberschule und ein Mindestalter von 16 Jahren. Chiara Antenhofer wird ein Praktikum in der öffentlichen Bibliothek, David Gruber im Bauhof der Gemeinde absolvieren.

Kapitalzuweisung an die ARA Pustertal AG

Die ARA Pustertal AG hat verschiedene Anpassungs- und Verbesserungsarbeiten an der Kläranlage durchgeführt. Da sich auch die Gemeinde Olang am Klärwerk beteiligt, beträgt der Anteil der Kosten für die Gemeinde 13.127,51 Euro. Bis zum Jahr 2033 zahlt die Gemeinde einen jährlichen Anteil von 1.095,05 Euro.

Spesenabrechnung Nightliner-Dienst

Die Gemeindeverwaltung überweist der Bezirksgemeinschaft Pustertal ihren Anteil an den Kosten für den Nightliner-Dienst. Der Anteil der Spesen wird aufgrund der Bevölkerungszahl berechnet, und somit beträgt der Anteil der Gemeinde Olang für das Jahr 2015 3.403,02 Euro.

Pflasterarbeiten

Im Gemeindegebiet müssen verschiedene Pflaster repariert und ausgetauscht werden. Für die notwendigen Pflasterarbeiten beauftragte die Gemeinde die Fa. Turja Bau aus Brixen für einen Gesamtbetrag in Höhe von 11.802,00 Euro.

Hauspflagedienst

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat der Gemeindeverwaltung die Spesenabrechnung 2014 für den Hauspflagedienst zukommen lassen. Der Anteil der Gemeinde Olang an den Gesamtkosten für die Führung beläuft sich auf 17.865,00 Euro.

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindeausschusses gezeigt. Alle öffentlichen Verwaltungen sind jedoch verpflichtet, Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Sie können daher in alle Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde www.gemeinde.olang.bz.it unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

Seite Inhalt:

3 - 4 Beschlüsse

5 - 31 Verwaltung

32 - 38 Titelthema

39 - 60 Dorfgeschehen

61 Leserbriefe

62 - 64 Bibliothek

65 Seelsorge

66 - 67 Informationen

68 Veranstaltungskalender

Kindergarten Niederlang

Schon länger laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Neubau des Kindergartens in Niederlang. Nun ist es endlich soweit. 18 Firmen wurden eingeladen ein Angebot zu stellen. Drei Firmen kamen der Einladung nach und haben ein Angebot eingereicht, jenes der Firma Steiner Bau GmbH aus Olang war dabei das Günstigste:

Ausschreibungssumme:	924.537,36 Euro
Abgebot -7,61%:	- 70.357,29 Euro
Sicherheitskosten:	+75.000,00 Euro
MwSt. 10%:	+92.918,01 Euro
Gesamtkosten des Projektes:	1.022.098,08 Euro

Sporthaus Niederlang

Der Bau des Sporthauses in Niederlang wird immer konkreter. Nachdem Herr Dr. Arch. Preindl David aus Olang bereits im vergangenen Jahr mir der Generalplanung des Vorprojektes und des endgültigen Projektes beauftragt wurde, hat der Gemeindevorstand nun auch die Planung des Ausführungsprojektes für einen Gesamtbetrag von 81.090,08 Euro in Auftrag gegeben.



Die Firma Steiner Bau aus Niederlang hat die Ausschreibung für den Neubau des Kindergartens in Niederlang gewonnen. Somit rückt der seit langem ersehnte Baubeginn immer näher.

Gemeinderatssitzung 13.04.2015

Stellungnahmen zu Bauleitplanänderungen

Der Gemeinderat gab zur beantragten Änderung von Wald in Landwirtschaftsgebiet im Bereich der Talstation des Alpenliftes, sowie für die Ausweisung der Tourismuszone Hubertus, jeweils positive Stellungnahmen ab. Die zuständigen Fachkommissionen des Landes hatten zuvor ebenfalls grünes Licht gegeben.

Von der Gemeinderatssitzung berichtet Lukas Schnarf

„Bei Änderungen am Bauleitplan ist der Gemeinderat verpflichtet, innerhalb von 30 Tagen ab Erhalt des Beschlusses der Fachkommissionen, eine Stellungnahme abzugeben“, erklärte Bürgermeister Bachmann einleitend die neuerliche Behandlung der Anträge im Gemeinderat und begründete damit die Dringlichkeit der Behandlung der Tagesordnungspunkte.

Talstation Alpenlift

Der Antrag um Abänderung des Landschafts- und Bauleitplanes betrifft die Umwidmung von 2.100 m² Wald in Landwirtschaftsgebiet (sogenannte Umwidmung „Grün-Grün“), im Bereich der Talstation des Alpenliftes. Die dortige Waldinsel erschwert laut Antragsteller, die Bewirtschaftung der angrenzenden Wiesen und soll daher entfernt werden. Die Kommis-

sion für die Umwidmung von Wald, landwirtschaftlichem Grün, bestockter Wiese und Weide oder alpinem Grünland, hat die Änderung einstimmig genehmigt und einen Einwand der Umweltgruppe Olang als „nicht relevant“ abgewiesen.

Martin Vieider stellte die Dringlichkeit der Angelegenheit in Frage und beantragte daher eine Vertagung, wofür sich jedoch keine Mehrheit finden konnte. Mit Hinweis



Mit der Bauleitplanänderung kann diese Waldinsel oberhalb der Talstation des Alpenliftes in Landwirtschaftsgebiet umgewandelt werden [Foto: Antragsteller].

auf die 30 Tages-Frist zur Stellungnahme, sah der Bürgermeister keinen Vorteil darin, wenn erst in zwei Monaten über den Antrag entschieden werde. Georg Monthaler und Ottilia Pineider riefen in Erinnerung, dass man der Landschaft gegenüber eine gewisse Verantwortung habe. Es müsse nicht immer alles ausradiert werden, sondern man könne ruhig auch mal etwas stehenlassen. Zudem befand sich die Waldinsel am Rande der Skipiste, weshalb der Skibetrieb im Winter nicht gestört werde. Lukas Brunner erinnerte an den einstimmig positiven Beschluss der Fachkommission, an den sich der Gemeinderat in seiner Entscheidung halten solle. Der Antrag wurde mit den zehn Ja-Stimmen der SVP genehmigt, während sich Peter Brunner der Stimme enthielt und seine BLO-Kollegen gegen die Umwidmung stimmten.

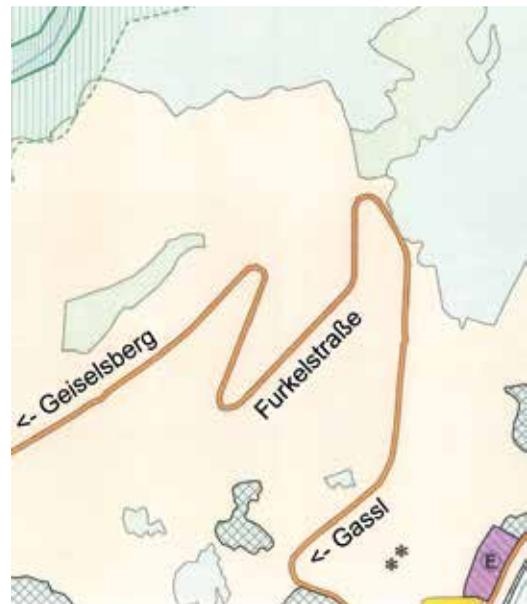
Tourismuszone Hotel Hubertus

Bürgermeister Bachmann berichtete von der Entscheidung der Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung, über die Ausweisung der Tourismuszone beim Hotel Hubertus. Es gab Bedenken wegen der Größe der Zone und der damit realisierbaren maximalen Baumasse, auch wenn durch die Kriterien für die Aus-

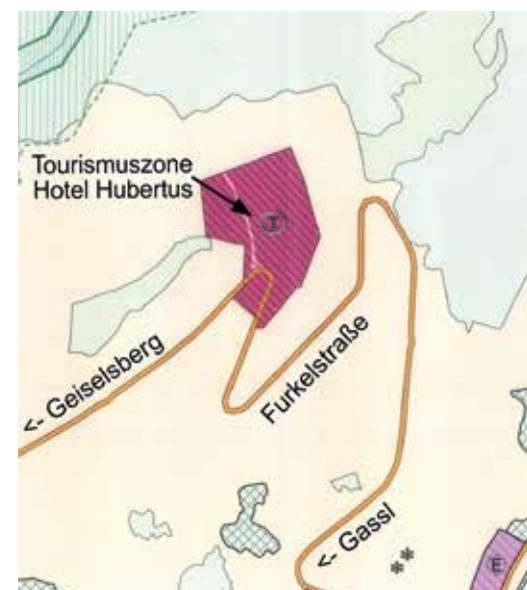
weisung einer Tourismuszone eine komplette Verbauung des Areals verhindert wird. Damit auch in Zukunft keine großen Kubaturen realisiert werden können wurde der Bauindex auf $0,8 \text{ m}^3/\text{m}^2$ reduziert und der Vorschlag anschließend von der Fachkommission mit knapper Mehrheit genehmigt. Die Zone wurde deshalb so groß gewählt, damit zusätzlich zur Hotelweiterung eine schöne Freifläche gestaltet werden kann, wie der Antragsteller erklärte. Bachmann hielt fest, dass über das äußere Erscheinungsbild die Baukommission zu entscheiden habe, dass man aber zuvor noch die Stellungnahme des Landesbeirates für Baukultur einholen werde.

Auch zu diesem Punkt schlug Martin Vierder eine Vertagung vor, weil seiner Ansicht nach keine Dringlichkeit gegeben sei. Der Antrag wurde allerdings wiederum mehrheitlich abgelehnt. Georg Monthaler sah im bevorstehenden Umbau die Chance, das bisher mäßige Erscheinungsbild des Hotels wesentlich zu verbessern. Annelies Schenk zeigte sich verwundert, warum der Landesbeirat für Baukultur noch nicht hinzugezogen wurde, wo dies doch schon bei der ersten Behandlung im Gemeinderat [siehe „SQ“ Nr. 6/2013, S.17] gefordert wurde. Artur Fabi lobte den An-

tragsteller für die Transparenz, mit der er die Gemeindeverwaltung von Anfang an stets informiert habe, fügte aber hinzu, dass es auch bei diesem Antrag, gleich wie bei den anderen beantragten Bauleitplanänderungen, nie gänzlich ohne Beeinträchtigung der Landschaft geht. Die Stellungnahme des Gemeinderates zur Bauleitplanänderung fiel einstimmig positiv aus.



Hotel Hubertus: der bisherige Stand im Bauleitplan.



Die neue Tourismuszone laut genehmigter Bauleitplanänderung [Skizze: Arch. Lukas Rungger / Bearb.: „SQ“/Is].

Bilanzänderungen und Abschlussrechnungen

Gemeinderat genehmigt in letzter Sitzung vor den Neuwahlen zwei Bilanzänderungen, die Abschlussrechnung der Feuerwehren und die Jahresabschlussrechnung der Gemeinde.

Bei der letzten Gemeinderatssitzung vor den Wahlen wurden eine Reihe von Punkten zum Finanzhaushalt der Gemeinde behandelt. Aufgrund des nahen Wahlter-

mins durften nur mehr dringende Maßnahmen beschlossen werden. Bürgermeister Bachmann begründete die Dringlichkeit der Maßnahmen mit Änderungen

der gesetzlichen Vorgaben einerseits, andererseits mit der Absicht, der kommenden Verwaltung geordnete Gemeindefinanzen zu hinterlassen.

Bilanzänderung die Zweite

Öffentliche Körperschaften sind ab 2015 verpflichtet, die ihnen von Lieferanten angelastete Mehrwertsteuer direkt dem Fiskus zu zahlen. Daher mussten die ent-

sprechenden Geldmittel im Haushalt der Gemeinde vorgesehen werden. Die entsprechende Haushaltsänderung wurde im Dringlichkeitsweg vom Gemeindeaus-

schluss genehmigt und wurde anschließend auch vom Gemeinderat einstimmig gutgeheißen.

EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Landesbeitrag für den Finanzausgleich	11.156,67
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung	3.843,33
MwSt. ex Art. 17-ter DPR.633/72	600.000,00
SUMME EINNAHMEN	615.000,00

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Verwaltungsorgane – Gemeinderatswahlen U.T.	15.000,00
Zusatzgebühr für Wasserableitung für die Stromerzeugung	3.843,33
MwSt. ex Art. 17-ter DPR.633/72	600.000,00
SUMME AUSGABEN	615.000,00



Um der Steuerhinterziehung den Kampf anzusagen, müssen öffentliche Verwaltungen bei Ankäufen, wie beispielsweise beim 2013 angekaufte Radlader, die Mehrwertsteuer direkt an das Finanzamt abführen. Deshalb wurden im Rahmen der zweiten Bilanzänderung 2015 die entsprechenden Geldmittel vorgesehen (Foto: Thomas Schmidt / fahrzeugbilder.de).

Abschlussrechnung Feuerwehren

Die Abschlussrechnung der Feuerwehren für das Jahr 2014 wurde einstimmig mit folgenden Beträgen genehmigt:

Freiwillige Feuerwehr Niederolang	
Kassastand am 01.01.2014	37.646,91
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	53.010,61
Insgesamt Einnahmen	90.657,52
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	73.539,15
Insgesamt Zahlungen	73.539,15
Kassastand am 31.12.2014	17.118,37

Freiwillige Feuerwehr Mitterolang	
Kassastand am 01.01.2014	49.385,77
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	26.483,01
Insgesamt Einnahmen	75.868,78
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	30.779,60
Insgesamt Zahlungen	30.779,60
Kassastand am 31.12.2014	45.089,18

Freiwillige Feuerwehr Oberolang	
Kassastand am 01.01.2014	51.466,38
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	40.981,38
Insgesamt Einnahmen	92.447,76
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	49.847,32
Insgesamt Zahlungen	49.847,32
Kassastand am 31.12.2014	42.600,44

Freiwillige Feuerwehr Geiselsberg	
Kassastand am 01.01.2014	22.581,59
Einnahmen der Kompetenzverwaltung	31.375,98
Insgesamt Einnahmen	53.957,57
Bezahlung der Kompetenzverwaltungen	32.481,19
Insgesamt Zahlungen	32.481,19
Kassastand am 31.12.2014	21.476,38



Abschlussrechnung Gemeinde

Wie bereits bei der Gemeinderatssitzung im Jänner angekündigt, wollte man noch vor den Wahlen die Abschlussrechnung des Jahres 2014 dem Gemeinderat zur Genehmigung vorlegen, berichtete Bürgermeister Bachmann. Dass der Verwal-

tungsüberschuss auf den ersten Blick sehr hoch ausfalle, liege daran, dass man Mittel für künftige Bauvorhaben angespart habe. Außerdem dürfe man laut Buchhaltungsrichtlinien des Staates kei-

ne Rückstände mehr anhäufen, sondern müsse sie mit Bilanzänderung den ursprünglichen Kapiteln zuweisen. Die Abschlussrechnung wurde mit einer Gegenstimme (Martin Vieider) genehmigt.

Die Abschlussrechnung enthält folgende Beträge:

Kassenbestand 01.01.2014 2.130.453,38

Kassenbestand 31.12.2014 3.338.478,06

	Rückstände	Kompetenz	Summe
Einhebungen	3.480.147,70	4.988.613,66	8.468.761,36
Zahlungen	1.877.500,67	5.383.236,01	7.260.736,68
Aktivrückstände	2.972.461,04	2.733.059,62	5.705.520,66
Passivrückstände	3.386.895,14	2.478.010,27	5.864.905,41
Differenz			159.384,75
Verwaltungsüberschuss			3.179.093,31

Bilanzänderungen die Dritte

Mehrere Maßnahmen machten die dritte Änderung am laufenden Haushalt notwendig. So führten beispielsweise Verhandlungen zwischen dem Gemeindenverband und der Landesverwaltung über den Finanzausgleich, zu Mehreinnahmen für Olang in Höhe von 165.000 Euro. Weitere Änderungen betrafen unter anderem Investitionen für den Neubau Kindergarten Niederolang, die Erweiterung der Bibliothek, den Umbau der Sanitäranlagen beim Pavillon Mitterolang, das Ausführungsprojekt des Gebäudes in der Sportzone sowie die Errichtung des PoP für die Breitbandversorgung.

Den letzten Punkt sprach Georg Sapelza in seiner Wortmeldung an. Die langsamen Internetverbindungen in Olang seien ein immer größeres Problem. Man müsse

deshalb mit Nachdruck die sogenannte letzte Meile vorantreiben, wofür das vorgesehene Geld bei weitem nicht ausreichte. Bürgermeister Bachmann erwiderte, dass die Gemeinde nicht von sich aus die Arbeiten zur Verlegung der Glasfaserleitungen machen könne. Sobald das Land seiner Verpflichtung nachkommt und die Grabungsarbeiten zum Anschluss der öffentlichen Gebäude durchführt, werde sich die Gemeinde daran beteiligen und gleichzeitig den Ausbau des Breitbandnetzes vorantreiben.

Grundablöse Radweg Industriezone

Mehrere Gemeinderäte wollten in Erfahrung bringen, warum beim Radweg in der Industriezone eine neuerliche Grundab-

löse erforderlich ist. Sie wiesen darauf hin, dass der Grenzverlauf im Bereich der Fa. Nordpan bereits vor einiger Zeit vermessen wurde und bereits damals eine Korrektur der Grenzen vorgenommen wurde. Wenn sich jetzt herausstellt, dass der Grenzverlauf nicht mit der Abgrenzung in Natur übereinstimmt, müsse man der Sache auf den Grund gehen. Martin Vieider vertrat die Meinung, dass sich auch die Fa. Nordpan an der Behebung des Fehlers beteiligen sollte, weil der ursprüngliche Radweg ja aufgrund der Betriebsverweiterung verlegt wurde. Bürgermeister Bachmann berichtete, dass eine Rücksprache mit dem Katasteramt nicht wie erhofft zur Klärung der Situation beitragen konnte. Um langjährigen juristischen Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen, schlage man daher die Eintragung des 3 m brei-



In der Industriezone im Bereich der Fa. Nordpan ist eine Neuabgrenzung des Radweges und eine Grundablöse erforderlich. Die notwendigen Geldmittel wurden in der Bilanz ausgewiesen.

ten Radweges, ausgehend von der aktuell gültigen Mappengrenze vor. Wenn sich dabei herausstellt, dass der Radweg auf Privatgrund liegt, müsse dieser eben abgelöst werden.

Handwerkerzone Gassl

Der Bürgermeister berichtete, dass bei der Handwerkerzone im Gassl ein Antragsteller abgesprungen ist, da er zwischenzeitlich andernorts Räumlichkeiten für seinen Betrieb gefunden habe. Die Gemeinde ist verpflichtet den Grund zurückzunehmen und das bereits bezahlte Geld muss rückvergütet werden. Deshalb wurde der entsprechende Betrag in die Bilanz aufgenommen. Inzwischen habe bereits ein anderer Betrieb sein Interesse am freigewordenen Platz bekundet.

Georg Monthaler und Ottilia Pineider vertraten die Ansicht, dass man das Gewerbegebiet im Gassl überdenken müsse, wenn die Antragsteller abspringen. Es

gebe genügend Platz in anderen Zonen in besserer Lage. Der Bürgermeister entgegnete, dass nicht alle Antragsteller abgesprungen seien. Man versuche gemeinsam mit dem BLS eine billigere Lösung für die Hangverbauung zu finden und das Erschließungsprojekt entsprechend abzuändern. Auf die Frage Pineiders, ob beim Pavillon auch ein Behinderten-WC geplant

sei, antwortete der Bürgermeister, dass im Gemeindehaus ein solches bereits vorhanden ist, welches für Inhaber des europäischen Behindertenschlüssels zugänglich ist. Martin Vieider sprach die abermals gesunkenen Spesen für die Reinigung der Schulgebäude an. Es sei zu befürchten, dass Einsparungen zu Lasten des Personals der Putzfirmen gehen, die jetzt schon auf der untersten Einkommensstufe stehen. Bachmann erwiderte, dass die Zuständigkeit über das Putzpersonal beim Land liegt und sich die Gemeinde lediglich an den Kosten beteiligt. Die Bilanzänderung wurde mit den zehn Ja-Stimmen der SVP-Räte genehmigt, Georg Monthaler, Elmar Aichner und Martin Vieider stimmten dagegen, Peter Brunner und Ottilia Pineider enthielten sich der Stimme.



Im Bild der geplante Standort der Handwerkerzone im Gassl, unterhalb des Perfila Hofes. Nachdem die Fa. Daverda abgesprungen ist, musste das bereits bezahlte Geld rückvergütet werden.

EINNAHMEN	ÄNDERUNG
Wertschöpfungssteuer	41,58
Ausgleichszahlung IMU gemeindeeigene Gebäude	12.334,42
Rechnungswesen – Landesbeitrag für den Finanzausgleich	165.423,45
MwSt. Guthaben	55.000,00

Veräußerungen von Liegenschaften - Elektrokabine Selnet	12.000,00
Veräußerungen von verschiedenen Gründen	3.780,00
EWZ Moser – Veräußerung von Grundstücken für den geförderten Wohnbau - Rückstände gestrichen	50.550,00



EWZ Mairginter C1 – Verlustbeitrag des Landes für die Erschließung der EWZ – Mehreinnahme	1.143,00
Wasserversorgung – Kapitalzuweisung von Gemeinde Rasen Antholz für Sanierung Trinkwasserversorgung Ried (Bärental)	8.520,00
Andere Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten	23.805,64
Beiträge für Erschließungsarbeiten – Mehreinnahme	15.745,45
EWZ Moser – Spesenrückvergütung vonseiten der Privaten für die Erschließung der Erweiterungszone	49.847,64
Einnahmen aus Geldstrafen wegen Bauvergehen	1.000,00
Verwaltungsüberschuss	2.989.943,31
SUMME EINNAHMEN	3.389.134,49

AUSGABEN	ÄNDERUNG
Allgemeine Verwaltung - Entlohnung	10.000,00
Allgemeine Verwaltung - Vertretung Gemeindesekretär	4.000,00
Allgemeine Verwaltung - Versicherungen	1.500,00
Allgemeine Verwaltung - Beauftragung des Rechtsbeistandes	8.000,00
Allgemeine Verwaltung - Vergütungen für Wettbewerbskommissionen	1.800,00
Allgemeine Verwaltung - der Autonomen Prov. BZ Südtirol zustehender Anteil der Sekretariatsgebühren	1.000,00
Allgemeine Verwaltung - dem Gemeindesekretär zustehender Anteil der Sekretariatsgebühren	6.000,00
Allgemeine Verwaltung - Vertrags- und Versteigerungskosten	7.000,00
Allgemeine Verwaltung - MwSt. Schulden auf Gemeindedienste und -tätigkeiten	49.000,00
Allgemeine Verwaltung - Entlastungen und Rückersatz von Steuern, Gebühren und Tarifen U.T.	7.000,00
Allgemeine Verwaltung - Abfertigung für das Personal	25.000,00
Reservefonds	15.892,49
Kindergarten Niederolang - Reisekosten und Taggelder	300,00
Kindergarten Niederolang - Lehrgänge und sonstige Ausgaben	100,00
Grundschule Oberolang - ordentliche Instandhaltung Immobilien und Einrichtungsgegenstände	1.500,00
Grundschule Oberolang - verschiedene Ankäufe	1.000,00
Grundschule Geiselsberg - ordentliche Instandhaltung: Montage Schneenasen	3.500,00
Beitrag an das Land zur Verwaltung des schulischen Personals und der Reinigung	-5.859,09
Schulische Dienste - Führungsspesen Musikschule Mitterolang	5.000,00
Kongresshaus - ordentliche Instandhaltung: Heizraum	5.000,00
Jugend - ordentliche Instandhaltung	5.000,00
Jugend - verschiedene Ankäufe	4.000,00
Kultur - außerordentlicher Beitrag an die Umweltschutzgruppe Olang U.T.	200,00
Kultur - außerordentlicher Beitrag an die Fraktion Mitterolang U.T.: Dach "Spitziges Stöckl"	250,00
Sommersportzone - ordentliche Instandhaltung	5.000,00
Wintersportzone - verschiedene Dienstleistungen	2.000,00
Straßenwesen - ordentliche Instandhaltung Kraftfahrzeuge	3.000,00
Straßenwesen - Straßenbeschilderung	5.000,00
Straßenwesen - ordentliche Instandhaltung	20.000,00
Öffentliche Beleuchtung - ordentliche Instandhaltung	10.000,00

Transport - verschiedene Führungsspesen: Reinigungsarbeiten Bahnhof	5.000,00
Transport - Spesenbeitrag für das Projekt "Nightliner"	203,02
Geförderter Wohnbau/Wohnung - Serviceleistung der Agentur für Wohnbauaufsicht	1.613,03
FF Oberolang - verschiedene Ankäufe: Kochplatte	2.000,00
FF Geiselsberg - ordentliche Instandhaltung Immobilien: Montage Schneenasen	4.000,00
Müllentsorgung - Ankauf von Tonnen	3.000,00
Park- und Gartenanlagen - verschiedene Ankäufe	4.000,00
Fürsorge - Beiträge für den Unterhalt und die Betreuung mittelloser Personen	10.000,00
Friedhof Niederolang - verschiedene Dienstleistungen: Putzfirma	1.800,00

Unbewegliche Vermögensgüter – Bau und Instandhaltung Kondominium STEG: Mehrspesen Umbau Elki	40.000,00
Unbewegliche Vermögensgüter – Ankauf von beweglichen Gütern: Mobile Einrichtung und Geräte ELKI	5.000,00
Kindergarten Niederolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern: Einrichtung	820.000,00
Mittelschule – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern: Umbau zur provisorischen Unterbringung Kindergarten	40.000,00
Schulische Dienste – Ankauf, Bau und Instandhaltung der Musikschule Olang	10.000,00
Schulische Dienste – Kapitalzuweisungen: Mittelschule und Musikschule Welsberg	751,10
Bibliothek Mitterolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	55.000,00
Kultur – Bau und Instandhaltung des Pavillons in Mitterolang: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	140.000,00
Sommersportzone – Bau und Instandhaltung der Sommersportzone Ziegelei	648.243,41
Sport – Kapitalzuweisung an den Amateursportclub Olang: Trampolin	7.393,29
Straßenwesen – Grundankauf für Straßen und Plätze: Schuster Stefan Grunderwerb Verbreiterung Radweg Achmühle	45.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Gehsteigen: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	100.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung von Wanderwegen: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	15.000,00
Straßenwesen – Breitbandversorgung: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	130.000,00
Straßenwesen – Bau und Instandhaltung Gemeindebauhof: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	350.000,00
Raumordnung – Erstellung Gefahrenzonenplan: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	160.000,00
FF Mitterolang – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern: Rückstände gestrichen und neu angesetzt	250.000,00
FF Mitterolang – Kapitalzuweisungen	56.000,00
Wasserversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	20.000,00
Wasserversorgung – Bau und Instandhaltung der Wasserleitung Urthal	60.000,00
Park- und Gartenanlagen – Ankauf von beweglichen Gütern	5.000,00
Fürsorge – Ankauf bewegliche Güter (Jugendraum)	10.000,00
HWZ Gassl – Rückerstattung von Spesen für den Grunderwerb und das Erschließungsprojekt in der HWZ Gassl an die Fa. Daverda Norbert	106.147,24
HWZ Gassl – Rückerstattung des Landesbeitrages für die Gp. 650/10 gewährt an die Fa. Daverda Norbert	32.800,00
Stromversorgung – Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern	50.000,00
SUMME AUSGABEN	3.389.134,49

Aufweichung Bannzone für Hofaussiedelung abgelehnt

Nach dem negativen Gutachten der Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung, spricht sich auch der Gemeinderat in einer knappen Entscheidung gegen die Änderung der Bannzone im Bereich des Marer Leachls aus.

Nach dem grundsätzlichen Ja des Gemeinderates in der Sitzung vom 29.05.2014 zum Antrag um Errichtung einer Hofstelle im Banngebiet zwischen Mitter- und Niederolang, wurde zwischenzeitlich das Ansuchen um Abänderung des Landschaftsschutzplanes zur Begutachtung an die Fachkommission des Landes weitergeleitet. Innerhalb der vorgesehenen Fristen, wurden mehrere Stellungnahmen zum Antrag eingereicht. In der Sitzung vom 29.01.2015 hat sich die Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung dann einstimmig/mehrheitlich gegen die Abänderung des Landschaftsschutzplanes ausgesprochen. Als Begründung wurde festgehalten, dass durch die Errichtung der Hofstelle eine Zersiedelung der Landschaft stattfindet und auch der landschaftlich wertvolle Blick in Richtung Antholzertal verbaut werde. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass sich

der größere Teil der zum Hof gehörenden Grundstücke oberhalb von Niederolang befinden und nicht dort, wo die Hofstelle geplant ist.

Auch bei diesem Antrag in Sachen Raumordnung schlug Martin Vieider eine Vertagung vor, weil er die Dringlichkeit nicht gegeben sah. Abermals fand sich jedoch keine Mehrheit für die Vertagung. Norbert Franzelin eröffnete die Diskussion und wiederholte die Gründe die aus seiner Sicht gegen die Errichtung des landwirtschaftlichen Betriebes an dieser Stelle sprachen. Man dürfe sich auch nicht die Möglichkeit zur Errichtung einer Umfahrung für Mitterolang verbauen, die an dieser Stelle einmünden könne. Er könne sich nicht vorstellen, dass sich der Gemeinderat ruhigen Gewissens über das Gutachten der Fachkommission des Landes hinwegsetze. Georg Sapelza hatte schon

bei der Sitzung vom 29.05.2014 seine Bedenken geäußert. Durch das negative Urteil der Raumordnungskommission sehe er sich in seiner Meinung bestätigt und werde daher gegen die Änderung des Landschaftsschutzplans stimmen. Nach Ansicht von Ottilia Pineider dürfe man für künftige Generationen nicht die Möglichkeit zur Errichtung einer Wohnbauzone an dieser Stelle verbauen, wemgleich ihr am liebsten wäre, wenn dort überhaupt nichts gebaut werde.

Schaubetrieb als Nischenprodukt

Georg Reden sprach sich für die Genehmigung zur Errichtung der Hofstelle aus. Der Antragsteller habe ein interessantes Konzept vorgelegt und benötige dringend eine Betriebsstätte. Er sehe den geplanten Schaubetrieb als Nischenprodukt und eine Bereicherung sowohl für Einheimische, als auch für Touristen. Elmar Aichner entgegnete, dass eine gute Idee alleine nicht Grund sein dürfe, sich über alle Regeln hinwegzusetzen. Sinn des Banngebietes ist, dass die Dorfkerne nicht zersiedelt werden, weshalb man sich bei der Entscheidung an das Gutachten der Raumordnungskommission halten solle. Für Artur Fabi brachte die Entscheidung der Fachkommission keine neuen Erkennt-



Gegen die Abänderung des Landschaftsplanes und somit auch für den Erhalt des landschaftlich wertvollen Blickes ins Antholzertal ausgesprochen hat sich die Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung.



Die Fachkommission wies darauf hin, dass der größere Teil der zum neuen Hof gehörenden Grundstücke sich nicht dort befindet, wo die Hofstelle geplant ist (vorne im Bild), sondern oberhalb von Niederrolang im Urтал liegen (im Bildhintergrund).

nisse. Auch wenn der Betrieb anderswo errichtet werde, sei immer eine Zersiedelung der Landschaft gegeben. Verwundert zeigte sich Fabi über jene Stimmen, die einer Umfahrung oder einer Wohnbauzone, also einem viel größeren Eingriff zustimmen könnten, aber gegen die Errichtung eines Hofes an dieser Stelle seien. Peter Paul Agstner stimmte den Ausführungen seines Ausschusskollegen zu. Er ergänzte, dass es in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation nicht mehr ganz selbstverständlich sei, wenn jemand bereit ist Geld zu investieren. Annelies Schenk erklärte, man könne die Argumente der Kommission nicht ganz in den Wind schlagen. Man müsste begründen, warum man sich nicht an das Gutachten der Kommission halte und auch eine mögliche Umfahrung für Mitterrolang werde erschwert. Es falle ihr schwer, eine Entscheidung zu treffen, weshalb sie sich der Stimme enthalten werde. Martin Vieider erklärte, seine Ablehnung zur Errichtung der Hofstelle richte sich einzig und allein gegen den Standort und nicht gegen den jungen Unternehmer. Dieser habe auch an einer an-

deren Stelle die Möglichkeit seinen Betrieb zu errichten. Man solle nicht immer neue Gründe finden, die eine Errichtung des Hofes an dieser Stelle rechtfertigen, sondern begründen, warum man weiterhin an diesem Standort festhalte.

Der Bürgermeister berichtete, dass die Landeskommission das Konzept des Antragstellers lobend hervorgehoben habe. Man dürfe aber nicht vergessen, dass durch die Errichtung des Betriebes an dieser Stelle, weiterer Verkehr über Oberrolang generiert werde. Außerdem sei das Thema Umfahrung Mitterrolang erst in letzter Zeit wieder vermehrt in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt, weshalb der vorgeschlagene Standort aufgrund der Summe der Argumente die gegen ihn sprechen nicht befürwortet werden könne. Ob die Landesregierung schlussendlich die Aufhebung der Bannzone genehmigen würde, stehe nochmals auf einem anderen Blatt geschrieben.

Ottilia Pineider präzisierte, dass sie auch nicht glücklich sei, wenn an dieser Stelle

eine Umfahrung oder eine Wohnbauzone komme. Der Unterschied sei jedoch, dass diese Infrastrukturen wichtig für die Allgemeinheit seien. Dem stimmte Norbert Franzelin zu und ergänzte, dass die Beeinträchtigung der Landschaft mit einer Umfahrung in Unterflurtrasse nicht so erheblich seien.

Nach der letzten Wortmeldung, wurde über den Vorschlag, trotz negativen Gutachtens der Raumordnungskommission, an der Ausklammerung der Bannzone, festzuhalten, abgestimmt. Trotz der sechs Ja-Stimmen der Räte Georg Reden, Eduard Jud, Lukas Brunner, Peter Paul Agstner und Artur Fabi, bei sieben Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen (Annelies Schenk und Reinhard Bachmann), schloss sich der Gemeinderat dem Urteil der Kommission für Natur, Landschaft und Raumentwicklung an und lehnte die beantragte Änderung der Bannzone ab.

Erweiterung Grube Sanner genehmigt

Nach intensiver Diskussion sprach sich der Gemeinderat für die Erweiterung der Schottergrube Sanner im selben Ausmaß der bestehenden Grube aus. Gleichzeitig wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der endgültigen Lösung des Problems um die Abtransportroute befassen soll.

Bürgermeister Bachmann erinnerte einleitend an die bisherigen Schritte hinsichtlich Schotterabbau:

- > Genehmigung der Grube Sanner im Mai 2012 (siehe „SQ“ Nr. 3/2012, S. 48-49)
- > Beschluss des Gemeinderates (16. April 2013) keine weiteren Gruben zu genehmigen, weil keine befriedigende Lösung für die Abtransportroute vorhanden ist (siehe „SQ“ Nr. 3/2013, S. 5-6)
- > Ablehnung des Antrags um Erweiterung der Grube Sanner (10. Dezember 2014) mit dem Hinweis, eine von der Bevölkerung akzeptierte Abtransportroute zu finden (siehe „SQ“ Nr. 1/2015, S. 12-13)

Inzwischen wurde eine weitere Grube im Bereich der Hofstelle Kriendl beim Amt für Bergbau beantragt. Diese Grube, mit einem Abbauvolumen von ca. 188.000 Kubikmeter Schotter kann direkt von der Landesregierung genehmigt werden, weil sie gänzlich außerhalb des Banngebietes liegt.

Nachdem die Fa. Kofler & Rech zwischenzeitlich einen Vorschlag für eine Abtransportroute ausgearbeitet hatte, fand am 17. März ein Informationstreffen mit den Anrainern der aktuellen Route, mit dem Abbauunternehmen, den Grundeigentümern und dem Gemeinderat statt. Dabei wurden mögliche andere Varianten diskutiert. Am Ende des Treffens habe sich gezeigt, dass die Anrainer bereit seien, den Schottertransport für kürzere Zeit auf der bestehenden Route zuzulassen. Allerdings nur unter der Bedingung, dass die Gemeinde das Thema Umfahrung Mitterolang endlich konkret angehe. Nach dem Informationstreffen sind zahlreiche



Aufgrund der geologischen Beschaffenheit sind die Böden rings um die Dörfer reich an Schotter. Dass der für die Bauwirtschaft wichtige Rohstoff abgebaut werden soll, darüber ist man sich größtenteils einig. Uneinig ist man sich über die Trassenführung des Schottertransports vom Abbauort bis zum Werk.

Stellungnahmen von direkt und indirekt betroffenen, sowie zwei Unterschriften-sammlungen eingetroffen. Dabei wurde als langfristige Lösung nur eine Umfahrung in Betracht gezogen, die nicht an bewohnten Häusern vorbeiführt.

Bachmann sagte, er sei geteilter Meinung zum Thema Erweiterung der Schottergrube. Einerseits sei es zu begrüßen, wenn durch den Schotterabbau Arbeitsplätze gesichert werden. Andererseits gebe es keine zufriedenstellende Lösung für die Abtransportroute, weshalb er die Sorgen der betroffenen Bevölkerung verstehe.

Vertagung der Entscheidung?

Nach den Ausführungen des Bürgermeisters stellte Martin Vieider den Antrag zur Vertagung der Entscheidung über die Er-

weiterung der Grube. Der Gemeinderat würde dadurch Zeit gewinnen, um weitere Lösungen zu suchen. Es sei dem folgenden Gemeinderat schon zuzutrauen, eine Entscheidung zu treffen sobald eine langfristige Lösung gefunden wurde. Eine Vertagung könne außerdem ein Hinweis an die Landesregierung sein, dass man sich weiterhin bemühe das Problem zu lösen. Annelies Schenk und Peter Paul Agstner empfanden es grundsätzlich als einfachste Lösung den Punkt zu vertagen. Man dürfe aber nicht vergessen, dass eine weitere, viel größere Grube im Raum stehe, wo die Gemeinde so gut wie kein Mitspracherecht habe. Auch Artur Fabi sprach sich gegen eine Vertagung aus, nachdem man sich bereits seit fünf Jahren mit dem Thema beschäftige. Georg Sapelza kritisierte den Zickzack-Kurs den die Gemeindeverwaltung in Sachen Schot-

tergrube bis jetzt an den Tag legte, in dem sie Entscheidungen trifft und nach einiger Zeit wieder anders entscheidet. Auch Sapelza vertrat die Ansicht, dass mehr Zeit benötigt werde, um alle Möglichkeiten auszuloten und sprach sich für eine Vertagung aus. Norbert Franzelin erinnerte an den gültigen Gemeinderatsbeschluss, der besagt, dass keine neue Schottergrube eröffnet wird, bevor die aktuelle erschöpft und wieder aufgefüllt ist. Von daher stellte er die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Antrages. Fest stehe jedenfalls, dass eine Lösung für die Abtransportroute gefunden werden müsse. Elmar Aichner meinte, man solle sich nicht von einer möglichen Schottergrube Kriendl treiben lassen. Man könne nicht voraussagen ob, und in welcher Form diese Grube genehmigt werde. Wichtig sei eine Lösung zu finden, die auf breiter Basis beschlossen werden könne.

Der Bürgermeister vertrat die Ansicht, dass es schon im Sinne des mehrmals angesprochenen Ratsbeschlusses sei, wenn in Gesprächen mit allen Beteiligten nach einer Lösung gesucht wurde. Die Aussprache vom 17. März habe aus seiner Sicht ergeben, dass man unter gewissen Bedingungen einer Erweiterung der Schottergrube zustimmen könne. Man müsse sich schon auch an diese Aussprache halten und jetzt nicht wieder alles generell ablehnen. Deswegen sehe er keinen Vorteil in einer Vertagung, weil ja auch das Land daran interessiert ist, dass in Olang weiterhin Schotter abgebaut wird. Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen zur Vertagung gab wurde darüber abgestimmt. Für eine Vertagung stimmten Norbert Franzelin und Georg Sapelza, gemeinsam mit den fünf Gemeinderäten der Bürgerliste. Aufgrund der sieben Gegenstimmen zum Antrag bei einer Stimmenthaltung (Annelies Schenk), war die Vertagung abgelehnt.

Bürgermeister Reinhard Bachmann verlas anschließend seinen Beschlussvorschlag, den er auf Grundlage der Ergebnisse der Aussprache vom 17. März vorbereitet hatte:

> 1. Bei einer am 17.03.2015 erfolgten ausführlichen Besprechung des Antrages der Firma Kofler & Rech unter Teilnahme aller von der derzeitigen Abtransportroute betroffenen Anrainer sowie der an der Sache Interessierten wurde die vom Antragseinbringer vorgeschlagene Alternativroute ausführlich besprochen, aber als nicht zielführend bezeichnet. Als Kompromiss wurde aber festgehalten, dass unter folgenden Bedingungen ein Schotterabbau im Banngebiet mit Nutzung der derzeitigen Abtransportroute zugelassen werden könnte:

> Einsetzung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern der Firma, der Gemeinde und der Anwohner der derzeitigen Abtransportroute, die sich umgehend nochmals mit den Möglichkeiten für kurzfristig machbare andere Alternativrouten befassen und so bald als möglich einen entsprechenden Vorschlag erarbeiten soll;

> Verpflichtung der Gemeindeverwaltung, eine definitive Lösung für das von den Anrainern der derzeitigen Abtransportroute als nicht mehr zumutbar empfundene Schwerverkehrsaufkommen zu suchen, indem umgehend Diskussionen und Vorarbeiten für eine Umfahrung von Mitterolang in Angriff genommen werden, wobei auch die Mitbeteiligung der ganzen Bevölkerung erfolgen soll;

> 2. aufgrund dieses Ergebnisses der Besprechung vom 17.03.2015 entscheidet sich der Gemeinderat dafür, dass an die Landesverwaltung im Sinne der

Bestimmungen des für die Gemeinde Olang gültigen Landschaftsplans ein Ansuchen gestellt werden kann, eine Erweiterung der derzeit bestehenden Schottergrube „Sanner“ zuzulassen, allerdings nur im selben Ausmaß wie die derzeitige Schottergrube, d.h. maximal 70.000 m³, und zu den weiteren Bedingungen wie sie derzeit in Kraft sind;

> 3. der Gemeindeausschuss wird beauftragt, den entsprechenden Antrag an die Landesverwaltung zu stellen;

> 4. die Gemeindeverwaltung wird weiters verpflichtet, umgehend die unter den oben erwähnten Bedingungen genannte Arbeitsgruppe einzusetzen und die im Punkt 2 genannten Diskussionen und Vorarbeiten für das Problem Umfahrung von Mitterolang in Angriff zu nehmen.

Auf die Frage von Elmar Aichner wie sich die vorgeschlagene Arbeitsgruppe zusammensetzen solle, antwortete Bachmann, dass die noch genau zu definieren sei. Ottilia Pineider meinte, es wäre sinnvoller die angesprochenen Vorarbeiten zu erledigen und dann nachher eine Entscheidung zu treffen. Norbert Franzelin gab zu bedenken, dass die Anrainer nicht gegen den Abbau von Schotter sind, sondern gegen die Route, über welchen der Schotter ins Werk transportiert wird. Sie fordern daher, dass endlich begonnen wird eine endgültige Lösung für das Verkehrsproblem zu finden, nachdem lange Zeit nur darüber geredet worden ist. Eine Umfahrung der Dörfer sei nicht kurzfristig machbar. Franzelin forderte daher eine Alternativroute über die ab 2016 der Abtransport laufen werde. Andernfalls würde der Gemeinderat seine Glaubwürdigkeit verlieren. Martin Vieider meinte, der Eindruck des Bürgermeisters könne wohl nicht für alle Teilnehmer der Aussprache gelten, wenn anschließend Unterschrif-



Im Moment ist Ruhe eingekehrt in den Mitterolanger Feldern. Ab Oktober darf dann wieder Schotter abgebaut werden.

ten gegen die vermeintliche Lösung gesammelt werden. Es müsse endlich ein Konzept für die nächsten 20 Jahre gefunden werden und nicht immer Ausnahmen gemacht werden. Auch Vieider befürchtete, dass der Gemeinderat dadurch unglaubwürdig werde, zumal wohl niemand ernsthaft glauben dürfte, dass es in fünf Jahren eine Umfahrung geben könnte.

Informationsversammlung: unterschiedliche Interpretation der Ergebnisse

Bachmann erwiderte, dass er bei der Informationsversammlung den Eindruck gewonnen habe, dass ein Kompromiss möglich sei. Daher habe er sich auch gewundert, dass dieser Kompromiss nachher wieder in Frage gestellt wurde. Peter Paul Agstner empfand den vorgeschlagenen Kompromiss als gute Übergangslösung, die Zeit schaffe, um eine dauerhafte Lösung der Verkehrsproblematik zu erreichen. Inzwischen könne der Schotterabbau in Olang weitergehen, was wohl auch die Landesregierung bei einer Entscheidung zur Schottergrube Kriendl zur Kenntnis nehmen müsse. Man dürfe auch nicht jenen Teil der Bevölkerung vergessen, die sich für den Schotterabbau und damit für die Erhaltung der Arbeitsplätze ausgesprochen haben. Lukas Brunner er-

gänzte, dass der vom Schotterabbau verursachte Verkehr nur einen geringen Teil des gesamten Verkehrsaufkommens ausmache. Und wenn von Arbeitsplätzen die Rede ist, dürfe man auch nicht jene Berührungsbetriebe vergessen, die entlang der aktuellen Route liegen. Die derzeitige Stimmung sei eine Chance, die gesamte Verkehrssituation zu diskutieren. Es müsse eine dauerhafte Lösung unter Berücksichtigung der Folgen für die Ortszentren und der betroffenen Wirtschaftszweige gefunden werden.

Otilia Pineider bemerkte in Richtung des Bürgermeisters, dass sie bei der Versammlung im März nicht den Eindruck erhalten habe, die Niederolanger seien mit der Er-

weiterung der Grube einverstanden. Es sei gesagt worden, man würde weiteren Fahrten der Fa. Kofler & Rech nur dann zustimmen, wenn eine konkrete Abtransportroute in Aussicht gestellt werde. Auf jeden Fall müssen noch weitere Gespräche geführt und eine endgültige Lösung gefunden werden, bevor einer Erweiterung der bestehenden Grube zugestimmt werden darf. Georg Monthaler gab zu bedenken, dass einerseits immer so getan werde, als ob der Schotterabbau in drei oder fünf Jahren zu Ende sei, andererseits aber die Planungen bis über das Jahr 2035 hinaus gehen. Die ins Auge gefassten Alternativrouten westlich vom Marer Leachl, beim Fernheizwerk oder über die Böden in Oberolang seien keine Lösungen, weshalb als langfristige Lösung wohl nur eine Nordumfahrung von Mitterolang in Frage komme. Schließlich könne man nicht die Bezeichnung als Familien-Dorf Nr. 1 in Südtirol anstreben und gleichzeitig beschließen über Jahre hinweg den LKW-Verkehr durch die Dörfer zu führen. Auch Artur Fabi sah die Umfahrung als einzige Lösung, an die man sofort drangehen müsse. Unter dieser Voraussetzung könne man heute schon einem Kompromiss zustimmen. Nach Ansicht von Peter Brunner werde eine Umfahrung wohl mindestens 15 bis 20 Jahre auf sich warten lassen. Er schlug daher vor, die LKW's



Es gilt eine langfristige Lösung für die Abtransportroute des Schotters zu finden und damit die vom Verkehr geplagte Bevölkerung von Niederolang zu entlasten.

abwechselnd jede Woche durch ein anderes Dorf fahren zu lassen um die Belastung auf alle aufzuteilen.

Annelies Schenk befürwortete den Vorschlag des Bürgermeisters. Wenn der Gemeinderat jetzt nicht handle, bestehe die Gefahr, dass man das verbleibende bisschen Mitspracherecht aus der Hand gebe und dann andere für uns entscheiden. Martin Vieider glaubte nicht, dass das Land gegen die Gemeinde arbeiten würde. Wenn man die Ablehnung damit begründet, dass man nicht gegen den Schotterabbau ist, sondern eine langfristige Lösung suchen will, werden die Landesräte dies auch zur Kenntnis nehmen, zeigte er sich überzeugt.

Elmar Aichner fand, dass man diese Diskussion schon hätte viel früher führen müssen. Bereits im Beschluss vom 16.04.2014 wurde festgelegt, dass einem weiteren Schotterabbau nur dann stattgegeben werden könne, sobald eine Alternativroute gefunden sei. Aichner sah im Kompromissvorschlag des Bürgermeisters, eine Verschiebung der Entscheidungsfindung an die Arbeitsgruppe. Er befürchte, dass man weniger an einer

endgültigen Lösung arbeite, wenn man einer Übergangslösung zustimme. Er sei überzeugt, dass man den Antrag schon ablehnen könne, ohne dann vom Land überrannt zu werden. Auch bei der möglichen Grube Kriendl werde das Land Regeln festlegen und sich dabei wohl auch an die eigene Empfehlung halten, eine neue Transportroute zu finden.

Nach Ansicht des Bürgermeisters, wäre man bei einer Vertagung davon ausgegangen, dass die Arbeitsgruppe eine schnelle Lösung findet. Die Hoffnung, dass dieser Fall eintritt, bleibe immer dieselbe, egal ob die Erweiterung der Grube genehmigt oder abgelehnt werde. Auch mache es für Niederösterreich keinen Unterschied, ob die Grube „Sanner“ oder „Kriendl“ heißt. Der wesentliche Unterschied sei die Größe der Grube. Georg Reden meinte, man solle den Mut haben Entscheidungen zu treffen. Es sei sinnvoller, eine offene Grube zu erweitern, anstatt eine zweite Grube zu eröffnen. Wenn der Schotter im Dorf gewonnen werde, hätte dies neben der Erhaltung der Arbeitsplätze, auch den positiven Nebeneffekt von zusätzlichen Einnahmen für die Gemeindekassa. Norbert Franzelin forderte die

Verantwortlichen auf, nicht nur einer Lösung nachzugehen, sondern auch andere Varianten eingehend zu untersuchen.

Sitzungsunterbrechung und Abstimmung

Auf Vorschlag von Annelies Schenk wurde die Sitzung kurz unterbrochen, damit sich die beiden Ratsfraktionen noch mal in den eigenen Reihen besprechen konnten. Bachmann stellte bei Wiederaufnahme der Sitzung fest, dass es innerhalb der SVP keinen Fraktionszwang gebe und somit jeder nach eigenem Gutdünken entscheiden könne. Die Abstimmung ergab acht Ja-Stimmen für den Antrag um Erweiterung, sechs Gemeinderäte (Norbert Franzelin, Georg Sapelza, Ottilia Pineider, Georg Monthaler, Elmar Aichner und Martin Vieider) stimmten dagegen, Peter Brunner enthielt sich der Stimme.

Beschluss-„Verbot“ vor Gemeinderatswahlen

Im Sinne des Art. 12, Abs. 2 des Einheitstextes der Regionalgesetze über die Zusammensetzung und Wahl der Gemeindeorgane (D.P.Reg. vom 01.02.2005 Nr. 1/L in geltender Fassung), müssen sich Gemeinderäte „ab dem Tag nach der Veröffentlichung des Dekretes über die Wahlausschreibung darauf beschränken, die dringlichen Beschlüsse zu fassen.“

Genauere Erklärung über die Definition der „Dringlichkeit“, geben die „Erläute-

rungen zum Regionalgesetz vom 22. Dezember 2007, Nr.7“ – Reform der Ordnung der örtlichen Autonomien. Dort wird im Kommentar zum Artikel 12, Abs. 2 erläutert, dass „die Beurteilung der Dringlichkeit in das Ermessen des Gemeinderates fällt, jedoch einer spezifischen Begründung bedarf.“

Somit kann der Gemeinderat, bei entsprechender Begründung, über die Dringlichkeit der Beschlüsse entscheiden.

Aufenthaltsabgabe: Änderung der Verordnung

Der Gemeindeverband hat mitgeteilt, dass aufgrund geänderter gesetzlicher Vorgaben die Verordnung über die Gemeindeaufenthaltsabgabe in den Punkten Befreiungsfälle und Einzahlungsfristen anzupassen ist. Von der Zahlung der Abgabe befreit sind künftig beispielsweise Angestellte, die im Betrieb schlafen oder Personen, die wegen Naturkatastrophen gezwungen sind, in Beherbergungsbetrieben zu übernachten.

Nach kurzer Diskussion über Sinn oder Unsinn der Befreiungen, wurde die Änderung der Verordnung mehrheitlich genehmigt, Georg Monthaler und Martin Vieider stimmten dagegen.

Beteiligung am Skibus-Dienst festgelegt

Nach zähem Ringen konnte eine Einigung im Streit um die Finanzierung des Skibus-Dienstes erzielt werden: 15 Prozent der abzüglich des Landesbeitrages verbleibenden Kosten gehen zu Lasten der Gemeinde.



Die Gemeinde beteiligt sich mit 25.000 Euro jährlich an den Kosten des Skibus-Dienstes. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Beschluss mehrheitlich genehmigt.

Bürgermeister Bachmann erklärte, dass sich die Gemeindeverwaltung in Vergangenheit mit jährlich rund 50.000 Euro an den Kosten für den Skibus beteiligte. Aufgrund der Einführung des Dorfbusses und der damit zusammenhängenden Kosten, habe man in Absprache mit dem Tourismusverein beschlossen, künftig weniger für den Skibus zu bezahlen. Nach anfänglichem Zögern ist mittlerweile auch die Seilbahngesellschaft mit dem Vorschlag einverstanden, dass die Gemeinde künftig nur mehr 15 Prozent der Kosten (ohne Landesbeitrag) bezahlt. Bisher betrug der Anteil der Gemeinde 30 Prozent.

Auch zu diesem Punkt wollte Martin Vieider wissen, warum er als dringlich zu gelten habe. Vizebürgermeister Peter Paul Agstner begründete die Dringlichkeit mit der Planungssicherheit für den Tourismusverein als Träger des Dienstes. Der Antrag von Vieider zur Vertagung des Tagesordnungspunktes erhielt auch in diesem Fall keine Mehrheit.

„Die genannten 15 Prozent der Kosten machen rund 25.000 Euro jährlich aus, je nachdem, zu welchem Preis der Vertrag mit dem Busunternehmen abgeschlossen wird,“ erklärte der Bürgermeister auf Nachfrage Vieiders. Letzterer würde es lieber sehen, wenn Seilbahngesellschaft oder Tourismusverein den gesamten Anteil der Gemeinde übernehmen. Die Gemeinde habe mit dem Dorfbus bereits genug zu bezahlen und man könne mit dem eingesparten Geld den Bürgern bei der GIS entgegen kommen. Georg Monthaler ergänzte, dass man der Seilbahngesellschaft schon bei den Parkplätzen im Gassl entgegen gekommen sei. Es sei nicht zulässig, wenn die öffentliche Hand den Zubringer für ein privates Unternehmen mitfinanziere. Auf die Frage von Georg Sapelza, ob Einheimische gratis fahren dürfen, wenn die Gemeinde den Dienst mitfinanziert, antworteten Lukas Brunner und Peter Paul Agstner, dass dem nicht so ist und sie eigentlich bezahlen müssten. „Da der Anteil der Einheimischen relativ gering ist, wird es geduldet, dass sie gratis fahren“, ergänzte Brunner. Genau darin sahen Norbert Franzelin und Martin Vieider weiteren Handlungsbedarf. Wenn sich die öffentliche Hand an den Kosten beteiligt, müsse der Skibus auch „offiziell“ für Einheimische gratis sein. Peter Paul Agstner erinnerte an den enormen Zuspruch, den der Skibus im Laufe der Jahre erfahren habe und dass die Einheimischen bis jetzt nie bezahlen mussten. Garantie, dass das auch in Zukunft weiterhin so sein werde, könne man aber keine geben. Man dürfe aber auch nicht vergessen, dass der Skibus erheblich zur Reduzierung des Verkehrs ins Gassl beitra-

ge, womit man den Beitrag schon rechtfertigen könne. Bürgermeister Bachmann legte Wert auf die Feststellung, dass es sich nicht um einen Beitrag an die Seilbahngesellschaft handelt, sondern an den Tourismusverein, welcher die Trägerschaft übernommen hat. Auch habe man sich im Zuge der Verhandlungen über die Höhe des Betrages nicht unter Druck setzen lassen. Zumal die Reduzierung des Verkehrs durch den Skibus auch im öffentlichen Interesse erfolge, sehe er den Betrag als gerechtfertigt.

Ottilia Pineider vertrat die Meinung, dass noch mehr Personen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen würden, wenn Parken im Gassl gebührenpflichtig wird. Der Bürgermeister antwortete, dass man nicht gut Parkgebühren einheben könne, wenn die Konkurrenzskigebiete mit Gratisparkplätzen locken. Peter Paul Agstner ergänzte, dass der Skibus in Olang ausgezeichnet angenommen werde und immer mehr Menschen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen, welche man mit diesem Betrag unterstützen möchte. Martin Vieider meinte, dass der Parkplatz im Gassl immer sehr voll ist, was darauf hindeutet, dass immer noch viele mit dem Auto ins Gassl fahren. Er sei überzeugt, dass die Seilbahngesellschaft auch ohne Unterstützung der Gemeinde weiterhin auf den Skibus setzen werde, um die Menge der Skifahrer befördern zu können.

Die Abstimmung ergab zehn Ja-Stimmen der SVP-Räte für die vorgeschlagene Beteiligung, während die fünf Räte der Bürgerliste mit Nein stimmten.

Rückblick der scheidenden Verwaltung

Die letzte Bürgerversammlung vor den Gemeinderatswahlen stand im Zeichen des Rückblicks über die vergangenen fünf Jahre Verwaltungsarbeit. Ein persönliches Fazit des Bürgermeisters Reinhard Bachmann rundete den informellen Teil ab.

In seinem Rückblick zählte Bachmann Projekte und Maßnahmen auf, die in der abgelaufenen Legislatur fortgeführt bzw. abgeschlossen werden konnten. Dazu gehören die Leitbilderstellung Olang 2020, Investitionen im Bereich Soziales, Bildung, Energiesparmaßnahmen, Sport und Freizeit, Instandhaltung und Ausbau der Infrastrukturen, Gestaltung der Ortszentren, Einrichtungen zur Verkehrsberuhigung, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Änderungen an urbanistischen Leitplänen, kulturelle Veranstaltungen sowie Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft.

Mittelschule, Maßnahmen zur Belebung der Ortszentren, Gewerbezone und Parkplatz im Gassl, Erweiterung der Bibliothek, die Kreuzung Dolomiten, die Erstellung des Gefahrenzonenplanes, diverse Grundablösen sowie die Anbindung der Dörfer an das Breitbandinternet.

Resümee des Bürgermeisters

Angesichts der anstehenden Gemeinderatswahlen, zog Bachmann Resümee über die fünf Jahre seiner Arbeit an der Spitze der Gemeindeverwaltung. Er habe sein Amt mit viel Idealismus und Optimismus

meinde für dies oder jenes aufkommen müsse. Dabei wurde aber oft vergessen, dass jeder Euro zum Ausgeben auch irgendwo eingenommen werden muss. Vielfach herrschte noch die Meinung, dass der Bürgermeister als Dorfkaiser alles alleine entscheiden könne. Als sehr zermürbend habe sich die ausufernde Bürokratie herausgestellt, wodurch Entscheidungsprozesse und die Durchführung von Maßnahmen oft nur sehr schleppend vorangingen.

In Summe würden aber die schönen Eindrücke überwiegen. Als besonders positive Erfahrung hob Bachmann die gute Arbeit im Gemeindeausschuss hervor, wo man sich blind auf die anderen Ausschussmitglieder verlassen konnte. Auch mit den Angestellten des Rathauses gab es eine hervorragende Zusammenarbeit. Im Gemeinderat habe trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten stets ein gutes Klima geherrscht. Dadurch konnte man gemeinsam einige der gesteckten Ziele erreichen. „Entgegen so mancher Meinung, gibt es in Olang ein reges Dorfleben mit viel Aktivität, von dem andere Dörfer oft nur träumen können“, sagte Bachmann und nannte als Beweis die starke Auslastung der Veranstaltungsräume in den einzelnen Fraktionen. Es sei sehr erfreulich, dass die Dörfer enger zusammenrücken und es auch mit den Nachbargemeinden eine gute Zusammenarbeit gibt. Insgesamt stehe Olang sehr gut da: Es gibt keine Abwanderung und auch die Finanzen stehen auf einer soliden Grundlage. Abschließend erklärte Bachmann, dass es in der Gemeindeverwaltung nicht um Parteien und Gruppierun-



Rund 80 Personen hatten sich im Kongresshaus eingefunden zur letzten Bürgerversammlung unter Bürgermeister Reinhard Bachmann.

Als „offene Baustellen“ welche die nächste Verwaltung anpacken muss, bezeichnete Bachmann die weitere Nutzung des alten Rathauses, diverse Gehsteigprojekte, die Errichtung des neuen Bauhofes, die Anpassung der Grundschule Oberolang, die Sanierung der Turnhalle in der

angetreten, wurde dann aber vom Alltag wieder auf den Boden der Realität gebracht. Der Wohlstand in unserem Dorf fördere die Unzufriedenheit. Es werden hohe Erwartungen gestellt und Einzelinteressen vor das Gemeinwohl gesetzt. Sehr häufig war zu hören, dass die Ge-

gen geht, sondern darum, aus Verantwortung und Liebe zum Dorf zu agieren. Die Anwesenden bedachten den scheidenden Bürgermeister mit kräftigem Applaus für sein Resümee.

In der anschließenden Diskussion bat Bachmann um Meinungen zu einer möglichen Umfahrung von Mitterolang. Man möchte wissen, wie die Bevölkerung zu dem Thema steht, welches als Lösung der Problematik über die Route der Schottertransporte angesehen wird.

Umfahrung Mitterolang: Ja oder Nein?

Franz Brunner sprach sich für eine Verlegung des Verkehrs aus den Dorfzentren aus, ohne die Zentren gänzlich für den Autoverkehr zu sperren. Die Bürger sollten sich dazu einbringen und Vorschläge unterbreiten und es nicht bei Gasthausgesprächen belassen. Auf die Frage von Gottfried Steiner wo die Umfahrung gebaut werden solle, antwortete Bürgermeister Bachmann, dass ein Vorschlag aus früheren Zeiten den Beginn der Trasse kurz oberhalb des Eisenbahndurchlasses vorsieht und über einen Tunnel zur Landesstraße zwischen Mitterolang und Niederolang führt. Dies sei allerdings nur eine der möglichen Varianten, mit denen man sich noch genauestens befassen müsse. Martin Kirchler glaubte nicht daran, dass das Land eine Umfahrung bauen wird, wenn es schon bei der Kreuzung Dolomiten keine Fortschritte gibt. Josef Töchterle (Perfila) vertrat die Meinung, dass man die Sache auf jeden Fall angehen müsse, selbst wenn eine Verwirklichung dann 10 oder 20 Jahre in Anspruch nimmt. In Bezug auf die Kreuzung beim Dolomiten habe man das Möglichste getan, verwies Bachmann und wünschte der folgenden Verwaltung mehr Glück bei den Verhandlungen mit dem Land. Edith Happacher kritisierte das Entfernen der

Beschilderung, welche den Verkehr zum Kronplatz über Niederolang leitet, und fragte ob Mitterolang nicht sonst schon genug Durchzugsverkehr habe. Lukas Brunner erklärte das bewusste Vorgehen mit dem Willen, die reale Situation für Mitterolang zu erheben. Man erhoffe sich, dass damit die Aufmerksamkeit auf das Verkehrsproblem in Mitterolang gelegt werde und die Frage einer möglichen Umfahrung von Mitterolang schneller angegangen werde.

Einige der Anwesenden stellten die Frage, ob es gerechtfertigt sei, dass Niederolang alleine die Last des Verkehrs ertragen müsse. Wenn sich die Bewohner von Mitter- und Niederolang bereits über den Verkehr beschwerten, was sollten dann erst jene vom Gassl sagen, wo der Verkehr aus allen Richtungen zusammen trifft, fragte Josef Töchterle (Gassl). Norbert Franzelin wies auf die Wichtigkeit der Verkehrsproblematik und einer für alle tragbaren Lösung hin. Vielleicht solle man auch im Gassl die Situation genau analysieren und von Verkehrsexperten nach Lösungen suchen lassen. Robert

Sagmeister bat um Auskunft über Zahlen zum effektiven Verkehrsaufkommen. Bürgermeister Bachmann antwortete, dass es erst kürzlich Verkehrszählungen gegeben habe, dass er aber die Zahlen nicht auswendig wisse. Es wurden jedenfalls die Gesamtzahl der Fahrzeuge an bestimmten Punkten erhoben, sowie die gefahrene Geschwindigkeit.

Michael Mayr fragte, warum die Gemeinde in Sachen Verkehr und Schotterabbau keine klare Linie vertrete, sondern getroffene Entscheidungen ständig ändere und warum Niederolang die Hauptlast des Verkehrs tragen müsse. Bachmann berichtete von dem Informationstreffen zum Thema Schotterabbau am 17. März, bei welchem er den Eindruck gewonnen habe, dass die Anrainer unter gewissen Voraussetzungen einer Erweiterung der Grube Sanner zustimmen können. Es wurde daher beschlossen eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche eine endgültigen Lösung suchen soll. Wenn dann nach besagtem Treffen der augenscheinlich getroffene Kompromiss in Frage gestellt werde, sei nicht die Gemeinde dafür verantwortlich. sagte Bachmann.



Schon bei der Verkehrsstudie aus dem Jahr 1991 wurden mögliche Varianten einer Umfahrung für Mitterolang untersucht. Eine dieser Varianten beginnt im Bereich der Eisenbahnunterführung (im Bild) und führt von dort westwärts über einen Unterflurtunnel zur Landesstraße Mitterolang-Niederolang.

Peter Mair mahnte zu Vorsicht mit dem Vorhaben, den Verkehr aus den Dörfern auszuschließen. Als Betrieb sei man darauf angewiesen, das ganze Jahr über zu wirtschaften, während sich das Verkehrsproblem und damit auch das gute Geschäft auf wenige Monate im Jahr beschränke. Reinhold Pörnbacher ergänzte, dass auch der vom Schotterabbau verursachte Verkehr nur einige Monate im Jahr zirkuliere. Wichtig sei es in den Wintermonaten weiterhin auf den gut funktionierenden Skibus zu setzen und ihn zu optimieren. Er fügte hinzu, dass die notwendigen Verkehrskontrollen nicht nur außerhalb der Saison und nicht nur zu Bürozeiten durchgeführt werden sollten. Der Bürgermeister fasste zusammen, dass die Frage für oder wider Umfahrungsstraße gut diskutiert werden muss und es wohl keine einfachen Antworten gibt. Es dürfe nicht vergessen werden, dass die Wirtschaft nicht allein aus dem Tourismus besteht, sondern auch Handel und Industrie wichtige Zweige sind, deren Erhalt gesichert werden muss.

Zweitwohnungen und Wanderwege

Franz Brunner sprach das Problem der vielen Zweitwohnungen an, die den Tourismus ruinieren und rief die Besitzer von alten Häusern und Baugrundstücken zu mehr Besonnenheit im Umgang mit freier Kubatur auf. Bürgermeister Bachmann ergänzte, dass einer Schätzung des Tourismusvereins zufolge, bereits jetzt rund 15 Prozent aller Übernachtungen auf Zweitwohnungen entfallen. Er fügte hinzu, dass die Gemeinde ihre Hausaufgaben mit der Anwendung des höchstmöglichen Steuersatzes bereits gemacht hat. Simon Wieland wies darauf hin, dass verschiedene Wanderwege nicht ordentlich instand gehalten werden. Es sei günstiger bestehenden Wegen öfters nachzugehen und sie herzurichten als ständig



Zur Diskussion für oder wider Umfahrungsstraße Mittertal, gehört auch das Bewusstsein über mögliche wirtschaftliche Auswirkungen für das Ortszentrum.

neue Wege zu bauen. Die Instandhaltung von Wegen und Rastbänken sei mittels eigener Vereinbarung dem Tourismusverein übertragen worden, entgegnete Bürgermeister Bachmann (siehe „SQ“ Nr. 1/2014, Seite 17 - 19). Referent Lukas Brunner ergänzte, dass das Problem bekannt sei und man versuchen werde es künftig besser zu machen.

Georg Reden fasste zusammen, dass die jetzige Verwaltung sehr fleißig gewesen ist und einiges in die Wege geleitet hat. Für die nächste Verwaltung gilt es die Arbeit fortzuführen und dabei auf die immer schwieriger werdende Finanzierbarkeit zu achten. Auch die künftige Verwaltung werde das beste für die Gemeinde tun und das prioritär umsetzen, was von den Bürgern gewünscht ist.

Peter Paul Agstner zeigte sich erfreut über die Einigung in der Finanzierung des Skibusdienstes. Bezüglich Verkehr muss eine gute und möglichst für alle zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Man solle nicht nur die Verkehrsentwicklung, sondern vor allem die Entwicklung des Dorfes planen. Gleichzeitig versuche

man mit verschiedenen verkehrsberuhigenden Maßnahmen, wie z.B. auch die Einführung von Tempo 40, eine Verbesserung der Situation in den Orten zu erreichen.

Agstner nutzte die Gelegenheit sich im Namen des Gemeindefachausschusses, aber auch im Namen aller Olangener beim scheidenden Bürgermeister Reinhard Bachmann zu bedanken. Er hob besonders die transparente Verwaltung unter Bachmann hervor. Es wurde nichts verheimlicht und im Gemeinderat konnte immer jeder seine Meinung sagen. Es sei versucht worden viele Leute in die Entscheidungsprozesse miteinzubinden, wenngleich am Ende die Entscheidungen der Ausschuss zu treffen hatte. Mit einem kräftigen Applaus und dem Dank des Bürgermeisters endete die letzte Bürgerversammlung der Ära Bachmann.

Konstituierende Sitzung des Gemeinderates



Zur ersten Sitzung des neu gewählten Gemeinderates fanden sich viele Zuhörer im Ratssaal zusammen.

Zweieinhalb Wochen nach den Gemeinderatswahlen, trafen sich die gewählten Volksvertreter am 27. Mai zur konstituierenden Sitzung des Gemeinderates. Die Leitung der Sitzung übernahm Christian Töchterle als ältestes Gemeinderatsmitglied. Nach einer kurzen Begrüßung wurden die Voraussetzungen der Wählbarkeit des Bürgermeisters und der Gemeinderäte überprüft und bestätigt. Es folgten ein paar persönliche Worte des neu gewählten Bürgermeisters Georg Reden und anschließend dessen Eidesleistung, mit Übergabe der Bürgermeisterkette und der mündlichen und schriftlichen Erklärung, der Verfassung zu folgen und zum Wohle der Gemeinde zu arbeiten.

Verwaltungsprogramm 2015 - 2020

Bürgermeister Reden stellte sein Verwaltungsprogramm vor, innerhalb dessen sich Gemeinderat und Gemeindeausschuss in den nächsten fünf Jahren bewegen sollten. Er habe mit allen Gruppierungen Gespräche geführt und versucht, ihre Vorschläge in das Dokument einzuarbeiten. Die Prioritäten und Details der einzelnen Maßnahmen, sollten in einem

zweiten Moment vom Gemeinderat und vom Gemeindeausschuss festgelegt werden.

Die Gemeinderäte nahmen in zahlreichen Wortmeldungen Stellung zum vorgeschlagenen Verwaltungsprogramm. Während es manchen Räten zu allgemein gehalten war und wenig konkretes bzw. neues im Vergleich zu vor fünf Jahren enthielt, vermissten andere, einige der vorgeschlagenen Inhalte. Diskutiert wurde die Frage, ob das Thema Umfahrung Mitterolang angegangen werden „soll“ oder angegangen werden „muss“. Auch wurde angeregt bei Entscheidungen zu Sachthemen die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Vereinen und Verbänden zu suchen. Großteils Einigkeit unter den Gemeinderäten herrschte darüber, dass das vorgeschlagene Papier ein Rahmen ist, das die Richtung für die nächsten fünf Jahre vorgebe und an dem nichts auszusetzen sei. Zunächst gelte es die angefangenen Dinge weiterzuführen und zu Ende zu bringen. Über die konkrete Umsetzung der Maßnahmen werde man zu gegebener Zeit entscheiden, wobei natürlich immer die Finanzierbarkeit zu klären sei. Zu hof-

fen sei, dass der zu spürende Enthusiasmus möglichst lange anhalte und alle Gemeinderäte gewillt seien, an der Umsetzung der gesteckten Ziele mitzuarbeiten. „Wenig reden und viel sagen, anstatt viel zu reden und wenig zu sagen“ sowie „der Mensch im Mittelpunkt“ waren dabei die Schlagworte. Der programmatischen Erklärung des Bürgermeisters stimmten alle Räte zu, mit Ausnahme von Helmut Lanz, welcher sich der Stimme enthielt.

Zusammensetzung Gemeindeausschuss

Bürgermeister Georg Reden, berichtete einleitend, dass aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Stärkung des „minder repräsentierten Geschlechts“, zwei der fünf Sitze im Olinger Gemeindeausschuss von Frauen bekleidet werden müssen. Dies habe die Auswahlmöglichkeit des Bürgermeisters stark eingeschränkt. Es habe mit allen Parteien, Gruppierungen und möglichen Kandidaten Gespräche gegeben und er habe versucht, einen sozial ausgewogenen Ausschuss zu finden, in dem alle Interessensgruppen vertreten sind und wo auch der Wählerwille berücksichtigt werde. Sein Vorschlag für die Zusammensetzung lautete: Barbara Jud, Elisabeth Künig Steinmair, Christian Töchterle und Peter Paul Agstner.

In der folgenden Diskussion übten mehrere Gemeinderäte Kritik an der Zusammensetzung des Ausschusses, die sich aber nicht gegen die Kompetenz der vorgeschlagenen Personen richtete. Elmar Aichner konnte im vorgeschlagenen SVP-



Der Olander Gemeinderat 2015- 2020: (von links) Fabian Wieland, Helmuth Lanz, Georg Monthaler, Peter Paul Agstner, Georg Sapelza, Elmar Aichner, Barbara Jud, Markus Agstner, Klaus Holzer, Georg Steurer, Elisabeth König Steinmair, Georg Reden, Birgit Hofer, Christian Töchterle, Ottilia Pineider, Sekretär Artur Aichner, Matthias Hofer, Norbert Franzelin und Josef Oberparleiter.

Ausschuss nicht das Wahlergebnis von rund 60 Prozent Volkspartei und 40 Prozent andere Parteien erkennen und kündigte daher seine Gegenstimme an. Dem stimmte auch Helmuth Lanz zu und ergänzte, dass trotz Frauenquote die Rechnung nicht richtig gemacht worden sei. Aus demselben Grund kündigte auch Matthias Hofer die Gegenstimme der STF-Fraktion an. Man werde in den kommenden fünf Jahren „knallharte konstruktive Opposition betreiben und dem Ausschuss genauestens auf die Finger schauen“. Ottilia Pineider konnte in der vorgeschlagenen Zusammensetzung des Ausschusses nicht den in der programmatischen Erklärung des Bürgermeisters geäußerten Wunsch der „guten Zusammenarbeit der drei Fraktionen im Gemeinderat“ erkennen. Die Bürgerliste habe zwei Personen namhaft gemacht, die gerne im Ausschuss mitgearbeitet hätten, jedoch nicht berücksichtigt wurden. Christian Töchterle entgegnete, dass die gute Zusammenarbeit sicher nicht nur davon abhängen ob man im Ausschuss sitze oder nicht. Er hoffe, dass alle Gemeinderäte zum Wohle Olangs arbeiten, egal wer in wel-

chem Gremium vertreten ist.

Aufstockung Ausschuss?

Georg Sapelza erklärte, dass er zur Mitarbeit im Ausschuss bereit gewesen wäre. Der vorgeschlagene Ausschuss sei zu wirtschaftslastig. Die Arbeitnehmer, welche 70 Prozent der Bevölkerung ausmachen, seien unterrepräsentiert. Er schlug eine Aufstockung der Ausschussmitglieder vor, wie sie die Gemeindefestsetzung vorsehe. Dies gehe nicht auf Kosten des Steuerzahlers, weil die gesamte Vergütung aller Ausschussmitglieder immer gleich bleibe. Sapelza sah darin den Vorteil, dass Aufgaben geteilt werden können und die einzelnen Referenten dadurch weniger unter Druck stehen. Bürgermeister Reden erwiderte, dass eine Aufstockung nicht auf der Tagesordnung steht und daher nicht darüber abgestimmt werden kann. Zur Zusammensetzung des Ausschusses bemerkte er, dass bereits in Vergangenheit zwei Frauen im Ausschuss vertreten waren, was eine sehr positive Erfahrung gewesen sei. Zwei der vorgeschlagenen Personen könne man den Ar-

beitnehmern zurechnen, womit diese nicht so schlecht vertreten seien. In Richtung der Bürgerliste bemerkte Reden, dass die von ihm vorgeschlagene Person eine Mitarbeit im Ausschuss abgelehnt habe. Es sei verständlich, dass jene die nicht berücksichtigt wurden nun enttäuscht seien, aber den Ausschuss bestimme nun mal der Bürgermeister.

Ottilia Pineider legte Wert auf die Feststellung, dass sie die Mitarbeit im Ausschuss nicht kategorisch abgelehnt habe. Wie sie dem Bürgermeister mitgeteilt hatte, wäre sie zur Mitarbeit im Ausschuss dann bereit gewesen, wenn kein anderes Mitglied der Bürgerliste für den Ausschuss in Betracht kommen würde. Enttäuscht sei sie weniger für sich persönlich, viel mehr aber für die Bevölkerung, dessen Wille nicht berücksichtigt worden ist. Georg Monthaler erklärte, er kenne mittlerweile die Spielchen im Zuge der Ausschussbildung. Man habe die Bereitschaft zur Mitarbeit im Ausschuss mitgeteilt, werde sich aber nun nicht aus der Ruhe bringen lassen oder in Enttäuschung versinken. Er freue sich schon auf die gewissenhaf-

te Arbeit im Gemeinderat und zeigte sich überzeugt, auch als Opposition etwas bewegen zu können. Georg Steurer empfand die Ausschussbildung als Fehlstart, bei dem Konfrontationen vorprogrammiert sind. Wenn eine Aufstockung des Ausschusses möglich ist, sollte man darüber nachdenken sie zu machen und den Platz der Bürgerliste zugestehen.

Norbert Franzelin zeigte sich zufrieden mit der Zusammensetzung des Ausschusses. Er wies darauf hin, dass die Referenten die Möglichkeit haben, Gemeinderäte mit einzelnen Aufgaben zu betrauen. Daher sehe er keine Notwendigkeit in einer Aufstockung des Ausschusses. Markus Agstner erinnerte daran, dass es der Bürgermeister ist, der den Ausschuss vorschlägt, weil er dann ja auch mit ihm arbeiten muss. Er hoffe, der Gemeinderat werde bald anfangen zu arbeiten, weil ansonsten gar nichts weitergehe. Klaus Holzer zeigte sich davon überzeugt, dass es



Der neue Gemeindeausschuss: (von links) Peter Paul Agstner, Barbara Jud, Bürgermeister Georg Reden, Elisabeth König Steinmair und Christian Töchterle mit Gemeindegeschäftsführer Artur Aichner.

eine gute Zusammenarbeit mit dem Ausschuss geben werde. Man sei im Gemeinderat sehr gut aufgestellt was Tourismus und Hoteliers betrifft, wenngleich ob des hervorragenden Wahlergebnisses einige gerne auch ihn im Ausschuss gesehen hätten.

Nachdem keine weitere Wortmeldung anstand, wurde über den Vorschlag des Bür-

germeisters zur Zusammensetzung des Ausschusses abgestimmt. Zehn Gemeinderäte der SVP stimmten mit Ja, Georg Steurer enthielt sich der Stimme, die verbleibenden vier Gemeinderäte der BLO, die beiden Räte der STF und mit ihnen Georg Sapelza von der SVP stimmten dagegen (7 Nein-Stimmen). Der Beschluss wurde mit demselben Abstimmungsergebnis als sofort vollstreckbar erklärt.

Programmatische Erklärung des Bürgermeisters

Die Gemeinde versteht sich als ein Dienstleistungsunternehmen, das für die Bürgerinnen und Bürger jene Rahmenbedingungen schafft bzw. Leistungen erbringt, die für eine gute Lebensqualität und für das Wohlfühlen der Menschen in unserem Heimatort nötig sind.

Wir stellen in unseren Entscheidungen die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Wir ermutigen unsere Bürgerinnen und Bürger offen ihre Meinung, bei den sich bietenden Mitsprachegelegenheiten zu nutzen. Wir setzen klare Prioritäten und überprüfen ihre Wirtschaftlichkeit, um die zur Verfügung stehenden Mittel bestmöglich einzusetzen. Wir gewährleisten unseren Bürgerinnen und Bürgern Ordnung und Sicherheit. Wir setzen uns dafür ein, im Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern Gerechtigkeit und Geradlinigkeit walten zu lassen.

Der Mensch im Mittelpunkt

Die Veränderung in der Gesellschaft, das Miteinander alter und neuer Werte sowie veränderte Rahmenbedingungen in Wirtschaft und sozialem Bereich erfordern neue Maßnahmen. Die Familie als Fundament der Gesellschaft braucht Schutz und Förderung, vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gute Bedingungen für Familie, Jugend und die ältere Generation zu schaffen ist die Herausforderung der nächsten Jahre.

Für einen attraktiven Lebensraum

Der Erhalt einer intakten Umwelt für kommende Generationen ist eine der wichtigsten Aufgaben der heutigen Zeit. Natur und Landschaft sind natürliche Reichtümer, sie bilden die Voraussetzung für die weitere nachhaltige Entwicklung. Die Erhaltung des Lebensraumes und die Verbesserung der Lebensqualität müssen Hand in Hand gehen mit gesunder wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicher-

heit und persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten für alle.

Der Umweltschutz bleibt ein vorrangiges Anliegen unserer Gemeindeverwaltung, wobei weiterhin verstärkt auf erneuerbare Energie gesetzt wird. Ein Hauptaugenmerk gilt regionalen Kreisläufen, besonders der Landwirtschaft, die die Menschen mit gesunden und hochwertigen Lebensmitteln versorgt und unserer Kulturlandschaft ihr unverwechselbares Gesicht gibt. Von besonderer Bedeutung sind und bleiben eine umsichtige Raumplanung, gute und sichere Verkehrsanbindungen sowie moderne Infrastrukturen.

Das Prinzip der Partnerschaft

Heimat und Tradition schaffen Identität und damit die Voraussetzung für Selbstbewusstsein, Offenheit, Aufgeschlossenheit und Verständnis in der Begegnung mit Mitbürgern/-innen aus anderen Kulturen. Der Charakter unserer Heimat, die

der christlich-sozialen-liberalen Weltanschauung verbunden ist, erfordert aktiven Einsatz für Sprache, Bildung, Schule, Kultur und Brauchtum. Die bereits eingerichteten Initiativen zur Integration werden weiter fortgeführt. Die Migranten sollen mit unserer Sprache, unserer Tradition und den gelebten Bräuchen vertraut werden.

Unentbehrlich ist die Unterstützung der Sozialpartnerschaft, in der sich die Interessen von Arbeitnehmer/-innen, Wirtschaft und Landwirtschaft vereinen. Wichtige Herausforderungen sind die Sicherung der Zukunft durch entsprechende Maßnahmen, soziale Gerechtigkeit, Arbeitsplätze mit Zukunft, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie Zuwanderung und Integration.

Gute Chancen auch in Zukunft

Eine funktionierende Wirtschaft ist unverzichtbare Grundlage jedes erfolgreichen Gemeinwesens. Die Gemeindeverwaltung bekennt sich zur sozialen Marktwirtschaft mit klaren Rahmenbedingungen ökologischer, gesellschaftspolitischer und ethischer Natur. Sichere Arbeitsplätze, verfügbarer Wohnraum, funktionierende Nahversorgung, Entfaltungsmöglichkeiten, solide Betriebe, moderne Wirtschaftsstrukturen, vertretbare Steuern sowie gesicherte Sozialleistungen sind wichtiger denn je.

Im Dienste der Bevölkerung

Die Gemeindeverwaltung steht im Dienst der Bevölkerung. Sie muss effizient, bürgernah, freundlich und transparent arbeiten. Das Wohl unserer Mitbürger und der Frieden der Gemeinschaft müssen das wichtigste Anliegen sein. Es gilt die Geschicke der Gemeinde mit Hausverstand und Offenheit zu leiten, unsere Steuergelder sorgsam zu verwenden und die Dienstleistungen zu angemessenen Kosten zu verrechnen.

Die Umsetzung des vorgeschlagen Programms hängt im wesentlichen von einer guten Zusammenarbeit im Gemeinderat (der drei Fraktionen Bürgerliste Olang, Südtiroler Freiheit, Südtiroler Volkspartei), im Gemeindeausschuss, in allen Gremien, sowie mit der Bevölkerung ab. Durch das Prüfen der Verfügbarkeit der finanzi-

ellen Mittel können Prioritäten gesetzt werden.

Verwaltungsprogramm 2015 – 2020

Das vorliegende Programm soll als Grundlage angesehen werden und wird durch den Gemeinderat und den Gemeindeausschuss noch seine Feinabstimmung erhalten. Als Leitfaden gelten auch die Durchführungsbestimmungen zum geltenden Bauleitplan. Sollten im Laufe der Verwaltungsperiode Änderungen und Ergänzungen notwendig werden, so können diese im Interesse des Gemeinwohls aufgenommen werden.

Familie, Kinder, Senioren und Soziales

Lebendige Familien sind die Keimzelle unserer Gesellschaft. Auf deren Wohlergehen ist besonderer Wert zu legen:

- > Die Gemeinde realisiert den für die Bevölkerung notwendigen Wohnraum
- > Die Kinderspielplätze in allen Dörfern werden instand gehalten und aufgewertet
- > Initiativen für die Kinderbetreuung, besonders in den Sommermonaten, werden weiterhin gefördert
- > Seniorenbetreuung, Altenversorgung und Altenpflege sind der Gemeindeverwaltung ein stetiges Anliegen
- > Initiativen zu Bildungs- und Gesundheitsthemen werden unterstützt
- > Mit sozialen Verbänden wird ein zielführender Dialog gepflegt
- > Beschäftigungsmaßnahmen für sozial benachteiligte Personen

Jugend

Mit unseren Jugendlichen und ihren Organisationen wird weiterhin ein fruchtbarer Dialog gefördert:

- > Aktive Jugendarbeit soll durch die weitere Nutzung der Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Bruneck gefördert und mit geeigneten Maßnahmen unterstützt werden
- > Jugendgemäße kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen werden unter Be-

rücksichtigung vereinbarter Rahmenbedingungen ermöglicht und gefördert

- > Die Gemeinde unterstützt weiter aktiv den Jugendtreff, um ein attraktives Zentrum für Begegnung zu bieten
- > Die jungen Menschen bestimmen im Rahmen des Jugendbeirats aktiv mit und können somit eigenverantwortlich handeln
- > Unterstützung Jugendlicher und junger Familien (leistbare Mieten und Errichtung Eigenheim)

L(i)ebenswertes Olang - vier Dörfer, eine Gemeinde

Unsere Dörfer sind unser unmittelbarer Lebensraum, wo wir uns wohl und daheim fühlen. Ihre Entwicklung und maßvolle Gestaltung liegt uns am Herzen:

- > Der ländliche Charakter unserer Dörfer wird gewahrt
- > Wohnqualität und Attraktivität für Bevölkerung und Gäste sind zu erhalten und zu verbessern
- > Unterstützung von Initiativen zur Belebung der Dorfkerne als Zentrum für Begegnung und Gemeinschaft
- > Die vernünftige Nutzung alter Bausubstanz wird unterstützt und der Bau weiterer Zweitwohnungen soll möglichst unterbunden werden

Die öffentliche Verwaltung als bürgernaher Dienstleister

Die Ämter bzw. Dienststellen der Gemeinde dienen einer zielorientierten, effizienten und sparsamen Verwaltung. Für die Bevölkerung sind sie eine freundliche Anlaufstelle, wo man möglichst rasche Hilfe in seinen Anliegen erhält. Die Bediensteten sollen in eine kontinuierliche Optimierung, unter anderem durch zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahmen und Prozesse der Organisationsentwicklung eingebunden werden.

- > Der Aufwand an Bürokratie wird in vertretbaren Ausmaßen gehalten
- > Die Einführung von Online-Diensten wird vorangetrieben
- > Die Bevölkerung wird durch gezielte Öff-



fentlichkeitsarbeit über die Vorhaben und Tätigkeiten der Verwaltung informiert

Sport, Freizeit, Vereinswesen und Kultur

Die vielen Vereine in Olang sind Ausdruck einer funktionierenden Gemeinschaft. Die Gemeinde wird dieses vielfältige Angebot der Freizeitgestaltung sichern und verstärken:

- > Wir unterstützen die Aktivitäten und Initiativen der Vereine und der ehrenamtlich Tätigen
- > Die bürokratischen Hürden für Vereine und Verbände werden minimiert
- > Den Vereinen sollen nach Möglichkeit die passenden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden
- > Instandhaltung und Verbesserung von Sport- und Freizeitanlagen sind uns ein großes Anliegen
- > Die dorfnahen Spazierwege werden gepflegt und ausgebaut
- > Die Gemeinde unterstützt Initiativen für eine familienfreundliche Wintersportzone in Dorfnähe
- > Wir arbeiten an der Umsetzung der Sommersportzone (Bau des Mehrzweckgebäudes) tatkräftig weiter

Wirtschaft

Das gute Zusammenwirken der unterschiedlichen Wirtschaftszweige ist die Grundlage des Wohlstandes, wobei dem Tourismus ein besonderes Gewicht zukommt. Die Gemeinde schafft die Rahmenbedingungen für eine weitere positive Entwicklung:

- > Die vielfältige Ausprägung des Tourismus wird gefördert und touristische Initiativen werden unterstützt
- > Es wird weiterhin Wert auf eine ausgewogene Entwicklung aller verschiedenen Wirtschaftszweige gelegt
- > Die Zusammenarbeit zwischen allen Wirtschaftssektoren wird unterstützt und innovative Ideen werden gefördert
- > Das vorhandene Tourismuskonzept ist umsichtig umzusetzen

- > Bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen soll die Verwaltung, wann immer möglich, heimische Firmen berücksichtigen

Landschaft, Umwelt, Energie und Verkehr

Unsere Landschaft ist eines der wertvollsten Güter für die Bevölkerung und auch für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus:

- > Unsere vielfältige Kulturlandschaft soll erhalten werden
- > Weitere Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und -sicherheit werden ergriffen
- > Das Gehsteignetz in den Ortschaften wird vervollständigt
- > Fällige Grundablösungen sollen durchgeführt werden, wobei den neu anfallenden Grundablösungen Vorrang gegeben wird
- > Die bestehenden Naherholungszonen werden gepflegt
- > Ein Mobilitätskonzept für das gesamte Gemeindegebiet soll erstellt werden, mit Berücksichtigung der motorisierten und nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer und mit besonderem Augenmerk auf Verbesserungen in folgenden Bereichen:

- > Fuß- und Gehsteige, Fahrradwege, gefährliche Straßenabschnitte, Parkraumgestaltung
- > Dorf- und Skibus
- > Einfahrt und „Brücke“ Dolomiten
- > Eine mögliche „Umfahrung der Dörfer“ soll angegangen werden
- > Maßnahmen zur Energieeinsparung bei öffentlichen Einrichtungen
- > Die Nutzung der erneuerbaren Energien soll vorangetrieben werden
- > Breite Diskussion zur Überarbeitung des Landschaftsplans

Infrastrukturen

Die Gemeinde sorgt für gut funktionierende Strukturen, welche die Dorfgemeinschaft braucht:

- > Der neue Kindergarten in Niederolang wird realisiert
- > Die Sanierung der Carabinierkaserne wird realisiert
- > Strukturen für Altenversorgung und Seniorenbetreuung werden erhalten und betreut
- > Bestehende Kulturgüter gepflegt
- > Die Trink- und Löschwasserversorgung wird laufend adaptiert, um in allen Ortsteilen eine hochqualitative Versorgung zu gewährleisten
- > Verschiedene Straßenteilstücke und Gehsteige werden instand gehalten und laufend verbessert
- > Das alte Gemeindehaus soll einer neuen Nutzung zugeführt werden
- > Die Umsetzung des Neubaus des Bauhofes soll weitergeführt werden
- > Für das Radwegenetz werden optimierte Lösungen angestrebt
- > Die öffentlichen Infrastrukturen werden den zeitgerechten Erfordernissen angepasst
- > Die Verwaltung bemüht sich um den weiteren Abbau architektonischer Barrieren
- > Das Breitbandnetz für den schnellen Internetzugang muss rasch umgesetzt werden

Olang - wohin?

Im Zuge der Arbeiten am Dorfentwicklungskonzept Olang 2020 (Leitbild) sind wertvolle Arbeiten für ein Zukunftsmodell geleistet worden. Zielvorstellungen für die künftige Ausrichtung unseres Ortes sind bereits angedacht und auch unter breiter Beteiligung festgesetzt worden. Mit aktiver Beteiligung der Gemeindeverwaltung, aller Interessierten aus den verschiedenen Bevölkerungsschichten und Interessengruppen wird das Dorfentwicklungskonzept umgesetzt und ständig weiterentwickelt.

So hat Olang gewählt

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen 2015 in Olang

Quelle: Südtiroler Bürgernetz, www.gemeindewahlen.bz.it/

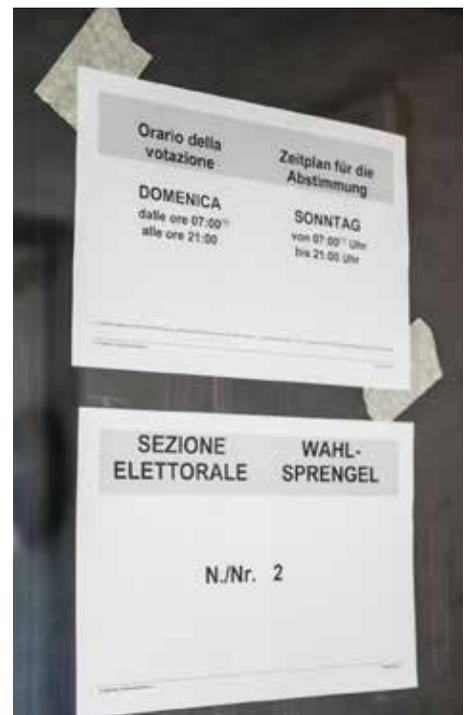
Bürgermeister	Stimmen			
Georg Reden, SVP	573			
Christian Töchterle, SVP	526			
Helmuth Lanz, BLO	481			

Gemeinderat – Listenstimmen	Stimmen	%	Sitze	2010
Südtiroler Volkspartei	1.056	60,30%	11	63,6%
Bürgerliste Olang	476	27,20%	5	36,4%
Süd-Tiroler Freiheit	220	12,60%	2	/

Gemeinderat - Vorzugsstimmen		
Georg Reden, SVP (573 als BM-Kandidat, 43 als GR-Kandidat)	573	
Christian Töchterle, SVP (526 als BM-Kandidat, 25 als GR-Kandidat)	526	
Helmuth Lanz, BLO (481 als BM-Kandidat, 33 als GR-Kandidat)	481	
Peter Paul Agstner, SVP	436	
Klaus Holzer, SVP	340	
Georg Steurer, BLO	298	
Elmar Aichner, BLO	285	
Markus Agstner, SVP	245	
Ottilia Auer, BLO	245	
Georg Sapelza, SVP	217	
Matthias Hofer, STF	194	
Norbert Franzelin, SVP	179	
Josef Oberparleiter, SVP	179	
Barbara Jud, SVP	176	
Elisabeth König Steinmair, SVP	172	
Georg Monthaler, BLO	167	
Fabian Wieland, SVP	145	
Birgit Hofer, STF	134	

nicht im Gemeinderat:		
Petra Steinhauser, SVP	141	
Manfred Steiner, SVP	139	
Marlies Tasser, SVP	135	
Daniel Verdorfer, BLO	134	
Werner Töchterle, SVP	132	
Armin Niedermair, SVP	123	
Josef Töchterle, SVP	121	
Armin Golser, STF	111	
Alex Auer, STF	99	
Michaela Hainz, SVP	94	
Monika Bachmann Mutschlechner, SVP	90	
Manuel Messner, SVP	80	
Helmuth Grüner, BLO	74	
Reinhold Jud, SVP	66	
Johann Agstner, BLO	35	

Daten zur Wahl	Wahlen 2015		Wahlen 2010	
Gültige Stimmzettel	1.580	84,0%	1.739	89,5%
Ungültige Stimmzettel	301	16,0%	205	10,5%
davon: Weiße Stimmzettel	196	10,4%	136	7,0%
Insgesamt ausgezählte Stimmzettel	1.881	100%	1.944	100%



Der neue Gemeindevausschuss

Bei der Gemeinderatssitzung vom 27. Mai wurde der neue Ausschuss gewählt. Hier ein Überblick über die Sprechstunden und die Zuständigkeitsbereiche der einzelnen Gemeindeferenten, damit alle Interessierten Bescheid wissen, an wen sie sich zu welchen Zeiten mit ihren Anliegen wenden können.

Bürgermeister Georg Reden



Sprechstunden:

Montag: 11:00 – 12:30 Uhr

Mittwoch: 11:00 – 12:30 Uhr

Freitag: 11:00 – 12:30 Uhr

Außerhalb dieser Zeiten nur in dringenden Fällen über Terminvereinbarung im Sekretariat - Tel. 0474 / 49 75 25

Zuständigkeiten:

- > Öffentliche Sicherheit, Polizei
- > Zivilschutz, Feuerwehren
- > Urbanistik und privates Bauwesen
- > geförderter und sozialer Wohnbau
- > Vorsitz Baukommission,
- > Baukonzessionen
- > Finanzen (Beschaffung u Verteilung)
- > Tourismus
- > Landwirtschaft
- > Energie
- > alle nicht näher definierten Aufgabenbereiche

Vizebürgermeister Peter Paul Agstner



Sprechstunden:

Dienstag: 16:00 – 17:00 Uhr

Zuständigkeiten:

- > Öffentliche Arbeiten
- > Sport, Sportanlagen mit Schwimmbad
- > Spielplätze
- > Wander- und Radwege
- > Breitband
- > Wirtschaft: Handel, Industrie, Handwerk, Dienstleistungen
- > Lizenzwesen
- > Kongresshaus

Referentin Barbara Jud



Sprechstunden:

Donnerstag: 08.00 – 09:00 Uhr

Zuständigkeiten:

- > Gesundheits- und Sozialwesen
- > Senioren- und Altenbetreuung
- > Familien
- > Abbau architektonischer Barrieren
- > Finanzverwaltung, Haushalt, Steuern und Abgaben
- > Homepage
- > Gemeindezeitung

Referentin Elisabeth Künig Steinmair



Sprechstunden:

Dienstag: 17:00 – 18:00 Uhr

Zuständigkeiten:

- > Müllentsorgung
- > Recyclinghof
- > Jugend
- > Kultur
- > Denkmalpflege / Ensembleschutz
- > Bibliothek
- > Schule und Kindergarten
- > Kinderbetreuung
- > Bildungsausschuss

Referent Christian Töchterle



Sprechstunden:

Dienstag: 16:00 – 17:00 Uhr

Zuständigkeiten:

- > Personal u. allg. Verwaltung
- > Mobilität und Verkehr
- > Bauhof
- > Straßen und Gehsteige
- > öffentliche Beleuchtung
- > Schneeräumung
- > Wasserleitungen und Kanalisierungen und deren Inventarisierung
- > Grundangelegenheiten
- > Natur- und Umweltschutz

Im Gedenken an unseren großen Künstler

Ein weiteres Ölbild von Siegfried Pörnbacher erhält einen Ehrenplatz im Olinger Rathaus.

Bürgermeister Reinhard Bachmann



Strahlende Gesichter im Olinger Rathaus: Walter Pörnbacher und seine Lebensgefährtin (4. und 3. von links) mit dem Gemeindeausschuss.

2014 gedachte man in Olang in feierlichem Rahmen des 100. Geburtstages des größten Künstlers von Olang Siegfried Pörnbacher. Der international berühmte Maler hat ja in Olang selbst und weit darüber hinaus viele hervorragende Zeugnisse seines erfolgreichen Wirkens hinterlassen.

Zu diesem Anlass fand im vergangenen Herbst die Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Heimathaus, dem heutigen Hotel Pörnbacher am Bahnhof statt, und im Gemeindehaus wurde eine kleine Auswahl seiner Bilder ausgestellt, die in Fachkreisen und allgemein bei begeisterten Kunstkennern weit über Olang hinaus große Beachtung fand. Um die in Olang zu bewundernden Werke besser ins Bewusstsein der Bevölkerung und der Interessierten zu rücken, wurde auch eine kleine

Broschüre als Führer zu den großteils öffentlich zugänglichen Werken herausgegeben.

Walter Pörnbacher, der Sohn des Künstlers, hat sich über die in Olang ergriffenen Initiativen zur besseren Würdigung seines Vaters hoch erfreut gezeigt. Als sichtbares Zeichen des Dankes dafür bereitete er der Gemeinde nun ein herrliches Geschenk. Er überreichte der Verwaltung eines der typischen Landschaftsbilder in Öl von Siegfried Pörnbacher, das einen Panoramablick von Olang in Richtung Antholzer Tal darstellt und ein beredter Ausdruck der Liebe des Künstlers für seine heimatliche Landschaft ist. Es soll nun im Sitzungssaal „Kronplatz“ des Rathauses seinen Platz finden, von wo man einen guten Ausblick auf das im Bild dargestellte Panorama hat.

In einer tief empfundenen Grußansprache bedankte sich Walter Pörnbacher ganz herzlich für die Ehrung, die man seinem Vater in Olang zuteilwerden ließ, insbesondere bei Bürgermeister Reinhard Bachmann für seine tiefsinnigen beeindruckenden Worte bei den Feierlichkeiten im vergangenen Herbst, bei Kulturreferentin Annelies Schenk für ihren Einsatz in der Organisation der verschiedenen Initiativen sowie bei Claudia Plaikner, die sich die Mühe gemacht hatte, Leben und Wirken seines Vaters umfassend darzustellen.

Aus dem Bauamt

Johann Neunhäuserer

Verzeichnis der erteilten
Baukonzessionen vom 01. April 2015 bis
31. Mai 2015

2015 / 14 / 02.04.2015

Stefan Schuster

Variante 1: Umbauarbeiten am Haus-
Energetische Sanierung der Wohnung
und Bau einer landw. Garage (Endstand)
Bp. 1065, Gpp. 3027, 3036 K.G Olang

2015 / 15 / 14.04.2015

Gernot Brunner

Abbruch und Wiederaufbau Wohnhaus
Bp. 253/1 K.G Olang

2015 / 16 / 16.04.2015

Alessandro Mansoldo, Federica
Mansoldo

Erweiterung Wohnungen im 2.
Dachgeschoss, Errichtung von
Dachgauben
Bp. 782 m.A.19, 20 K.G Olang

2015 / 17 / 20.04.2015

Helmut Wieland

Errichtung eines landw.
Maschinenraumes und Erweiterung der
Wirtschaftskubatur beim „Obenauffer
Hof“
Gp. 324 K.G Olang

2015 / 18 / 28.04.2015

Markus Prugger

Variante 1: Abbruch, Wiederaufbau und
Umgestaltung der „Zilanahütte“
(Endstand)
Gp. 1198 K.G Olang

2015 / 19 / 29.04.2015

Wilfried Niedermair

Variante 1: Sanierung und
Restaurierung, bauliche Umgestaltung
Wohnhaus (Endstand)
Bp. 270/1 m.A. 2 K.G Olang

2015 / 20 / 29.04.2015

Fraktion Geiselsberg

Abbruch und Wiederaufbau der
Geiselsbergerhütte
Bp. 776, Gp. 903/1 K.G Olang

2015 / 21 / 13.05.2015

Alexander Peter Bovo, Martin Bovo,
Sergio Bovo

Erweiterung des Wohnhauses
(Endstand)
Bp. 762 m.A. 1, 2, 3 K.G Olang

2015 / 22 / 13.05.2015

Edith Augschöll, Barbara Happacher,
Marlene Happacher
Sanierungsarbeiten am Wohnhaus,
Abbruch der Wendeltreppe
Bp. 1034 K.G Olang

2015 / 23 / 14.05.2015

Alpenhotel Hubertus KG des Christian
Gasser & Co.

Erweiterung der bestehenden
Technikräume „Hotel Hubertus“
Bp. 1074, Gp. 598/9 K.G Olang

2015 / 24 / 18.05.2015

Eberhard Monthaler

Errichtung einer Zugangstür am best.
Wohngebäude
Bp. 1350 K.G Olang

2015 / 25 / 18.05.2015

Hermann Tauber

Sanierung der Wohnung
Bp. 702 m.A. 7 K.G Olang

2015 / 26 / 19.05.2015

Elmar Mutschlechner

Realisierung einer Wohneinheit
Bp. 688 m.A. 1 K.G Olang

2015 / 27 / 19.05.2015

Kronland KG

Variante 1: Abbruch und
Wiederaufbau des bestehenden
Wohn- und Wirtschaftsgebäudes
„Oberpichlhof“ (Änderungen)
Bp. 132, Gp. 1070/1 K.G Olang

2015 / 28 / 20.05.2015

Alexander Amhof, Wolfgang Amhof

Variante 1: Erweiterung des
Wohnhauses (Endstand)
Bp. 974 K.G Olang

2015 / 29 / 26.05.2015

Kronplatz Seilbahn

Neubau auf bestehender Trasse
Seilbahn „Belvedere“ am Kronplatz
Bp. 1047, Gpp. 898/1, 898/2, 900,
901, 903/1, 903/10, 903/2 K.G Olang

Jetzt Ofen-Check durchführen

Ramona Prantner, IvH Wirtschaftsverband
Handwerk und Dienstleister

Besonders nach heizintensiven Wintermonaten sollten Holzheizungen von Fachleuten kontrolliert werden. Um Verpuffungen aufgrund verstopfter Rauchgaszüge oder Rauchgasaustritte bei Fugen, Sprüngen und schadhafte Dichtungen beim nächsten Einheizen zu vermeiden, bieten die Hafner im IvH den Ofencheck an.

Stichprobenartige Erhebungen des Landes haben festgestellt, dass über 15 Prozent der laufenden Holzheizungen in einem mangelhaften Zustand sind. Solche Öfen können gefährlich für die Gesundheit sein, sie schädigen die Umwelt und den Kamin. Die Berufsgemeinschaft der

Hafner hat deshalb die Initiative Ofen-Check gestartet. „Wie Fassade, Dach und jede Anlage rund ums Haus bedürfen auch Öfen und Herde regelmäßiger Kontrollen und Wartungen. Nur so bleiben sie wertbeständig und sicher“, betont der Obmann der Hafner im IvH Stefan Theil. Die Überprüfung von Heizgaszügen, Fugen, Dichtungen, Inspektionsöffnungen und Anschlussstücken wird vom Hafnermeister dringend empfohlen und soll alle drei bis fünf Jahre durchgeführt werden. „Dies ist leider selten der Fall. Vielfach zirkuliert die falsche Meinung, dass eine Heizanlage, die schon seit Jahrzehnten tadellos funktioniert, keine Kontrolle benötigt und der Hafner wird erst dann gerufen, wenn nichts mehr geht“, so Theil.

Beim periodischen Ofen-Check prüft der geschulte Fachmann die Verbrennungsqualität sowie Brennstoff und Brennstoff-

menge. Dieser Dienst sorgt für Sicherheit und schont langfristig die Geldtasche und die Umwelt. Alle Informationen sind unter www.ofencheck.lvh.it zu finden. Damit die Bürger sicher und beruhigt der nächsten Heizsaison entgegensehen können.

Im Bild ein Kachelofen.



Elterntelefon

Erziehungsberatung für Sie zu Hause

Katrin Tasser, Mitarbeiterin des Elterntelefons

Sie haben abgestillt, aber Ihr Kind mag nicht essen; die Kindergärtnerinnen sagen Ihnen, dass Ihr Sohn oft wütend um sich schlägt; anstatt Hausaufgaben zu machen, schaut Ihre Tochter immer nur aufs Smartphone; Ihr Sohn hat in der Klasse keine Kontakte und zu Hause spielt er am Computer; Ihre Tochter ist abends mit älteren Buben viel zu lange aus; Ihr Sohn geht zwar schon arbeiten, aber er wohnt zu Hause, beschimpft Sie und redet sonst nichts mit Ihnen.

Am Elterntelefon können Eltern und alle, die im Erziehungsbereich tätig sind, anonym mit erfahrenen PsychologInnen und PädagogInnen über schwierige Situ-



Das Team des Elterntelefons: (von links) Dr. Katrin Tasser, Dr. Stefan Eikemann, Dr. Christiane Mühlhäusler, Dr. Doris Forer, Dr. Maura Morato, Dr. Oliver Sparber, Dr. Silvia Pernter.

ationen mit Kindern und Jugendlichen sprechen. Die zweisprachigen BeraterInnen versuchen mit Ihnen gemeinsam die Situation zu verstehen, besprechen mit Ihnen erste mögliche Schritte und sie vermitteln Kontakte zu Organisationen, bei denen Sie weitere Unterstützung finden.

Der Dienst wird vom Verein Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol getragen und

von der Familienagentur des Landes Südtirol unterstützt.

Elterntelefon 800 892 829 [grüne Nummer] Mo-Fr 09.30-12.00 Uhr und 17.30-19.30 Uhr

Sie können uns auch eine Mail schicken an: beratung@elterntelefon.it

Vom Zentrum in die Peripherie

Es ist ein Trend, der schon seit Jahren grassiert und bis jetzt nicht aufgehalten werden konnte: Geschäfte und Gasthäuser im Zentrum schließen und ziehen an den Rand des Dorfes. Warum das so ist, haben wir versucht im Gespräch mit der Immobilienmaklerin Monika Bachmann und dem Gastwirt Toni Preindl herauszufinden.

Interview: Lukas Schnarf



Monika Bachmann

Schwefelquelle: *Eine Reihe von Handels- und Gastronomiebetrieben sind in den letzten Jahren aus dem Zentrum abgewandert. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Gründe hierfür?*

Monika Bachmann: Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer davon ist sicher die Wirtschaftskrise, welche viele Betriebe in eine finanzielle Schieflage gebracht hat. Auch ein Grund ist die erschwerte Kreditvergabe durch die Banken. Neue Unternehmen sind oft nicht in der Lage, die notwendigen Mittel und Sicherheiten für eine Neueröffnung vorzuweisen. Man muss in diesem Zusammenhang aber auch erwähnen, dass kleine, traditionelle Geschäfte in Dorfzentren preislich nicht mit den großen Ketten mithalten können und deshalb auch auf die Unterstützung des Dorfes angewiesen sind. In touristischen Gebieten, wie das unsere, muss das Unternehmen auch außerhalb der Saison überlebensfähig sein, dies gilt sowohl für die Gastronomie- als auch für die Handelsbetriebe. Meist sind diese nur dann rentabel, wenn es sich um einen Familienbetrieb handelt.

Schwefelquelle: *Sind Geschäftslokale in zentraler Lage schwerer zu vermitteln, als solche, die etwas außerhalb liegen?*

Zur Person:

Monika Bachmann verh. Mutschlechner lebt mit ihrer Familie in Mitterolang. Sie ist Mutter von drei Kindern, Hausfrau und Immobilienmaklerin.

Monika Bachmann: Es geht darum, den richtigen Kunden zu finden. Grundsätzlich ist es für jeden Handelsbetrieb von Vorteil, im Zentrum angesiedelt zu sein. Am Ende ist es aber eine Entscheidung vom Unternehmer, für welche Lage er sich entscheidet.

Schwefelquelle: *Hinter vorgehaltener Hand wird gemunkelt, dass mancher Vermieter seine Räumlichkeiten lieber leer stehen lässt, anstatt sie günstig zu vermieten.*

Monika Bachmann: Prinzipiell will jeder Eigentümer seine Immobilie vermieten, anstelle diese leer stehen zu lassen. Es stimmt, dass momentan zahlreiche Immobilien leer stehen. Da eine Immobilie aber ein Investitionsobjekt ist, erwartet sich der Vermieter eine gewisse Rendite. Wird diese nicht erzielt, ist es oft besser die Immobilie leer stehen zu lassen, da im Falle eines Verkaufes die Immobilie mit einem Mieter fast unverkäuflich ist.

Schwefelquelle: *Wie groß sind die Preisunterschiede bei Objekten im Zentrum und außerhalb davon?*

Monika Bachmann: Natürlich spielt die Lage eine vorrangige Rolle bei der Preisgestaltung, da durch eine bessere Position auch mehr Kundenfrequenz und Sichtbarkeit, bzw. Bekanntheit gewährleistet wird. Der Mietpreis wird am Ende aber vom Markt bestimmt und je nach Nachfrage steigen oder sinken die Preise.

Schwefelquelle: Welche Auswirkungen hat die Immobiliensteuer GIS auf den Miet- und Kaufmarkt?

Monika Bachmann: Der Mietmarkt hat sich durch die Einführung der GIS nicht verändert. Mietwohnungen sind nach wie vor sehr gefragt und zugleich Mangelware. Der Kaufmarkt hingegen hat durch die Einführung der Immobiliensteuer GIS einen leichten Rückschlag erlitten. Vor allem Touristen verkaufen deshalb in den letzten Jahren vorwiegend ihre Ferienwohnung, da sie nicht bereit sind, diese Abgaben zu bezahlen.

Schwefelquelle: Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Ortszentren wieder attraktiver für Geschäftsansiedlungen zu machen?

Monika Bachmann: Nehmen wir das Beispiel Mitterlang altes Gemeindehaus: Ich könnte mir gut vorstellen, dass im Erdgeschoss eine Bar angesiedelt werden könnte, eventuell mit einigen Tischen auf dem Florianniplatz neben dem Brunnen. Nur wenn Bewegung ins Dorfzentrum kommt, wird sich ein Unternehmen finden, das bereit ist zu investieren. Ein Geschäft zieht so das Nächste an. Unsere Jugend braucht auch Lokale, wo man sich treffen kann.

Vielleicht könnte man auch den Markt an den Freitagen näher in das Zentrum rücken, das muss auch für die bestehenden Geschäfte kein Nachteil sein.



Monika Bachmann: Das große Interesse an Zweitwohnungen von nicht Südtirolern hat bereits seit Jahren stark nachgelassen. Auswirkungen auf den Preis gab es dadurch aber nur wenig. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sich in Zukunft an den Immobilienpreisen etwas ändern wird, da Grund und Boden in einem Gebirgsland wie Südtirol nicht unbegrenzt vorhanden sind und deshalb sehr kostbar sind. Man muss aber klarstellen, dass auch zahlreiche Einheimische Zweitwohnungen besitzen und diese dann vermieten. Würde es keine Zweitwohnungen geben, dann würden auch keine Mietwohnungen vorhanden sein.



Die vielen Zweitwohnungen, erkennbar an den geschlossenen Rollläden, sind nicht unbedingt förderlich für die Belebung der Ortszentren.

Schwefelquelle: Welche Optionen bieten sich den jungen Menschen und ist auch die Gemeinde zum Handeln gefordert?

Monika Bachmann: Es gibt einige Maßnahmen, die umgesetzt werden können, um Interessierten zur eigenen Wohnung zu verhelfen:

- > Durch die Aufstockung der Baukubatur mittels Erhöhung des Bauindexes, immer unter Berücksichtigung des geltenden Kubaturbonus durch die energetische Sanierung, kann zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden, auch in bereits voll erschöpften Wohnbauzonen.
- > Durch die Ausweisung von neuen Erweiterungszonen entstehen geförderte (55-60 %) und freie Wohnungen. Dies sollte jedoch auch ausreichend durchdacht werden, da ein Ortsbild schnell durch neue Eingriffe, welche nicht gut geplant sind, zerstört werden kann.

Wenn mehr Bewegung ins Dorfzentrum kommt, steigt das Interesse der Gastronomie- und Handelsbetriebe, in leer stehenden Räumlichkeiten im Zentrum ein Geschäft zu eröffnen.

Schwefelquelle: Die Wohnungspreise haben, nicht zuletzt durch die vielen Zweitwohnungen, Höhen erreicht, die für junge Menschen nicht bezahlbar sind. Wird sich daran in Zukunft etwas ändern?

- > Freistehende konventionierte Wohnungen ausfindig machen;
- > Die Baukostenabgabe so gering als möglich zu halten, bzw. unterirdische Kubatur gänzlich zu befreien oder nur minimal zu besteuern;
- > Steuererleichterungen bei der GIS - Freibetrag für die Erstwohnung;
- > Generell den Ausbau bestehender Kubaturen zu erleichtern und schließlich auch wenn nötig dem Bau von Sozialwohnungen zuzustimmen.

Prinzipiell scheitert es bei jungen Leuten aber meistens an der Finanzierung. Sehr viele Jugendliche bekommen nach ihrem Studium sogenannte Praktika- oder Ausbildungsverträge auf Zeit. Da wird es sehr schwer ein Darlehen zu bekommen. Ein bestimmtes Eigenkapital ist außerdem die Grundvoraussetzung für die Kreditvergabe.

Schwefelquelle: *Man hört Klagen von Familien, dass nur kleine Wohnungen zu haben sind. Wie bewerten Sie das?*

Monika Bachmann: Natürlich ist die Anzahl der kleineren Wohnungen größer als jene der großen. Da der Preis aufgrund der Quadratmeter errechnet wird und klei-

neren Wohnungen deshalb leichter einen Käufer finden, werden diese bevorzugt gebaut.

Schwefelquelle: *In einigen Gemeinden des Vinschgaus hat die Gemeinde alte Bausubstanz im Ortszentrum angekauft und sie als geförderten Wohnbau den Bürgern zur Verfügung gestellt. Könnte das auch für Olang eine Möglichkeit zur Belebung der Ortskerne sein?*

Monika Bachmann: Das Bestreben muss es sicherlich sein, alte Bausubstanz zu nutzen oder auszubauen. Ich kann mir im Moment kaum vorstellen, dass es sich eine Gemeinde leisten kann, alte Bausubstanz anzukaufen, da diese nach wie vor sehr teuer ist, oder dass ein Eigentümer gewillt ist, diese günstig abzutreten. Anders ist es bei der Ausweisung von neuen Wohnbauzonen, wo 55-60% der Fläche für den geförderten Wohnbau reserviert sind. In diesem Fall werden lediglich 16%-18% der insgesamt neu geschaffenen Zone für Zweitwohnungen, sprich Ferienwohnungen oder Investitionsobjekte, zur Verfügung gestellt.

Wir haben einen frisch gewählten, neuen und sicherlich motivierten Gemeinderat, weshalb ich für die Zukunft von Olang hoffe, dass jeder Einzelne sich genau zu diesem Thema Gedanken macht.

Toni Preindl



Schwefelquelle: *Toni, läuft das Geschäft am Dorfrand besser als im Zentrum?*

Toni Preindl: Ja, das kann man so sagen. Hier gibt es keine Probleme, durch den großen Parkplatz ist man leicht erreichbar und auch die Pacht ist hier im Verhält-

Zur Person:

Anton „Toni“ Preindl, Jahrgang 1957 stammt vom Siebenter-Hof in der Goste. Er führte über viele Jahre erfolgreich das „Apres-Ski Toni“ im Gassl. Im Jahr 2003 eröffnete er im Kriendl-Haus in Mitterolang das Lokal „Toni's Café und Weinbar“. Nach Fertigstellung des Gebäudes beim ehemaligen „Zener-Haus“, übersiedelte er mit seiner Weinbar in die dortigen Räumlichkeiten, bis er Ende 2014 das Lokal aufgab. Seit 2014 ist er Pächter des Restaurants Pizzeria Friedheim in der Hans-von-Perthaler-Straße am Dorfrand von Mitterolang.

nis um einiges günstiger als im Zentrum. Die Leute besuchen zum Glück auch hier gerne das Lokal, egal dass es etwas außerhalb liegt.

Schwefelquelle: Was waren die Gründe, die zum Umzug bewogen haben?

Toni Preindl: In meinem Fall, waren es einfach die Probleme mit den Vermietern, die es irgendwann nicht mehr zugelassen haben ordentlich zu wirtschaften. Sobald einigermaßen Leben im Lokal war, hat es nur Probleme gegeben. Es braucht aber Leben, damit ein Lokal funktioniert. Dass es dann ab und zu mal etwas lauter wird, oder die Sperrstunde etwas überzogen wird bis das Lokal leer ist, dürfte eigentlich Normalität sein. Aber von einem leeren Lokal kann man nunmal nicht leben. Es darf nicht vergessen werden, dass der Eigentümer des Lokals über die Miete ja auch einen Vorteil hatte. Und die Mieten im Zentrum sind um einiges höher als außerhalb davon. Jedenfalls hat es sich schon zuletzt abgezeichnet, dass es im Zentrum zunehmend schwieriger wird und die Leute dorthin gehen wo etwas los ist, egal wo sich das Lokal befindet. Irgendwann hab ich dann den Glauben aufgegeben und die Bar geschlossen.

Rückblickend kann ich heute sagen, dass es wohl ein Fehler war, damals das Lokal im Kriendl aufzugeben, als sich die Möglichkeit geboten hat im Gemeindehaus die Bar zu eröffnen.



Während im Zentrum die Lichter zunehmend ausgehen, scheinen sie in der Peripherie heller denn je: Neben dem Gastronomiebetrieb von Toni Preindl ist auch der Friseur Salon „Toni“ von Inhaber Toni Messner vom Dorfkern an den Dorfrand gezogen.

Schwefelquelle: Was hat es im Zentrum, abgesehen von der Mietsituation, sonst noch schwer gemacht, gut zu Arbeiten?

Toni Preindl: In Olang ist einfach zu wenig Bewegung das ganze Jahr über. Daher bin ich auch kein Unterstützer jener Stimmen, die fordern, dass der Verkehr vom Dorf hinaus gehört. Wenn das passiert, werden die jetzigen Geschäfte auch noch schließen. Das Hauptproblem, der Winterverkehr, hat sich im Grunde ja schon aufgeteilt: Ein Teil führt nach wie vor durch Mitterolang, aufgrund der Einfahrt beim Stausee rollt ein Teil durch Oberolang und aufgrund der Beschilderung fließt ein beträchtlicher Teil durch Niederolang. Früher gab es oft Kolonnenverkehr durch das Dorf, das ist mittlerweile nicht mehr so.

Schwefelquelle: Wie haben sich die Mieten entwickelt?

Toni Preindl: Die Mieten im Zentrum werden hoch gehalten. Die Vermieter möchten immer mehr, allerdings darf ja nicht zu viel Bewegung herrschen. Zum Beispiel haben sich Leute aufgeregt, wenn ein Lieferant mal um 5 Uhr oder 6 Uhr die Ware anliefert. Am Dorfrand hingegen sind die Mieten normal in meinen Augen. Außerdem finden die Kunden leichter einen Parkplatz. Die Leute verbinden häufig die täglichen Besorgungen mit einem Barbesuch. Dann wird eben dort zugekehrt, wo man leicht hin- und auch wieder wegkommt. Das ist schon ein großer Vorteil hier. Wie ich von einigen aufmerksamen Kunden gehört habe, soll es mittlerweile recht einfach sein einen Parkplatz vor bzw. hinter dem Gemeindehaus zu bekommen.

Schwefelquelle: Wie könnte man das Zentrum wieder attraktiver machen?

Toni Preindl: Was die Gastwirtschaft bzw. Unterhaltung betrifft, wird das sehr, sehr schwer werden. Hat das Interesse erst einmal nachgelassen, ist eine Wiederbelebung fast unmöglich. Da ist es einfacher etwas Neues anzufangen, weil sich dann gleich herumspricht, dass dort jemand ist der sich bemüht und die Leute dann auch hingehen. Bei etwas Bestehendem heißt es, das ist immer nur das Gleiche, da ist nichts mehr los, da braucht man gar nicht hinzugehen.

Sicher ist es auch ein Generationsproblem. Die Stamm-

kundschaft wird älter, ist aus diversen Gründen vielleicht weniger unterwegs. Die Jüngeren haben andere Interessen, andere Orte wo sie sich Treffen. Es bräuchte verschiedene Angebote, die die verschiedenen Gruppen ansprechen. Ich bin deshalb auch immer noch ein Befürworter des Tolderclubs, weil er einfach ein zusätzliches Angebot darstellt und auch ich ihn gerne immer wieder besuche. Man darf schließlich nicht erwarten, dass die Leute zu einem kommen, wenn man nicht bereit ist, sie auch mal nach der Arbeit noch in ein anderes Lokal zu begleiten.

Schwefelquelle: *Ist es unter der derzeitigen wirtschaftlichen Lage überhaupt noch rentabel einen Betrieb zu eröffnen?*

Toni Preindl: Es gibt kaum mehr Leute, die sich das wirklich antun wollen, weil es immer schwieriger geworden ist, das ganze Jahr davon zu Leben, sowohl in der Saison mit den Touristen, als auch außerhalb der touristischen Zeiten mit den Einheimischen. Wenn jemand ein Lokal mietet und die Räumlichkeiten auch noch einrichten muss, dann glaube ich nicht, dass es noch rentabel ist. Die Besitzer von geeigneten Objekten haben zu 95 Prozent kein Interesse selber eine Bar oder ein Café zu führen. Lieber gehen Sie einem anderen Beruf nach und kassieren dazu eine schöne Miete. In den letzten Jahren ist es auch dadurch immer weiter bergab gegangen. Heute sind wir sogar schon so weit, dass gewisse Leute reklamieren, wenn dreimal im Jahr der Standlschmaus stattfindet.

Schwefelquelle: *Trägt der Zweitwohnungstourismus auch zum Attraktivitätsverlust der Ortskerne bei?*

Toni Preindl: Sicher ist es so, das Eigentümer von Ferienwohnungen nicht das ganze Jahr über im Dorf wohnen. Man muss aber auch sagen, dass sie trotzdem die Angebote im Dorf wahrnehmen und auch in den Geschäften zirkulieren. Ich kaufe selber viel in Olang ein und da bekommt man das schon mit, wenn wieder diese oder jene Gäste da sind und Lebensmittel einkaufen, die sie teilweise auch mit in ihre Heimatorte nehmen. Sie kommen auch zum Essen in den Gastbetrieb und zirkulieren auch sonst im Dorf, aber eben auf einige Wochen oder Monate im Jahr beschränkt.

Schwefelquelle: *Was müsste passieren, damit Sie wieder ein Lokal im Zentrum eröffnen?*

Toni Preindl: Gemeinsam mit meiner Tochter habe ich schon zweimal den Antrag gestellt, im alten Gemeindehaus ein Lokal eröffnen zu dürfen. Beide Male wurde der Antrag abgelehnt, mit dem Hinweis, dass man noch nicht genau wisse, wie es mit dem alten Rathaus weitergehen solle. Ich finde das sehr schade, vor allem für meine Tochter, die gerne in der Gastronomie arbeiten möchte.

Es ist bedauerlich, dass das Gebäude nun schon so lange leersteht. Wie kann man erwarten, dass die Besitzer von Geschäftslokalen etwas zur Belebung des Ortskerns beitragen, wenn es schon die Gemeindeverwaltung nicht tut? Dabei wäre die Lage des alten Rathauses mitten im Ort mit dem kleinen Platz davor, geradezu prädestiniert für ein Café oder eine Bar mit Terrasse. Es wäre eine enorme Aufwertung für Mitterolang und würde vielleicht auch andere Betriebe wieder ins Zentrum locken. Wobei es das Zentrum ja eigentlich schon lange nicht mehr gibt: Wenn sich Gäste bei mir erkundigt haben, wie man z.B. nach Geiselsberg kommt, habe ich sie immer ins Zentrum geschickt und von dort dann den Weg beschrieben. Wenn ich sie dann später wieder getroffen habe, wurde mir berichtet, dass es nicht einfach war das Zentrum als solches zu erkennen. Seitdem schicke ich sie immer zum Park, den man ganz sicher nicht verfehlen kann.



„Die Lage des alten Rathauses mitten im Ort und mit dem kleinen Platz davor, ist geradezu prädestiniert für die Eröffnung eines Café`s oder einer Bar.“

Dorfkernbelebung

Auszug aus der Broschüre „Innovative Ortskernentwicklung - Ein Leitfaden für Gemeinden“, herausgegeben von der Europäischen Akademie Bozen.

Zusammengefasst von Marion Huber

Gemeinden sind in unterschiedlichem Ausmaß mit der Gefahr aussterbender Ortskerne konfrontiert. Dies ist mitunter die Folge einer sinkenden Attraktivität für die Bevölkerung, bestehende Bausubstanz im Zentrum zu sanieren. Besonders problematisch ist dies in jenen Gemeinden, die vermehrt neue Wohnbauzonen ausweisen. Gründe hierfür sind die mangelnde Beratung bei Sanierungen, die Parkplatzsituation und das Fehlen von Grünzonen in den Ortskernen.

Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigen, dass sich das Leben langsam aus dem Ortskern hin in Richtung Ortsränder verlagert. Viele Bauherren träumen heutzutage von einem „Haus im Grünen“ und die Gemeinden weisen immer neue Wohnbauzonen an den Ortsrändern aus, wo dieser Traum verwirklicht werden kann. Die Siedlungsdichte nimmt an den Ortsrändern steigend zu, während die Ortskerne aussterben und damit auch das gesellschaftliche Leben im Ortskern gefährdet ist.

Im Hinblick auf die Ortskernentwicklung bzw. die Flächensicherung, gibt es einige Punkte, wo der Hebel angesetzt werden kann. Die wichtigste Maßnahme jedoch ist das „Braun vor Grün“, das heißt die Nutzung bestehender Kubatur vor der Ausweisung neuer Wohnbauzonen.

In der Gemeinde Mals im Vinschgau, hat sich der Bürgermeister dieser Aufgabe angenommen. Er hat die Arbeitsgruppe „Dorfentwicklung“ ins Leben gerufen, welche das Ziel verfolgt, Ideen und Vorschläge für eine Dorfkernebelebung zu sammeln. Als Ergebnis dieses Prozesses, hat die Gemeinde Mals alte Baustrukturen im Ortskern aufgekauft und über den geförderten Wohnbau dem Bürger zur Verfügung gestellt. Junge Familien bekamen so wieder die Möglichkeit, im Dorf zu leben und gleichzeitig wird der Dorfkerne belebt.

Das Wohnen im Ortskern bietet viele Vorteile, die auf den ersten Blick vielleicht nicht immer augenscheinlich sind. Sie betreffen soziale, wirtschaftliche und infrastrukturelle Aspekte. Spielt sich das Ortsgeschehen in den Ortskernen ab, so bleiben die Dörfer lebendig. Studien belegen: Je weiter ein Dorfbewohner vom Vereinshaus – das meist zentral gelegen ist – entfernt wohnt, desto weniger ist er geneigt, diesem Verein beizutreten. Der Begriff „Sozialkapital“ beschreibt diesen Zusammenhalt einer Gesellschaft und das gegenseitige Vertrauen. Die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, das öffentliche Engagement bei Wahlen und die ehrenamtliche Tätigkeit in einer Gemeinde, markieren das Ausmaß des Sozialkapitals einer Gemeinschaft. Gefördert werden kann dies durch Schulen,



Die Ausweisung von Bausubstanz am Dorfrand trägt erheblich zum Aussterben des Zentrums bei.

Vereinslokale, Spielplätze, Kindergärten und Altenheime im Zentrum, um damit auch gleichzeitig einen gemeinsamen Treffpunkt für alle Altersgruppen zu schaffen.

Viele Familien entscheiden sich dennoch für das Häuschen im Grünen. Dabei bedenken viele nicht, welche Anstrengungen sie damit gerade im Alter auf sich nehmen müssen. Das Wohnen im Zentrum garantiert einerseits Versorgungssicherheit und andererseits Anschluss an die Ortsgemeinschaft.

Doch nicht nur im Alter ergeben sich Vorteile. So profitieren auch Jugendliche von einer zentralen Wohnlage, da Freunde unmittelbar in der Nähe wohnen und für Treffen nicht eine große Distanz überwunden werden muss. Engagieren sich Jugendliche in Vereinen und sind aktiver Teil der Ortsgemeinschaft, wird eine Gemeinde auch weniger mit Abwanderungsproblemen zu kämpfen haben. Darüber hinaus profitiert die Gemeinde in infrastruktureller Hinsicht von einer größere

Wohndichte in den Ortskernen, da eine Versorgungssicherheit mit Strom, Wasser und Verkehrsanbindung leichter gewährleistet werden kann.

Eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr reduziert zudem das Verkehrsaufkommen in der Gemeinde. Darüber hinaus sind kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigbar.

Auf lange Sicht gesehen ist die Wiedergewinnung alter Bausubstanz für die Gemeinde billiger als die Ausweisung neuer Wohnbauzonen. Einsparungen können auch bei der Mülltrennung und dem Winterdienst entstehen. Weitere wirtschaftliche Vorteile revitalisierter Ortskerne sind beispielsweise positive Effekte für Gastwirte und Kaufleute im Zentrum. Viele Leute verbinden immer noch zu wenig Parkplätze und Grünzonen mit Wohnen im Ortskern, doch zeigen gerade hier moderne architektonische Lösungen, wie auch einem solchen Anspruch nachgekommen werden kann.

Allianz für lebendige Orte

Mauro Stoffella, Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol (hds)

In Deutschland wird der Ruf nach einer Allianz für lebendige Orte immer lauter. Es verbreitet sich immer mehr die Erkenntnis, dass lebenswerte Innenstädte und Dörfer für eine gesunde gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unverzichtbar seien. „Wir müssen jetzt alle an einem Strang ziehen. Lebendige Orte, die Stärkung des Handels in seiner gesellschaftlichen Funktion und der Erhalt der Nahversorgung sind eine Überlebensfrage für die Wirtschaft und Gemeinden“, so die Forderung von Politikern und Wirtschaftsvertretern.

In Südtirol hieß es kürzlich vonseiten des Landeshauptmanns: „Südtiroler Weg fortsetzen“. Gemeint ist damit, dass die Landesregierung die flächendeckende Nahversorgung auf lange Sicht sichern wolle. „Südtirol gehört europaweit zu jenen Ländern, in denen das ‚Leben im Dorf‘ noch gut funktioniert. Unser Ziel ist und bleibt es, den Einzelhandel in den Wohn- und nicht

in den Gewerbegebieten anzusiedeln. An diesem erfolgreichen Weg halten wir fest“, so der Landeshauptmann. Um die jahrzehntelang in Südtirol erfolgreich praktizierte Handelspolitik fortzusetzen, müsse der Einzelhandel auch in Zukunft in den bewohnten Zentren verankert bleiben. Dies sei eine wichtige Grundlage dafür, Stabilität in den peripheren Landesteilen herzustellen und Abwanderungs-Tendenzen erfolgreich entgegenzuwirken.

Im Südtirol sind im Einzelhandel über 7.400 Geschäfte mit fast 16.000 Beschäftigten tätig. Viele dieser Unternehmen sind Klein- und Familienbetriebe, die dafür sorgen, dass unsere Orte und Dörfer noch lebendig und attraktiv für Einheimische sowie Gäste sind. Diese Besonderheit und Einzigartigkeit gilt es zu wahren und weiter zu entwickeln.

Ausflug auf den Kronplatz

Ladstätter Waltraud, Senioren im Bauernbund

Es war mal wieder Zeit einen Ausflug auf den Olinger Hausberg, den Kronplatz, zu machen. Am Mittwoch, den 18. März 2015 wurde dieser Ausflug für die Olinger Senioren von den Olinger Senioren im Bauernbund organisiert.

Mit dem Zug ging es von Olang nach Percha und dann über die neue Riedbahn auf den Kronplatz. Die Kronplatz Seilbahn AG aus Bruneck stellte uns Gratiskarten für die Bahn zur Verfügung, für welche wir uns recht herzlich bedanken. An die 60 Personen aus Olang nahmen daran teil. Oben angekommen konnte jeder seinen Weg gehen und die Teilnehmer verteilten sich auf die verschiedenen Einkehrmöglichkeiten.

In geselliger Runde verbrachten die Senioren einige Stunden auf dem Gipfel des Kronplatzes und am späten Nachmittag kehrten alle wieder zufrieden über Per-



Die Olinger Senioren im Bauernbund beim Gruppenfoto vor der Concordia.

cha nach Olang zurück. Wir bedanken uns recht herzlich für diese paar gemeinsamen Stunden.

Feier der Kinder am Ostergrab

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang

„Jesus lebt, er ist auferstanden!“, so die zentrale Botschaft der diesjährigen Anbetungsfeier am Ostergrab in der St.-Michaels-Kapelle von Niederolang. Auch heuer waren am Mittwoch vor Ostern zahlreiche Eltern mit ihren Kindern der Einladung des KFS Pfarre Olang zu dieser kurzen Andacht gefolgt. Der Zweigstellenausschuss freute sich sehr über die rege Teilnahme und bedankt sich bei allen Anwesenden.

In einfachen Szenen stellten Kinder die letzten Tage im Leben Jesu vom Abendmahl über die Gefangennahme bis hin zu seinem Tod und der Auferstehung dar. Nach einigen kurzen Gebeten und Liedern segnete Herr Pfarrer Philipp jedes Kind, und wer wollte, durfte eine kleine Kerze als Zeichen der Auferstehung zum Hl. Grab stellen. Zu guter Letzt wurden die Kinder mit einem süßen Ostergruß überrascht und durften diesen – zusammen mit einem kleinen Eindruck des Ostergeheimnisses – mit nach Hause nehmen.

Einige der Darsteller mit Herrn Pfarrer Philipp vor dem Ostergrab.



Karwoche in Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Wie schon zur Tradition geworden, wurde auch heuer wieder vom Familienverband Oberolang die Karwoche mit dem Palmbesenbinden eingeläutet. Dazu wurden Palmkätzchen gesammelt und zusammen mit Ölzweigen und bunten Bändern den Kindern zum Schmücken der Palmbuschen zur Verfügung gestellt. Eifrig machten sie sich am Samstag daran, ihre Palmbuschen zusammenzustellen, wobei sie von Mami oder Papi tatkräftig unterstützt wurden. Das Ziel für viele war natürlich, den größten Palmbesen zu binden, den sie daraufhin mit viel Stolz am Sonntag mittrugen.

Der Einzug mit den Palmbesen gilt als Erinnerung an den Jubel, der Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem entgegengebracht wurde.

In der Karwoche wurden anschließend die Osternester gebastelt. Mit süßen Leckereien befüllt wurden sie für die Suche am Karsamstag im Wald entlang des Fitnessweges vorbereitet. Zahlreiche Kinder waren dem Ruf des Osterhasen gefolgt und machten sich am Karsamstag Nachmittag auf die Suche nach den Osternestern. Sie schauten genau und alsbald konnte jedes Kind ein Nest sein eigen nennen und manch eines fand sogar zwei, beließ es aber in seinem Versteck, so dass kein Kind leer ausging und alle glücklich nach Hause gingen.



Mit viel Eifer wurden die Palmbesen geschmückt.



Stolz präsentierten die Kinder ihren Fund.

Ostereiersuche

Sandra Kargruber Hainz, KFS Geiselsberg

Karsamstag, 4. April 2015 war es endlich wieder so weit. Der Osterhase hatte in Geiselsberg seine Nester versteckt, und die Kinder trafen sich um 15.00 Uhr vor der Schule um sie zu suchen. Nach einer kurzen Osterhasengeschichte, stürmten alle in den Schulhof. Es dauerte auch nicht lange und die ersten „Nestlan“ fanden schon ihre Besitzer. Hinterm Zaun, im Sandkasten, hinterm Fußballtor, neben dem Brunnen - überall waren Osterhasen versteckt; für jedes Kind eines. Der Ausschuss des KFS hatte noch einige Leckereien und Saft für alle vorbereitet und so konnte die erfolgreiche Suche gemütlich ausklingen.

Ein großes Dankeschön sagen wir dem Filialleiter der Sparkasse Olang, Herrn Amhof Georg, für die freundliche Unterstützung.



Da konnte der Osterhase seine Nester auch noch so gut verstecken, die Kinder kamen ihm bald auf die Schliche.

Ein Tag in Gardaland

KFS-Familienfahrt 2015

Petra Graber Tschurtschenthaler, KFS Pfarre Olang



Die Ausflügler vor den Toren Gardalands (nicht im Bild Fotografin Alexia Aichner).

Es war Samstag, der 18. April und kurz nach 6.00 Uhr früh, als sich ein Reisebus des Unternehmens Taferner mit 52 Abenteuerlustigen unterschiedlicher Altersstufen auf den Weg Richtung Süden machte. Ziel war Italiens größter Freizeitpark „Gardaland“ und nach knapp drei Stunden Fahrt stand die Reisegruppe vor den noch geschlossenen Toren des Abenteuerparks. Alle Teilnehmer hatten vor, das Beste aus dem Tag zu machen – den ungünstigen Wetterprognosen zum Trotz, die Regenschauer bereits für den frühen Nachmittag ankündigten.

Unter den angebotenen Attraktionen war für jeden etwas dabei: Blue Tornado, Raptor und Oblivion für die Wagemutigsten, Mammut, Colorado Boat und Jungle Rapids für die jüngeren Adrenalin-Hungrigen oder Karussell, 4D-Kino und Piratenschiff für jene, die es gemütlicher haben wollten, um nur wenige zu nennen. Alles auszuprobieren war bei der Fülle wohl kaum möglich, obwohl es so gut wie keine Wartezeiten gab; au-

ßerdem mussten zwischendurch Hunger und Durst in einer der zahlreichen Verpflegungsstationen gestillt werden.

Wir hoffen, dass die Erwartungen aller erfüllt worden sind, bedanken uns für die Teilnahme und freuen uns schon auf die nächste Familienfahrt. Ach, und der vorhergesagte Regen kam als Schauer – recht plötzlich und ziemlich heftig – allerdings erst um 18.00 Uhr, als die allermeisten Teilnehmer bereits im Bus saßen.

Seniorenachmittag im Kongresshaus

Olanger KVV Ortsgruppen, Familienverband, Seniorentreffs und bäuerl. Seniorenvereinigung waren die Veranstalter.

Rosa Rauter, KVV Mitterolang



Der Seniorenachmittag im Kongresshaus erfreut sich ungebrochener Beliebtheit.

Der Mühlwalder Dreigesang eröffnete mit seinen alten wertvollen Liedern den Seniorenachmittag. Hans Schnarf begrüßte alle Anwesenden herzlich und erinnerte an die, welche uns im Tod vorausgegangen sind mit einem kurzen Gebet. Neben den beiden Ortspriestern Pfarrer Philipp und Monsignore Wieser besuchte uns der neu gewählte Bürgermeister Georg Reden, und richtete ein paar Grußworte an die Versammlung. Wieder erklangen alte Weisen, dann konnten wir den wunderschönen Film über die Ahrauen „genießen“. Die herrliche Musik dazu stammt von Hansjörg Mutschlechner, einem Olander. Die beiden Fotografen Schönegger und Graber leisteten eine kaum zu überbietende Schau und der Film wurde sogar im Fernsehen ausgestrahlt. Sprecher war der bekannte Otto Clemens, bereits von den „Universum“ Sendungen im ORF, den meisten von uns vertraut.

Auf den Bergen schneite es, Regen und Wind raubten den Bäumen ihre schönen Blüten. Trotzdem füllte sich der Saal im Kongresshaus. Auch jüngere Seniorinnen und Senioren reichten sich unter die zahlreichen Gäste ein und das freute uns besonders.

Nun konnten noch alle ihren Gaumen erfreuen mit hausgemachten Spezialitäten, bereitgestellt von den Ortsausschüssen der Organisatoren. Danke an alle, die zu diesem netten Nachmittag beigetragen haben.

Eine Rose für das Leben

Rosmarie Töchterle, Südtiroler Krebshilfe

Im Namen der Südtiroler Krebshilfe bedanke ich mich ganz herzlich bei der Bevölkerung von Olang und den freiwilligen Helfern, die jedes Jahr unsere Aktion unterstützen und helfen.

Dies ist für uns ein Zeichen, dass die Bevölkerung unsere Aktion akzeptiert und durch den Kauf der Rosen unterstützt. Zum zusätzlichen Ertrag der Rosen von 2.800 Euro sind heuer noch Spenden in Höhe von 585,80 Euro eingegangen.



Die Südtiroler Krebshilfe setzt sich dafür ein, Krebspatienten optimale Bedingungen in der Vorsorge, Therapie und Nachsorge zu schaffen. Sie ist die Anlaufstelle für Menschen die Hilfe in einer Zeit der Um- und Neuorientierung brauchen.

Unser Büro in Bruneck, Kapuzinerplatz 9, ist erreichbar unter Tel. 0474 551327. Öffnungszeiten: Montag 17 – 19 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr

Nochmals ein herzliches Vergeltsgott an alle, die mir bei der Aktion behilflich waren.

Mit der Rosenaktion am Ostersonntag wurde in allen Fraktionen Geld für die Tätigkeit der Südtiroler Krebshilfe gesammelt.



Tierisch was los

Evi Moser, Wohn- und Pflegeheim Olang

Vor Kurzem fand im Wohn- und Pflegeheim Olang eine Woche der besonderen Art statt. Im Rahmen eines Projektes bekamen die Senioren eine Woche lang „tierischen“ Besuch. Unser Anliegen bestand darin, den Heimbewohnern die Gelegenheit zu bieten, Begegnungen mit verschiedenen Tierarten mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und zu erleben. So wurden einige Vereinsmitglieder sowie Privatpersonen eingeladen um den Bewohnern einen hautnahen Kontakt zu den Tieren zu ermöglichen. Auch die Besichtigung von einem Bauernhof, Reiterhof und einem Wildpark, sowie eine Fahrt mit der Kutsche standen auf dem Programm.

Die Besichtigung des Bauernhofes und des Reitstalles sorgten bei den Heimbewohnern für große Begeisterung. Der Geruch des Stalles, das Berühren der Tiere weckten viele Erinnerungen an das Leben am Hof. Die Senioren erzählten von lustigen Anekdoten und Erlebnissen mit den Tieren, so z.B. von den Viehtrieben auf die Almen, das Arbeiten mit den Pferden auf den Feldern usw. Da viele Senioren in früheren Zeiten selbst Nutz- bzw. Haustiere hielten, besteht auch heute noch eine enge Verbindung zu den Tieren.



Reisten die Menschen noch bis vor Erfindung des Autos mit von Pferden gezogenen Kutschen, ist das Kutschieren heute vorwiegend als Freizeitbeschäftigung oder als Sport beliebt. Als Rückblick an vergangene Zeiten wurde deshalb eine Fahrt mit der Kutsche organisiert, welche von zahlreichen Heimbewohnern trotz eingeschränkter Mobilität großen Anklang fand. Strahlende Gesichter genossen die Fahrt mit dem Pferdegesspann.



Die Liebe zur Natur war auch im Bezug auf die Tiere des Waldes ersichtlich. Anhand eines Bildervortrages und einem Besuch eines Wildparks erhielten die Senioren die Möglichkeit, Wildtiere von nächster Nähe zu bestaunen.

Für großes Entzücken sorgte auch der Besuch von unseren treuen vierbeinigen Gefährten. Viele der Senioren waren selbst Hundehalter und somit große Hun-



defreunde. Die Senioren genossen sichtlich die Zuneigung der Tiere und die tierischen Freunde die zahlreichen Streicheleinheiten.

Im Zuge des Projektes wurden den Heimbewohnern auch die Tätigkeiten der Bergrettung und der verschiedenen Tiervereine näher gebracht. Besonders ange-tan waren die Senioren von den kleinen Kaninchen, sowie von den Hühnern und Hennen. Der Anblick und die Berührung der kleinen Lebewesen ließen viele Herzen höher schlagen.

Während dieser Projekt-tage konnte man beobachten, welche außergewöhnliche Faszination die Vierbeiner bei den Heimbewohnern auslöste. Begegnungen, welche den Senioren viel Lebensfreude schenkten und sich so positiv auf das Befinden der Bewohner aus-wirkten.



Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei Bezirksjägermeister Hochpustertal Herrn Christian Töchterle, Herrn Toni Hofer, Herrn Toni Schenk, Frau Andrea Mairvongrasspeinten (Grasspeintenhof) Herrn Hannes Weitlaner (Tolderhof), Herrn Albin Steinmair (Reierhof), der Hundeschule „Pfortentreff“ und dem Kleintierzuchtverband KVS1 bedanken.

Ein Morgen ein Mittag ein Abend in Wien

Frühjahrskonzert der Musikkapelle Peter Sigmair

Killian Pörnbacher, Musikkapelle Peter Sigmair



Bilder sagen mehr als Worte:
Alle Videos vom Konzert auf
<http://bit.ly/1eRqE9W>



Ehrung Kurt Egger

Das Konzert war auch der passende Rahmen um Kurt Egger zum Ehrenmitglied zu ernennen. 68 Jahre Mitglied - ein Leben für die Musik! Im Jahre 1947, mit erst zwölf Jahren kommt er zur Kapelle, spielt zuerst Posaune, später Horn und schließlich Flügelhorn, wo er 60 Jahre lang das Register führt. Neben der Mitarbeit im Ausschuss ist er auch bei der Böhmisches und verschiedenen Bläsergruppen dabei. Dafür gebührt ihm vonseiten aller Musikanten Dank und Anerkennung!



Kurt Egger wurde zum Ehrenmitglied der Musikkapelle Peter Sigmair ernannt. Im Bild (von links) Kapellmeister Christian Egger, Kurt Egger mit seiner Frau Anna und dem Obmann der Kapelle und mittlerweile auch Bürgermeister von Olang, Georg Reden.

Der Frühling erwacht mit den Klängen der Pfarrmusik Olang

Pfarrmusik Olang



Die Pfarrmusik Olang beim Frühjahrskonzert im Kongresshaus.

Mit dem Konzertmarsch „Viribus Unitis – Mit vereinten Kräften“ begrüßten wir die zahlreichen Zuhörer des Frühjahrskonzerts der Pfarrmusik Olang. Gefolgt vom „Schauspieldirektor“ und „Irish Castle“. Der erste Teil des Konzertabends endete mit der Overtüre „Die Italienerin in Algier“ von Gioachino Rossini.

Nach der Pause eröffnete „Neue Welt“ den zweiten Teil. Anschließend folgten mit „Celebration Fanfare“, „La Principessa“ und „Saturnus“ zeitgenössische Werke. Der offizielle Teil endete mit dem Marsch „The Memory of our Native Place“. Der Applaus war der Beweis dafür, dass sich die mühsamen und langwierigen Proben ausgezahlt haben.

Geleitet wurde der Konzertabend von Kapellmeister Christian Oberhammer, der ein vielfältiges Programm ausgewählt hatte und durch das Konzert führte auch dieses Jahr Matthias Hofer, der die Aufgabe mit Bravour meisterte. Die Pfarrmusik ehrte heuer drei Mitglieder für das 15-jährige Mitwirken bei der Kapelle: Martin Franzelin, Norbert Franzelin und Matthias Hofer. Anschließend wurde an der Bar auf das gelungene Konzert angestoßen und noch lange diskutiert und miteinander gelacht.

Die Pfarrmusik Olang bedankt sich recht herzlich bei ihrem Publikum und bei allen, die zum Gelingen des Konzertes beigetragen haben und freut sich bereits auf ein Wiedersehen beim „Pfarrlinga Kirschts“ am 27. und 28. Juni 2015.

Pfarrlinga Kirschts

Samstag 27. Juni 2015

- 17.00 Uhr Aufstellen des „Kirschts Michl-Baums“
- 19.00 Uhr Show und Stimmung mit der Gruppe „Tiroler Wind“

Sonntag 28. Juni 2015

- 8.30 Uhr Festgottesdienst und Prozession
- 10.00 Uhr Frühschoppen mit der „Böhmischen Pfunders“
- 14.00 Uhr Großer Festumzug mit Reitern, Festwägen, der Musikkapelle Tarsch, den Musikfreunden Hülzweiler und der Pfarrmusik Olang. Anschließend Konzert der Musikkapellen
- 19.00 Uhr Verlosung der Preise
- 20.00 Uhr Tanz und Unterhaltung mit der Gruppe „Tirol 5“

Tag des Fußballs

Simon Gruber, Sektion Fußball ASC Olang



Das obligatorische Gruppenbild vor dem Spiel: U-10 weiß mit ihren Eltern ...

Am Freitag, den 1. Mai fand heuer wiederum der Tag des Fußballs für unsere Jugendmannschaften in Olang statt. Im Mittelpunkt standen auch dieses Mal die Spiele der verschiedenen Mannschaften gegen die Eltern oder Geschwister. Zudem wurde in der Tennisbar gegrillt und unsere Amateurligaspieler organisierten ein kleines Torwandschießen.

Leider hatten wir heuer kein Glück mit dem Wetter, es regnete den ganzen Tag leicht. Unsere Jugendfußballer waren dennoch hoch motiviert auf ihr kleines Highlight des Fußballjahres, gegen ihre Eltern, ihr Können unter Beweis zu stellen. Bereits um 10.30 Uhr ging es mit einem kleinen Fröhschoppen bei einer Weißwurst los. Um 11.00 Uhr dann die erste Begegnung. Unsere Jüngsten, das U-10 „weiß“ Team trat auf dem Kunstrasen gegen die Eltern an. Schon diese erste Begegnung brachte viel Spaß und Spannung auf das Spielfeld und am Ende konnten sich die Kinder gegen ihre Eltern mit 5:2 durchsetzen. Auch das folgende Spiel der U-10 „blau“ gegen Eltern und Geschwister war vom Kampfgeist beider Teams geprägt. Nach einem 6:6 Endstand setzte sich unser Fußballnachwuchs aber im Elfmeterschießen durch. Auch die Mannschaften der U-12 und der U-13 konnten ihre Spiele für sich entscheiden und gewannen 2:1 und 5:1. Zum Abschluss des „Fußballtags“ durfte sich dann noch die älteste Jugendmannschaft (die B-Jugend) gegen den Fußballausschuss, die Trainer und die Betreuer messen. In



... und die B-Jugend mit der Mannschaft der Trainer, Betreuer und Ausschuss.

einem hart umkämpften Spiel konnten die Trainer, Betreuer und der Ausschuss mit schönen Spielzügen einen 2:1 Sieg einfahren. Hier kann man aber schon gespannt auf die Revanche im kommenden Jahr blicken, wo die Jungs dann wieder ein Jahr mehr Fußballerfahrung mit sich bringen und mit einem A-Jugend Team antreten werden.

Abschließend können wir auf einen sehr gelungenen Fußballtag für alle Fußballfreunde in Olang zurückblicken. Die Sektion Fußball möchte sich auf diesem Wege vor allem bei all den Helfern und unserem Grillmeister Lahner Edmund bedanken. Wir freuen uns jetzt schon auf nächstes Jahr zum alljährlichen Tag des Fußballs.

30 Jahre Freizeitclub FC Pfarre 85

Karl Zingerle, FC Pfarre 85



Die große Eisfläche bietet viele Spielmöglichkeiten im Winter.



Die neue Gemeindeverwaltung ersuchen wir um eine Sanierung des Sandspielbereichs.



Die Pflege und Instandhaltung des weitläufigen Geländes rund um den Spielplatz in der Niederolanger Aue, erfordert viel Zeit.

1985 gründeten fußballbegeisterte Pfarrlinger einen Freizeitclub mit dem Ziel, sportliche Aktivitäten unter Gleichgesinnten auszuüben.

Das wöchentliche Kicker Treffen hat auch heute noch eine zentrale Bedeutung und wird von allen Mitgliedern als willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag genutzt. Der kulinarisch-gesellige Ausklang im „Club-Hittl“ ergänzt das Training. Verschiedene sportliche Aktivitäten und Ausflüge für die ganze Familie, runden das Jahresprogramm ab.

Seit vielen Jahren hat der Club in Vereinbarung mit der Gemeinde Olang, die Pflege und Instandhaltung des weitläufigen Geländes rund um den Spielplatz in der Niederolanger Aue übernommen. Jedes Jahr im Früh-

ling werden die Sträucher geschnitten, die Fußballtore eingesetzt, die Netze neu gespannt, der Kinderspielplatz instandgesetzt und Rindenmulch um die Spielgeräte ausgebracht.

Das regelmäßige Mähen der Spielwiese im Sommer durch Karl Trebo und die Präparierung des großen Eisplatzes im Winter durch Edmund Lahner wird pflichtbewusst und mit viel Einsatz erledigt.

Jubiläumsturnier

Samstag 11.07.2015 in der Aue Niederolang. Dazu möchten wir alle Olinger Vereine einladen, die durch ein sportliches Event, ihren Teamgeist stärken möchten.

Es steht nicht das Gewinnen im Vordergrund, sondern ein freundschaftliches und faires Spiel. Teilnahmebedingung ist nichts weiter, als eine gut gelaunte und motivierte Mannschaft (Frauschaft), welche das Ganze mit einem „gesunden Sportsgeist“ sieht.

Info und Anmeldung bei Edmund Lahner:
Tel. 348 0842632

Nächstenliebe im Schlaraffenland Südtirol

Tina Agstner

Brenner – 4. Mai 2015 – Regentag – 08.00 Uhr früh. Manuel Messner (Schedla) und seine Freundin Kiki fahren mit Lebensmitteln zu den Flüchtlingen am Brenner. Bereits einige Tage vorher, hatte sich Manuel über die armselige Situation der Flüchtlinge ein Bild gemacht und war entsetzt. Für ihn stand sofort fest, dass man hier helfen musste, und organisierte zusammen mit drei Geschäften von Mitterolang Lebensmittel und Kleider. Den Kofferraum voll Essbarem und mit warmen Jacken ging es Richtung Brenner, um die Sachen vor Ort zu verteilen.

Nicht zuschauen, sondern handeln, sollte unser Motto sein. Wir könnten uns alle eine Scheibe davon abschneiden.

Danke für Eure Hilfsbereitschaft bzw. Offenheit.



„Schedla“ Manuel hat vorgemacht, wie einfach und unbürokratisch Hilfe sein kann.

Pfingstmontag in der Pfarrkirche von Niederolang

Notburga Vieider, Pfarrchor Olang

Zu einem besonderen Höhepunkt unserer Tätigkeit zählt jedes Jahr die Gestaltung des Gottesdienstes am Pfingstmontag. Heuer wagten wir uns an eine – für unsere Verhältnisse – ziemlich anspruchsvolle Messe. Unter der bewährten Leitung von Walter Innerhofer erarbeiteten wir in intensiver Probenarbeit die Missa in B Nr. III von Johann Gänsbacher.

Bei der Aufführung am Pfingstmontag wurden wir von einem großen Orchester, bestehend aus mehreren Streichinstrumenten, Oboen, Fagott, Hörnern, Trompeten und Pauke, begleitet. Erfreulich war, dass auch einige Musikanten der Pfarrmusik mitwirkten.

Wenn wir durch unseren Gesang zum Lob Gottes beitragen und die christliche Gemeinde erfreuen konnten, dann haben wir unser Ziel erreicht.



Umrahmt von einem großen Orchester, gestaltete der Pfarrchor Olang den Gottesdienst am Pfingstmontag.

Eine kulinarisch-musikalische Weltreise

im Kongresshaus von Olang

Ottilia Pineider, für die Veranstalter

Auch heuer hat der interkulturelle Kochabend im Kongresshaus wieder viele Besucher aus Olang angelockt. Nach dem guten Erfolg vor zwei Jahren hatten der Bildungsausschuss, der KVW Nieder- und Mitterolang und der Verein Kribis-Krabis am Freitag, dem 29. Mai zur Verkostung internationaler Spezialitäten geladen.

Sieben Frauen, die in Olang wohnen, aber aus anderen Kulturen und Ländern stammen, hatten am Nachmittag gemeinsam ein Buffet zusammengestellt, das Leckereien aus Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Marokko, Thailand und Pakistan umfasste. Ab halb acht Uhr abends waren die Olanderinnen und Olander zur Kostprobe eingeladen. Unterhalten wurde man aber nicht nur kulinarisch: Max Castlunger und seine Band JEMM begleiteten die Veranstaltung passend mit Weltmusik und Klängen aus allen Erdteilen.

Die Verkostung hatte aber nicht nur den Zweck, der Dorfbevölkerung eine abendliche Kocherei zu ersparen. Ziel dieses Abends war es in erster Linie Migrantenfrauen in den Mittelpunkt zu stellen und ihre Anwesenheit als Bereicherung für unser Dorf zu erfahren. Wenn die Frauen abends sehen, dass ihre Speisen gerne verkostet werden, kommen sie leichter und ungezwungen mit der Dorfbevölkerung ins Gespräch. In diesem ungezwungenen Rahmen ist es für sie viel leichter Kontakte zu knüpfen und zu festigen: Hier sind sie die Expertinnen und können ihr wertvolles Wissen teilen. Umgekehrt ist der Anreiz für sie dann viel größer, sich mit der Sprache, dem Land und den Leuten hier zu beschäftigen. Sie fühlen sich gebraucht und angenommen und sind daher eher bereit, sich in ihrer neuen Heimat einzugliedern.

Das größte Ereignis aber fand zwischen den Menschen statt: Personen aus den verschiedensten Ländern kamen ins Gespräch, tauschten ihre Erfahrungen aus, erzählten von ihren Herkunftsländern und spürten, dass wir Olander froh sind, sie als Bereicherung für unser Dorfleben hier zu haben.

Die leeren Teller am Ende des Abends haben jedenfalls bewiesen: Den Olangern hat's geschmeckt! Noura aus Marokko hat schon versprochen: Das nächste Mal wird sie noch mehr Speisen zubereiten.



Geschäftiges Treiben herrschte am Nachmittag in der Küche des Kongresshauses, wo das interkulturelle Büfett zubereitet wurde.



Ein Anblick der nicht lange währte: bald schon waren die Teller leer und die Spezialitäten verschmaust.



Im Mittelpunkt des Abends standen nicht nur kulinarisch-musikalische Leckerbissen, sondern der Kontakt der Menschen und der Kulturen.

Rehkitz-Rettung

... saisonbedingt ein zentrales Thema für Landwirte und Jäger

Christian Töchterle, Jagdrevierleiter Olang

Für uns Jäger ist die Rehkitz-Rettung im Frühsommer ein immer wiederkehrendes zentrales und meist schwieriges Thema! Auch wenn wir nicht für den alljährlichen grauenvollen Mähtod von Rehkitzen verantwortlich sind, so fühlen wir uns als Jäger doch ethisch und weidmännisch dazu verpflichtet, hier nicht tatenlos zuzusehen.

Unsere Landwirtschaft befindet sich stark im Wandel und die damit verbundenen Probleme für unsere heimischen Wildarten, haben wir als Jäger selbst über die Jahre durchlebt. Unser Gemeindegebiet ist traditionell fast zu 100% von der Milchviehhaltung geprägt und besteht folglich zu einem guten Teil aus intensivem Grünland. Dementsprechend hoch sind auch die Mähverluste bei den Rehkitzen.

Die jährlichen, mir bekannten Verluste, sind nicht selten bei 30 Kitzen und darüber. Wir suchten also nach einer Lösung, dieses Problem zu mildern und fanden die Lösung in einem elektronischen Gerät, einem Rehkitz-Retter, welcher in Kombination von akustischen Signalen und optischen blauen Lichtsignalen arbeitet. Dabei werden die Wiesen ein bis zwei Tage vor dem Mähen beunruhigt. Um eine Gewöhnung des Wildes zu vermeiden werden durch einen Computerchip gesteuert die Signale unregelmäßig vom Rehkitz-Retter abgegeben. Der Erfolg ließ bei Versuchen im Vorjahr nicht lange auf sich warten und so konnten bereits bei den ersten Versuchen alle Kitze gerettet werden.

Der Rehkitz-Retter erfreut sich mittlerweile auch in Deutschland und Österreich großer Beliebtheit. Abgesehen von der Hegepflicht bei uns Jägern und der grundsätzlich geltenden ethischen Verpflichtung unseren Wildtieren gegenüber, profitiert der Landwirt durch die moderne Wildrettung im Besonderen. Mit der steigenden Produktion an Futtersilage erhöht sich auch die Gefahr der Erkrankung von Rindern an Botu-

lismus aufgrund Verunreinigungen des Tierfutters durch Tierkadaver.

Es würde die Olinger Jägerschaft sehr freuen, wenn sich das Thema Rehkitz-Rettung in Kreisen der Landwirte, speziell solche, welche ihre Wiesen in Waldrandnähe oder im Wald eingebettet haben, von unserem Angebot Rehkitz-Retter aufzustellen, Gebrauch machen würden.

Es würde mich sehr freuen, wenn ich bei den Landwirten Interesse in Sachen Rehkitz-Rettung geweckt habe. Kontaktieren Sie uns bitte zeitgerecht unter der Telefonnummer 348 8256870 und wir werden dafür sorgen, kostenlos einen Rehkitz-Retter aufzustellen.



Junge Rehkitze reagieren bei Gefahr durch noch stärkeres Sichdrücken, weshalb sie oft dem Kreiselmäher oder Mähbalken zum Opfer fallen. Mit einem technischen Hilfsmittel könnten viele von ihnen gerettet werden.

Die Kinderwelt Olang ist eröffnet

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

Am 23. Mai 2015 wurde die Kinderwelt Olang offiziell eröffnet. Rutschen, Schaukeln, Klettergerüste und ein Teich: alles was ein Kinderherz begehrt.

Trotz Regenwetters fanden sich zahlreiche Kinder und Familien im Park von Oberolang ein. In ihren Grußworten, berichteten Bürgermeister Georg Reden, Fraktionsvorsteher Georg Untergassmair und Koordinator Andrä Prugger über den Werdegang der Kinderwelt von der Idee bis zur Verwirklichung. Für Unterhaltung sorgten die singenden Pfarrspatzen und Artisten mit einer Seifenblasenshow. Ingeborg Ullrich-Zingerle las Geschichten aus dem Rucksack und der Familienverband bastelte Baumgesichter (siehe nachfolgenden Bericht).

Planung und Finanzierung der Anlage wurden von der Gemeinde Olang übernommen. Aufgrund der Grundverfügbarkeit (die Fraktion Oberolang hat den Grund kostenlos zur Verfügung gestellt, eine große Ausnahme in Südtirol) und eines Landesbeitrags in Höhe von rund 40.000 Euro konnte das Projekt erfolgreich realisiert werden.

Die Beschilderung mit Wegweisern und Lageplänen zur besseren Orientierung wurde vom Tourismusverein Olang übernommen, der im Bereich von familienfreundlichen Tätigkeiten und Aktionen immer wieder großzügig von der Raiffeisenkasse Bruneck unterstützt wird.

Konzept

Das Konzept stellt ein attraktives Angebot für Kinder und Familien dar, um mitten in der Natur spielerisch die Themen Holz und Wasser erlebbar zu machen. Die Kinderwelt Olang zielt auf die Altersgruppe von 0 – 15 Jahren ab und besteht aus einem über mehrere hundert Meter angelegten Spielplatz, welcher in 3 Bereiche unterteilt ist: Waldspielplatz, Wasserwelt & Kletterwelt.

Schon in den ersten Tagen nach Eröffnung zeigte sich, dass die Kinderwelt Olang von einheimischen Famili-

en aber auch von auswärtigen Besuchern gut angenommen wird. Viele Tagesgäste nutzten das neue Angebot für einen Besuch Olang sowie der Olinger Gastbetriebe. Aufgrund der Besucherzahlen wird bereits jetzt an Verbesserungen der Beschilderung sowie der Parkplatzareale gearbeitet. Die ordentliche Instandhaltung der Kinderwelt Olang wird vom Tourismusverein Olang übernommen.

Mit der Realisierung dieses Projektes ist es gelungen aus dem alten Fitnessweg eine Naherholungszone zu gestalten, in welchem Familien und Kinder im Einklang mit der Natur spielen und sich die Eltern erholen können. Weitere Informationen sowie eine Ansicht der Lagepläne gibt es auf der Internetseite des Tourismusvereins Olang unter www.olang.info.



Auch wenn es das Wetter nicht gut meinte, fanden sich zahlreiche Menschen zur Eröffnungsfeier im Park von Oberolang ein (Foto: Franz Jud).



In der Wasserwelt gibt es allerhand zu entdecken und auszuprobieren (Foto: Elisabeth Pörnbacher).

Einweihung Kinderwelt in Oberolang

Angelika Mur, KFS Oberolang

Auch wir vom Familienverband Oberolang haben uns an der Gestaltung der Einweihungsfeier für die Kinderwelt in Oberolang beteiligt.

Zwar meinte es die Wetterfee nicht gut an diesem Samstag Nachmittag, den 23. Mai, es regnete und war kalt, aber die Organisatoren ließen sich nicht beeindrucken und alle Programmpunkte wurden wie geplant durchgeführt. So rührten auch wir den Teig aus Mehl und Sägemehl für die geplanten Baumgesichter an und machten uns zusammen mit den Artisten und den Kindern auf dem Weg in den Wald zu den einzelnen Stationen der Kinderwelt. Das Angebot wurde von den Kindern gut angenommen und so entstanden mit dem Teig und verschiedensten Naturmaterialien wie „Tschurtschen“, Moos, kleine „Steckilan“ die fantasievollsten



Wer guckt denn da?

Baumgesichter oder kleine Geister, die in den nächsten Tagen die kleinen und großen Wanderer entlang des Weges durch die Kinderwelt begleiten werden.

Schulmeisterschaften Leichtathletik

Mittelschule Olang qualifiziert sich für die Italienmeisterschaft

die Sportlehrpersonen der Mittelschule Olang

Auch heuer nahmen die Schüler/innen der Mittelschule Olang wieder an den Leichtathletik-Meisterschaften teil. Hierbei messen sich die Athleten zuerst auf Bezirks- und bei entsprechender Qualifikation auf Landesebene in den Disziplinen Sprint, Hürdenlauf, Mittelstreckenlauf, Weitsprung, Hochsprung, Vortexwerfen, Kugelstoßen und Staffellauf, wobei die Schüler/innen der 1. Klassen in zwei Disziplinen teilnahmeberechtigt sind, während jene der 2. und 3. Klassen nur in einer Disziplin (+Staffellauf) an den Start gehen dürfen. Am Ende aller Bewerbe wird außerdem die beste Schule prämiert, wobei der jeweils bestplatzierte Athlet pro Schule und Disziplin gewertet wird.

Bezirksmeisterschaften

Die Bezirksmeisterschaften des Pustertals sowie des Eisack- und Wipptals fanden heuer am 7. Mai 2015 in

Brixen statt. Die Schüler/innen der Mittelschule Olang konnten auf ganzer Linie überzeugen und Top-Platzierungen und sogar auch einige Medaillen mit nach Hause nehmen. Bezirksmeister wurden Dominik Brunner (Hochsprung), Damian Gatta (Hochsprung), Marie Jud (60m Sprint), Alexandra Mair (Vortexwerfen), Corinna Mutschlechner (80m Hürden), Philipp Nocker (80m Hürden) sowie die Staffel der Mädchen B (1. Klassen) mit den Athletinnen Marie Jud, Mara Messner, Barbara Wieser und Rebecca Zingerle. Außerdem konnten Aurela Arifaj (Weitsprung), Sebastian Kinzner (Weitsprung), Daniel Oberegger (80m Hürden), Leo Schnarf (Weitsprung), Lea Taferner (Kugel), Astrid Weissenegger (80m Sprint), Barbara Wieser (Weitsprung) sowie die Staffel der Mädchen A (Aurela Arifaj, Corinna Mutschlechner, Greta Pallhuber, Astrid Weissenegger) das Siegertreppchen besteigen.



Die Mädchenstaffel der 1. Klassen bei der Stabübergabe.



Die Mannschaft der Mittelschule Olang bei der Bezirksmeisterschaft in Brixen.

Landesmeisterschaft

Somit qualifizierten sich für die Landesmeisterschaft in Bozen 21 Schüler/innen der Mittelschule Olang. Diese fand am 20. Mai 2015 statt, wobei die Bedingungen alles andere als ideal waren und unsere Schüler/innen tapfer dem Regen, der Kälte, dem Wind und den rutschigen Bahnen trotzten. Auch von dort gibt es viel Erfreuliches zu berichten. So kürte sich Alexandra Mair zur Landesmeisterin im Vortexwerfen, wodurch sie sich direkt für die Italienmeisterschaften qualifizierte. Damian Gatta (Hochsprung) und Aurela Arifaj (Weitsprung) erzielten jeweils einen sehr guten 4. Platz und zahlreiche Platzierungen unter den Top-10 vervollständigten das tolle Ergebnis.

Als alle schon im Bus saßen und endlich froh waren, nicht mehr im Regen stehen zu müssen, kam die anfangs unglaublich erscheinende Nachricht: Unsere Mädchen der 3. Klassen haben die Schulwertung mit einem Punkt Vorsprung vor der Mittelschule Welsberg gewonnen und sich somit für die italienischen Meis-

terschaften qualifiziert. Aurela Arifaj, Hannah Auchentaller, Greta Ladstätter, Alexandra Mair, Anna Messner, Corinna Mutschlechner und Astrid Weissenegger konnten ihr Glück kaum fassen. Denn das letzte Mal wurde die Schulwertung bei den Mädchen im fernen Jahr 1995 gewonnen.

Italienmeisterschaft

Somit durften unsere Mädchen der Mittelschule Olang, zusammen mit der Bubenmannschaft der Mittelschule „Archimede“ von Bozen und den Landesmeistern in den Einzeldisziplinen Südtirol bei der Italienmeisterschaft vertreten, welche vom 25.-28. Mai 2015 in Desenzano am Gardasee stattfand. Ganz nach dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles!“ gaben die Schülerinnen ihr Bestes und konnten ihre persönlichen Bestleistungen bestätigen bzw. verbessern. Besonders hervorzuheben ist das Ergebnis von Alexandra Mair, welche im Vortexwerfen den ausgezeichneten 7. Platz mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 51,76 m erreichte. In der Mannschaftswertung konnten unsere Puschtra Mädchen den sehr guten 11. Platz erreichen.

Nach den Wettkampftagen stand dann noch ein weiteres Highlight auf dem Programm: Die Schülerinnen durften am Donnerstag die Expo in Mailand besuchen. Diese Erfahrungen werden unsere Mädchen sicherlich nicht so schnell vergessen, die Mittelschule Olang auch nicht.



Die Mädchen der 3. Klassen gewannen die Schulwertung und durften Südtirol bei der Italienmeisterschaft in Desenzano am Gardasee vertreten. Hinten von links: Corinna Mutschlechner, Greta Ladstätter, Anna Messner, Alexandra Mair. Vorne von links: Aurela Arifaj, Hannah Auchentaller, Astrid Weissenegger.

Benefizlauf Schulgemeinschaft Olang

Schulsprengel Olang

Am 26. Mai wurde von der Schulgemeinschaft Olang ein Spendenlauf im Dorfczentrum von Mitterolang durchgeführt, um Geld für den Verein „Wayna Warma“ zu sammeln.

„Wayna Warma“ kümmert sich in Cusco, Peru um bedürftige Kinder. Zurzeit betreut der Verein 25 Kinder in einem kleinen Raum im Stadtteil Belen. Mit unserer finanziellen Unterstützung soll ein neues Bildungshaus gebaut werden. Inhaltlich wie auch finanziell wird dieses Bauprojekt von der Technischen Universität Innsbruck begleitet.

Am Spendenlauf haben neben allen Klassen der Mittelschule Olang auch Schüler/innen der Grundschule Niederolang sowie Antholz Niedertal teilgenommen. Die jungen Sportler liefen eine Stunde lang (von 14:00 bis 15:00 Uhr) Runden um den Park und die Kirche und erhielten pro Runde 0,78 Euro. Alle Schüler/innen waren motiviert und gaben ihr Bestes, wodurch insgesamt 3.143 Runden gelaufen werden konnten, was einer Gesamtstrecke von 1571,5 km entspricht. Somit konnten für die Hilfsorganisation „Wayna Warma“ 2.450 Euro zusammengetragen werden.

Besonderer Dank gilt unseren Sponsoren: Gärtnerei Obojes, Kronplatz Gastronomie GmbH, Olinger Seilbahnen AG, Plaickner Bau GmbH, Preindl GmbH, Raiffeisenkasse Olang, Sägewerk Wieser Dieter, TopHaus, Untergassmair GmbH.



Am Spendenlauf beteiligten sich Schüler/innen der Mittelschule Olang und der Grundschulen Niederolang und Antholz Niedertal.



In einer Stunde legten die Teilnehmer die stolze Strecke von 1571,5 km zurück. Das entspricht ungefähr der Entfernung (Luftlinie) von Mitterolang nach Bergen (in Norwegen).

Vielen Dank der Gemeindeverwaltung, besonders Robert Brunner, welcher die Mittelschule tatkräftig unterstützt hat. Danke auch Marlene Äpfel Südtirol und Loacker Konfekt Heinfels für die Jause nach dem Rennen in Form von Äpfeln und Keksen.

Und vielen, vielen Dank auch den Eltern der Schüler/innen, welche sich um die Verpflegungsstation gekümmert haben.



Im Park wurde eine Verpflegungsstelle aufgebaut, welche von den Eltern der Schüler/Schülerinnen betreut wurde.

Träume verleihen Flügel

Jugendmesse der SKJ Olang

Anneliese Hutter, Jugenddienst Bruneck

Anfang des Jahres wurden die drei SKJ Gruppen aus Olang zur SKJ Olang zusammengeschlossen. Am 17. Mai stand dann die erste Jugendmesse der SKJ Olang auf dem Programm und sie sollte etwas Besonderes werden.

So haben sich die Jugendlichen dazu entschieden, es nicht bei einer Messe zu belassen, sondern danach zu einem gemütlichen Beisammensein mit Weißwürsten und Brezel einzuladen. Passend dazu wurde zur musikalischen Gestaltung der Messe Tobias Egger verpflichtet, der mit seiner Ziehharmonika für tolle Momente sorgte. Die Jugendlichen hatten schöne und sinnvolle Texte vorbereitet, die sie teilweise auch selber geschrieben hatten. Anstelle der Lesung wurde ein Film gezeigt – hierzu hatten die Jugendlichen Menschen aus Olang befragt, welche Träume sie im Leben haben. Dabei kamen ganz unterschiedliche Dinge zu Tage. Viele Leute äußerten den Traum einer friedlichen, gerechten Welt ohne Hunger. Für viele sind die eigene Gesundheit und die Gesundheit ihrer Familienmitglieder ganz wichtig. Dann gab es aber auch ganz praktische Wünsche wie eine Reise nach New York oder den Aufstieg der Olinger Fußballmannschaft.

Nach der Messe ging es dann vor der Kirche weiter. Die Jugendlichen hatten Weißwürste mit süßem Senf und Brezel vorbereitet. Nach einigem Zögern ließen sich die Leute doch bewegen, das Angebot anzunehmen und sich zu stärken. Tobias spielte auf seiner Ziehharmonika noch einige Stücke und auch die Sonne meinte es gut mit den Leuten, so dass es ein gelungener Sonntagmorgen wurde. Drei Jungs aus Geiselsberg hatten sich extra passend in Lederhosen geschmissen und gaben ein schönes Bild ab. Die Aktion kann durchaus als gelungen bezeichnet werden.



Nach der Jugendmesse luden die Jugendlichen zu einem Frühschoppen auf dem Kirchplatz ein.



Passend zu Weißwurst und Brezel, hatten sich diese jungen Männer in die Lederne gekleidet.

Dorfsäuberungsaktion in Olang

Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

Zum ersten Mal hat heuer der Jugendbeirat Olang die Dorfsäuberungsaktion geplant und organisiert. Am Samstag, 9. Mai pünktlich um 8 Uhr fanden sich in allen drei Fraktionen Freiwillige bei den Feuerwehrhallen ein und machten sich dann auf, das Dorf zu reinigen. Unter der Anleitung der Freiwilligen Feuerwehren wurden die Freiwilligen in Gruppen eingeteilt und dann losgeschickt.

Zum Schluss war dann einiges an Müll in den Säcken verstaubt. Die Freiwilligen fanden zum Beispiel Eisenstücke, eine Bank und nicht zu vergessen der ganze Kleimüll wie Zigarettenschachteln, Papier usw. Zum Abschluss gab es noch für alle Beteiligten eine kleine Stärkung, die dankenswerterweise vom Tourismusverein Olang zur Verfügung gestellt wurde. Dabei konnten unter den Freiwilligen auch Saisonkarten für das Schwimmbad in Olang verlost werden. In Oberolang wurde zunächst Ralf Pircher gezogen, der aber auf den Gutschein verzichtete, da es ihm ein Anliegen war, dass ein Kind den Gutschein bekommt. Unter den ca. 30 Beteiligten spielte dann Sara Untergassmair den Glücksvogel und hatte das Glück, sich selber zu ziehen. Die Freude war natürlich groß. In Geiselsberg war die Beteiligung sehr schwach und so konnte Sarah Pörnbacher als Mitorganisatorin den Gutschein für sich verbuchen. In Niederolang waren ca. 35 Leute dabei, den Gutschein gewann schließlich Lukas Gruber. Die Grundschule von Geiselsberg hat sich schon einen

Tag vorher am Projekt beteiligt, indem sie den Schulhof bzw. den Ortskern schon gereinigt haben und somit einen wertvollen Beitrag geleistet haben.

Einen großen Dank möchten die Jugendlichen des Jugendbeirates Olang allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sagen, die sich an dieser Aktion beteiligt haben. Ebenfalls ein großer Dank geht an die Raiffeisenkasse Olang für die Bereitstellung der Handschuhe. Bleibt nur zu hoffen, dass die Sauberkeit im Dorf lange anhält und die Aktion auch nachhaltig wirkt.



Auch in Niederolang wurde das Dorf von achtlos weggeworfenem Müll befreit.



Die fleißigen Helfer in Oberolang.



In Geiselsberg war der Andrang recht überschaubar, wohl auch deshalb, weil die Grundschüler schon am Tag zuvor ihren Beitrag geleistet und den Ortskern gereinigt haben.

MTB Landesmeisterschaften in St. Lorenzen

Zwei Landesmeistertitel gehen an den ASC Olang

Robert Plaikner, Sektion Mountainbike ASC Olang

Bereits am 9. Mai 2015 gingen in Stefansdorf/Haidenberg die diesjährigen Jugend- und Erwachsenen-Landesmeisterschaften der Mountainbiker über die Bühne. An die 150 Teilnehmer mühten sich auf dem 4,8 km langen Rundkurs.

Vom ASC Olang – Sektion Mountainbike kämpften neun Teilnehmer der Jugendmannschaften (Schüler, Anwärter und Junioren) sowie ein Teilnehmer der Kategorie Elite Sport um die Titel. Zwei Teilnehmer, Greta Pallhuber und Moritz Plaikner, konnten einen Landesmeistertitel erringen. Einen Vize-Landesmeistertitel holte sich Sophie Pörnbacher, einen weiteren Medaillenplatz Michaela Schnarf. Auch alle anderen Teilnehmer konnten sich unter den besten Acht platzieren.

Auch die Baby- und Kinderkategorien haben bereits mehrere VSS-Mountainbikerennen bestritten und dabei hervorragende Ergebnisse erzielt.

Wir sind erst am Beginn der Rennsaison und es stehen noch mehr als die Hälfte der Rennen an. Den Trainern und den Athleten wünschen wir weiterhin viel Freude, Ausdauer und Erfolg.

Die Ergebnisse

Schüler 1. Jahr
Michaela Schnarf 3. Platz

Schüler 2. Jahr

Greta Pallhuber 1. Platz (LM)
Greta Ladstätter 5. Platz
Matthias Oberegger 5. Platz
Mattia Mairhofer 7. Platz

Jugend 1. Jahr

Sophie Pörnbacher 2. Platz

Jugend 2. Jahr

Patrick Schneider 8. Platz

Junioren

Moritz Plaikner 2. Platz (LM)
Thomas Plaikner 8. Platz

Elite Sport

Patrick Felder 6. Platz



Greta Pallhuber (Bildmitte) sicherte sich in Stefansdorf den Landesmeistertitel in der Kategorie Schülerinnen 2. Jahr.



Moritz Plaikner (zweiter von links) belegte in seiner Kategorie den zweiten Platz, der zugleich den Landesmeistertitel bedeutete, da der Erstplatzierte aus dem Trentino stammt.

Tag der Steirischen Harmonika

Familie Robert Brunner



Tobias Brunner aus Geiselsberg belegte in seiner Kategorie den ausgezeichneten zweiten Platz.

Vom 17. bis 19. April fand in Lech am Arlberg die 22. Österreichische Staatsmeisterschaft für Steirische Harmonika statt.

An die 140 Harmonikaspieler waren angereist, um in 21 Kategorien ihr Können zu beweisen. Von den Kleinsten mit gerade sieben Jahren, bis zu jungen Erwachsenen, waren begeisterte Artisten aus ganz Österreich, Südtirol, der Schweiz und Deutschland am schönen Arlberg zusammengekommen. Sie wollten mit Gleichaltrigen ihre „musikalischen Kräfte“ messen, auch diesmal auf dem schon üblichen und bekannt hohen Niveau. Unter den Teilnehmern waren auch zehn Südtiroler Spieler. Sie wurden alle vom Enneberger Musiklehrer und Harmonikaspieler Eduard Huber auf diesen Wettbewerb vorbereitet.

Mit dabei war auch Tobias Brunner aus Geiselsberg. Er hat sich auf diesen Bewerb mit drei unterschiedlichen Stücken, von volkstümlich bis modern vorbereitet. Tobias bot der Jury sein Bestes, und konnte sich mit einem ausgezeichneten zweiten Platz den Vizestaatsmeistertitel holen.

Wir sind stolz auf unseren Tobias und wünschen ihm weiterhin viel Glück und viel Erfolg.

Ein Aktionsnachmittag mit „Bluatschink“

Sophia Steiner, Jungschar und Ministranten Nieder- Mitterolang

Am Sonntag, den 19. April 2015 war es soweit: Das Kinderkonzert vom Trio „Bluatschink“, einer Gruppe aus dem Tiroler Lechtal, stand vor der Tür. Die Kinder der Jungschar und die Ministranten von Nieder- Mitterolang nahmen an diesem Aktionsnachmittag teil und brachen um ca. 14:00 Uhr vom Schulplatz in Niederolang in Richtung Pfalzen auf. Dort angekommen standen viele Spiele zur Auswahl, wodurch die Zeit bis zum Konzertbeginn wie im Flug verging.

Um 15:00 Uhr begaben wir uns dann in das Vereinshaus von Pfalzen, wo das Konzert mit Toni Knittel und seiner Band seinen Anfang gefunden hatte. Toni konnte mit seinen mitreißenden und lustigen Texten alle zum Mitsingen und Mitsingen begeistern. Über seine Liedtexte erzählte er immer wieder lustige Geschichten, aber auch Geschichten, die zum Nachdenken anregen sollten. Zum Beispiel versuchte er mit seinem Lied „FU LONG, kleiner großer Pandabär“ auf das Aussterben der Pandabären aufmerksam zu machen. Auf diese Art gab es zwei Stunden lang Musik vom Feinsten.

Anschließend wurde der Hunger mit leckeren Würstchen mit Polenta gestillt, bevor wir nach diesem gelungenen Nachmittag die Heimreise gegen 18.00 Uhr antraten.



... während des Konzerts platzte das Vereinshaus in Pfalzen aus allen Nähten, ...



... nach dem Konzert wurde der Hunger gestillt.



Vor dem Konzert wurde gespielt, ...

Ein großes Dankeschön

Reinhard Bachmann

Fünf Jahre Arbeit als Bürgermeister waren eine große Herausforderung, aber auch eine sehr schöne Erfahrung. Daher ist es mir ein Bedürfnis, allen, die mir zur Seite gestanden sind, einen großen Dank auszusprechen. Die Zeit der Einzelkämpfer ist vorbei: Verwaltung ist unendlich komplex und schwierig geworden und statt einsamer Entscheidungen kommt es darauf an, viele mit einzubeziehen. In guten Zeiten schießen massenweise Forderungen aus dem Boden, nicht alle können befriedigt werden: Die Kunst des Neinsagens war oft notwendig, aber auch da stand ich nie allein da.

Es war schön, auf eine Mannschaft zählen zu können, die zusammengehalten und gewusst hat, worauf es ankommt. Im Ausschuss war es möglich, alle Entscheidungen in bestem, ja freundschaftlichem Einvernehmen zu treffen - ein seltenes Glück. Auch die Gemeinderäte haben trotz oft gegensätzlicher Ansichten meist auch über Gruppeninteressen hinweg das Gemeinwohl vor Einzelinteressen gestellt.

Und was wäre die Gemeinde ohne motivierte Mitarbeiter/-innen in den Ämtern und an den Außenstellen? Sie machen erst durch ihren netten, hilfsbereiten Umgang mit den Menschen eine bürgerfreundliche Gemeinde aus. Ebenso runden alle, die in Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie bei der Gemeindezeitung verantwortungsvolle Arbeit geleistet haben, dieses Bild ab. Auch die entgegenkommende Mitarbeit von Behörden und Institutionen ist nicht zu vergessen, z.B. Forstbehörde, Stadtpolizei, Carabinieri, Landesämter, Nachbargemeinde Rasen Antholz.

Nicht zuletzt sei all jenen in der Bevölkerung gedankt, die auch ihr Bestes zum Gemeinwesen beitragen. Nur durch sie, nicht allein durch die Politik kommt das Dorf weiter. Erfolg gehört nicht nur jenen, die vorn dran stehen.



Mitarbeit der BLO im Ausschuss

Ottilia Pineider, Bürgerliste Olang

Wir danken allen Wählerinnen und Wählern von Olang, die uns für die nächsten fünf Jahre das Vertrauen geschenkt haben. Wir waren fest davon überzeugt, dass nun die Zeit gekommen war, uns von der alleinigen Oppositionspolitik zu verabschieden und konkret und konstruktiv im Gemeinderat mitzuarbeiten. Das bedeutete, dass jemand von uns auch im Ausschuss vertreten sein sollte.

Ein gutes Zeichen war, dass Bürgermeister Georg Reden mit uns allen ein persönliches Gespräch führte und dann auch mit uns gemeinsam als Fraktion Bürgerliste. Sowohl bei den Einzelgesprächen als auch in der Gruppe äußerten wir unsere Willensbekundung im Ausschuss vertreten zu sein. Besonders Helmuth Lanz, der einen großen Stimmenzuspruch erhielt, aber auch Elmar Aichner, wären bereit gewesen im Ausschuss mitzuarbeiten. Auch ich bekundete sowohl beim persönlichen Gespräch als auch beim Gespräch mit der Bürgerliste meine Bereitschaft mitzuarbeiten. Umso mehr ärgerte mich die Aussage von Bürgermeister Reden, als er behauptete, er habe aus sicherer Quelle gehört, dass ich kein Interesse hätte. Da mich viele Mitbürger in diesen Tagen zu diesem Thema befragt haben, möchte ich damit klar stellen, dass diese Aussage nicht der Wahrheit entspricht.

Es ist wirklich schade, dass der Bürgermeister mit seiner Partei den Wählerwillen der Olangener Bürger und Bürgerinnen nicht ernst nimmt. (Miar redn mit olla obotian dechto vos mo well!)

Wir werden den uns zugeschobenen Auftrag als Opposition sehr wohl ernst nehmen!

Lesetipps für den Urlaub

Elke Pichler und Helga Messner, Bibliothek Olang

Ein Mann verschwindet spurlos. Ein spektakulärer Reitunfall gibt Rätsel auf. Eine Geschichte, die aus der Vergangenheit kommt und die Gegenwart ausleuchtet. Commissario Fabio Fameo ermittelt vor der Kulisse des Oswald-von-Wolkenstein-Ritts...



Peregrine Island vor der Küste von Maine. Annie Hewitt war sich sicher, nie wieder zurückzukehren. Und nun ist sie doch da – pleite, mut- und heimatlos, aber noch nicht bereit aufzugeben. Denn hier, auf dieser Insel, soll im Moonraker



Cottage, dem Sommersitz ihrer Familie, der Nachlass ihrer Mutter versteckt sein...

Cara versucht Fuß auf dem Heiratsmarkt zu fassen. Natürlich nur beruflich. Als Floristin entwirft sie romantische Blumenarrangements für den großen Tag. Privat glaubt Cara schon lange nicht mehr an die Liebe, und mit ihrem Ehemann ist es aus...



In Amerika aufgewachsen, kennt die Palästinenserin nur die malerischen Dörfer ihrer Heimat bloß aus den Erzählungen ihres Großvaters. Doch dann trifft sie Jamal, der als Arzt in Gaza arbeitet und sie dorthin einlädt...



Der 91-jährige Ira steht nach einem schweren Unfall an der Schwelle des Todes. Nur die Erinnerungen an seine verstorbene Frau Ruth halten ihn am Leben. Währenddessen kämpfen Sophia und Luke, ein junges Paar, um ihre Liebe. Sie sind so verschieden, dass eine gemeinsame Zukunft kaum vorstellbar ist...



Ein greises Geschwisterpaar in religiösem Wahn, das Schüsse abfeuert, sobald jemand sich der Wohnung nähert. Eine massakrierte Gummipuppe, die Rätsel aufgibt. Anonyme Botschaften in Reimform...



Sommer in der Bibliothek

lesamol – junge Leute lesen... und gewinnen

Doris Grüner, Bibliothek Olang



Die Leseaktion für Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren, vom 01.05 bis 31.10.2015.

Ein Buch lesen und online bewerten ist das Um und Auf der Aktion „lesamol“. Die Jugendlichen müssen mindestens eines der 30 Bücher, die zur Auswahl stehen lesen und bewerten.

Bei diesem Lesewettbewerb, den die Abteilung Deutsche Kultur gemeinsam mit den Bibliotheken organisiert und finanziert, gibt es 50 Sachpreise zu gewinnen. Zwei Mini iPads zu gewinnen gibt es zudem für jene, welche die originellsten Buchcovers für eines der lesamol-Bücher entwerfen.



Weitere Informationen findet ihr unter www.lesamol.com. Alle Bücher zu lesamol findet ihr auch in der Bibliothek Olang.

Puschtra Kindo lesen!



PUSCHTRA KINDO LERN
Pustertaler Bibliotheken

Mach mit beim bezirksweiten Lesesommer 2015 und hole deinen Lesefächer in der Bibliothek! Schon mit drei gelesenen Büchern bist du bei der Verlosung dabei! Außerdem kannst du beweisen, wie gut du im Schätzen bist! Es gibt tolle Preise zu gewinnen! Besonders fleißige Leser werden im Herbst mit einer Urkunde belohnt.

Zielgruppe: Kindergarten- und Grundschulkinder

Wann: vom 01. Juli bis 31. August

Tauch ein in ein Buch
Schwimmbadbibliothek im Juli und August, jeden Dienstag und Freitag von 14.30 bis 17.30 Uhr

Rucksackgeschichten in zwei Sprachen

Auf einer kurzen Wanderung erzählen Inge und Cora in deutscher und italienischer Sprache spannende Geschichten aus dem Rucksack. Gemeinsam entdecken wir kleine Naturwunder am Wegesrand und bauen unsere eigenen Landart- Kunstwerke.

Eingeladen sind große und kleine ZuhörerInnen ab vier Jahren und ihre Eltern.

Dauer zwei Stunden. Treffpunkt Bibliothek Olang. Mi. 05. August 2015 9.30 – 11.30 Uhr

Anmeldung in der Bibliothek bis 01.08.2015. Begrenzte Teilnehmerzahl (12 Personen).



Quelle: sony.eu

Mit E-Reader in den Urlaub!

Die Bibliothek Olang verleiht verschiedene Modelle von E-Readern und ist auch beim Herunterladen von E-Books behilflich.

Schreibwettbewerb für Menschen aller Generationen

Doris Grüner, Bibliothek Olang

vom 01. Juni bis 31. August

Unter dem Motto „Alt sein – mehr als nur Rheuma und Rollator“ laden Wohn- und Pflegeheim Olang, Öffentliche Bibliothek Olang und Bildungsausschuss Olang interessierte Bürger zum Schreibwettbewerb ein.

Ziel des Projektes ist es, Jung und Alt zu motivieren über das Alter nachzudenken, anzuregen sich mit einem differenzierteren Altersbild auseinanderzusetzen und den Dialog zwischen den Generationen zu fördern.

Teilnahmebedingungen:

- Eingereicht werden können Texte, Kurzgeschichten, Gedichte, Interviews... Der eingereichte Text muss unveröffentlicht sein.
- Es darf nur ein Text pro Person eingereicht werden. (maximal 1 DIN A4 Seite, Schriftgröße 12)
- Teilnahmeschluss ist der 31. August 2015.
- Einreichung bitte mit vollem Namen, Alter und den Kontaktdaten versehen.
- Mit dem Einreichen seiner Arbeit stimmt der Teilnehmer einer unentgeltlichen Veröffentlichung seiner Arbeit zu.
- Abgabe per Mail an bibliothek@olang.net oder in der Bibliothek Olang.
- In jeder Kategorie gibt es drei schöne Sachpreise zu gewinnen.

Kategorie I: Kinder und Jugendliche bis 15

Kategorie II: Menschen ab 16

Nach Ablauf des Wettbewerbs ist ein Sammelband mit den besten Texten geplant. Im September wird eine Jury über die Auswahl der Sieger entscheiden. Vorge stellt werden die Siegertexte am 01. Oktober.2015 zum Tag der Senioren im Wohn- und Pflegeheim Olang.

Wir freuen uns auf viele kleine und große Schreibtalente!

Schreibwerkstatt

Anknüpfend an diesen Wettbewerb bieten wir für Interessierte aller Generationen eine Schreibwerkstatt mit der Brunecker Schriftstellerin und Journalistin Bettina Gartner an. Wer gerne schreibt und viele Ideen im Kopf hat, die er zu Papier bringen möchte, wer eigene Texte besprechen und sprachliche und inhaltliche Fragen klären will, ist in dieser Schreibwerkstatt herzlich willkommen.

Termin: Montag, 27.07.2015 und Donnerstag, 30.07.2015 jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr in der Bibliothek Olang. Wir bitten um Anmeldung bis Freitag, 17.07.2015. Teilnehmerzahl begrenzt.

Besuchen Sie uns auf Facebook

www.facebook.com/bibliothek.olang



oder auf unserem neuen Weblog

www.bibliothek-olang.it/



Neue Beleuchtung für die Pfarrkirche in Geiselsberg



Mag. Michael Martin Bachmann CR

Seit kurzem erstrahlt die Pfarrkirche zum Hl. Wolfgang in Geiselsberg in neuem Glanz. Grund dafür ist die neue Innenbeleuchtung, die die vorherige, über 30 Jahre alte Beleuchtung nun ersetzt.

Die Elektroarbeiten übernahm die Firma Roland Winkler aus Olang. Das Projekt und die Kosten in Höhe von ca. 15.000 Euro wurden vom Pfarrgemeinderat, der Pfarrgemeinde, dem E-Werk Furkelbach und der Kronplatz Seilbahn AG gemeinsam durch verschiedene Aktionen getragen und finanziert. So etwa durch eine Kirchensammlung und einem Suppensonn-

tag, der vom Pfarrgemeinderat organisiert wurde und dessen Erlös der Erneuerung der Beleuchtung zugutekam.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen privaten Spendern und Spenderinnen, die durch ihren finanziellen Beitrag auf das eigens eingerichtete Konto die Durchführung erst ermöglichen. So konnte dieses Vorhaben ohne Beiträge der öffentlichen Hand verwirklicht werden.

Dass uns das Gotteshaus etwas wert sein sollte und durch Zusammenhalt vieles in einer Pfarrei möglich wird, betonte Pfar-



In der Kirche in Geiselsberg wurde die über 30 Jahre alte Beleuchtung ersetzt. Die Kosten von rund 15.000 Euro konnten ohne öffentlichen Beitrag gestemmt werden.

rer Michael beim Gottesdienst, als er der Bevölkerung das Projekt vorstellte.

Pfarreienräte tauschen sich aus

Mag. Michael Martin Bachmann CR

Am Morgen des Pfingstsonntags trafen sich Mitglieder des Pfarreienrates der Seelsorgeeinheit Olang Rasen Antholz, [13 Personen] mit Vertretern des Pfarreienrates Wipptal zu einem Gedankenaustausch.

Die Seelsorgeeinheit Wipptal ist, unter Herrn Dekan Josef Knapp, die größte unseres Landes. Zu ihr zählen insgesamt 16 Pfarreien und sie wurde im Jahre 2010 gegründet. Die Vertreter dieser großen Seelsorgeeinheit hatten schon einige Jahre praktische Erfahrungen sammeln können. Herr Dekan Josef Knapp und der Vorsitzende des Pfarreienrates Wipptal, Alfred Dalla Torre, hießen uns herzlich willkommen. Don Giorgio [Koordinator für die italienische Sprache im Dekanat Sterzing] zeigte uns einen kurzen Film über das Lebensmittelprojekt der Pfarrcaritas vor Ort.

In dem knapp zwei-stündigen Gedanken- und Informationsaustausch wurde sichtbar, dass neben der sehr wertvollen Arbeit des Herrn Dekan und des Vorsitzenden des dortigen Pfarreienrates, sich auch viele engagierte Mitarbeiter/Innen in den jeweiligen Pfarreien vor Ort, Gedanken über Organisation und Seelsorge machten. Die unterschiedlichsten Themen wie Sakramentenkatechese, Sonntagsgottesdienste, Wort-Gottes-Feiern, Caritas, Weiterbildung, Ministrantenarbeit, Finanzen und vor allem auch die notwendige Vernetzung der Pfarreien

untereinander wurden von den Räten beider Seelsorgeeinheiten angesprochen. Der Gedankenaustausch wurde beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen, zu dem wir dankenswerterweise ins Restaurant des Kolpinghauses eingeladen wurden, fortgesetzt.

Mit der Erkenntnis, dass auch wir auf einem guten Weg sind, fuhren wir am Nachmittag dann zurück in unsere Pfarreien.

Die Pfarreienräte der Seelsorgeeinheit Olang Rasen Antholz trafen sich zum Gedankenaustausch mit ihren Kollegen der Seelsorgeeinheit Wipptal.





Musiksommer Pustertal

Annelies Schenk

Im Rahmen des MusikSommerPustertal gibt es im gesamten Pustertal von Mühlbach bis Lienz und in Cortina – abseits von den großen Festivals in Toblach – von Mitte Juni bis Mitte Oktober 2015 wieder



rum eine Reihe von Konzerten, die hauptsächlich in historischen Räumen wie Schlössern, Kirchen und Ansitzen aufgeführt werden. Auch Olang ist mit drei Kirchenkonzerten dabei und zwar:

Donnerstag, 16. Juli, Niederolang

20.30 Uhr Pfarrkirche

Unio Mystica II Steinach Projekt

Dietrich Oberdörfer: Orgel, Synthesizer, Gesang

Karin Nakaoawa: Koto (japanische Harfe), Gesang

Andreas Unterholzner, E-Gitarre und elektronische Effekte

Freitag, 14. August, Oberolang

21.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Marco Fracassi e i Solisti di Cremona

Konzert für Orgel und Streicher

Werke von Händel, Mozart und Wagenseil

Dienstag, 1. September, Niederolang

19.30 Uhr, Pfarrkirche

Venice Monteverdi Academy

Ensemble Lorenzo da Ponte

Roberto Zarpellon, Dirigent

Claudio Monteverdi: Selva Morale e Spirituale (Direktübertragung ORF Ö1 und CD-Produktion)

Veranstalter der Konzerte ist der Tourismusverein Olang. Der chronologische Konzertkalender ist im Tourismusverein erhältlich und auf der Homepage www.musiksommer-pustertal.eu abrufbar.

Trainingsaufenthalt FC Carpi 1909

Matthias Santer, Tourismusverein Olang

Es freut den Tourismusverein Olang mitteilen zu können, dass der Serie A - Aufsteiger FC Carpi 1909 sein Trainingslager im Zeitraum 12.07. – 24.07.2015 in Olang abhalten wird. Die Mannschaft aus der Provinz Modena belegte in der abgelaufenen Meisterschaft der Serie B souverän den ersten Platz und wird somit in der Saison 2015/16 in der ersten italienischen Fußballliga vertreten sein.

Der FC Carpi 1909 stammt aus der Region Emilia-Romagna (Provinz Modena), welche in der Regionen-Statistik mit 12.309 Nächtigungen in der Sommersaison 2014

unmittelbar auf den Veneto, die Lombardei und den Latium folgt.

Durch gezielte Marketingkooperationen mit dem Verein FC Carpi soll die Bewerbung in der Region Emilia-Romagna verstärkt werden. Vor allem aufgrund der Nächtigungsrückgänge der italienischen Urlauber im Laufe der letzten fünf Jahre, stellt die Zusammenarbeit mit dem FC Carpi für Olang eine große Möglichkeit dar, den touristischen Hauptmarkt Italien verstärkt zu bewerben und den Abwärtstrend aufzuhalten.

Sobald die neue Sportanlage realisiert wurde, soll gezielt auf Profifußballmannschaften gesetzt werden, damit Olang wieder Zentrum für Sommertrainingslager von Topmannschaften wird, um die Bewerbung unseres Ortes zu verstärken.

Im Zuge des Aufenthaltes wird einer der beiden Tennis – Kunstplätze für die Mannschaft als Fitnessbereich reserviert bleiben. Weitere Informationen zu den Trainingszeiten sowie Trainingsspielen erteilt der Tourismusverein Olang.



Der FC Carpi 1909 wird sein Sommertrainingslager in Olang abhalten. Dem Meister der Serie B ist es gelungen innerhalb von sechs Jahren von der Serie D in die Serie A aufzusteigen.

Südtirol Cup der Jugendfeuerwehren

Feuerwehrjugendleistungsbewerb findet in Olang statt

Karl Costa, Freiwillige Feuerwehr Mitterolang

Im Rahmen des diesjährigen Sommerfestes der Freiwilligen Feuerwehr Mitterolang, wird in Olang erstmals ein Bewerb des Südtirol Cup der Jugendfeuerwehren ausgetragen. Die Veranstaltung findet am Samstag den 1. August am Florianiplatz in Mitterolang statt. Beginn ist um 18:00 Uhr. Die Siegerehrung findet anschließend im Park von Mitterolang statt.

Was ist der Südtirol Cup eigentlich? Der Südtirol Cup ist ein Leistungsbewerb für die 15 besten Feuerwehrjugendgruppen Südtirols, die beim Landes-Jugendleistungsbewerb 2015 in Deutschnofen er-

mittelt werden. Die beste Feuerwehrjugendgruppe aus jedem der neun Feuerwehrbezirke Südtirols qualifiziert sich automatisch. Zusätzlich sind die weiteren sechs Bestplatzierten des Landesbewerbes teilnahmeberechtigt. Die Jugendgruppen absolvieren dabei einen Hindernislauf laut geltenden Bestimmungen.

Der Südtirol Cup wird in drei Etappen abgehalten. Die erste Station wird hier in Olang sein, die weiteren Bewerbe finden in Schlanders (14.08.) und Klausen (22.08.) statt. Ein weiteres Ziel dieser Veranstaltungen soll sein, die Jugendarbeit der Feuerwehren in die Dorfzentren zu bringen und sie der Bevölkerung zu präsentieren. Immerhin gibt es bei den Südtiroler Feuerwehren 121 Jugendgruppen mit insgesamt 1.186 Mitgliedern. Somit sind spannende und interessante Wettkämpfe vorprogrammiert.



Im Bild das Plakat der Veranstaltung.

Die Feuerwehr Mitterolang würde sich über ihr Interesse am Zuschauen freuen.

Neu-Einweihung Jugendtreff Olang

Matthias Hofer



Da der Jugendtreff Olang neu gestaltet wurde und auch ein neues Komitee tätig ist, organisieren wir am Samstag, 4. Juli ab 16:00 Uhr eine Neu-Einweihung. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt: Am

Nachmittag sind alle herzlich zu Kuchen und Kaffee eingeladen, gegen Abend wird gegrillt. Außerdem findet ein Live-Konzert statt. Auf euer Kommen freuen wir uns.

Gesucht wird

... ein VW-Autoschlüssel, der bereits im Februar in Niedero-lang verloren gegangen ist. Bitte um Information unter der **Tel. 348 6926011**.

...ein Fahrradhelm für Kinder der Marke „Ked“ in den Farben rot/schwarz, mit Lichtern auf der Vorder- und Rückseite. Verloren zu Ostern auf dem Spielplatz der Mittelschule. **Tel. 349 2264383**.



Kleinanzeiger

Juli 2015

1. Mi	Sommerleseaktion vom 01.07. bis 31.08.	B
5. So	Lehrfahrt an die Sextner Dolomitenfront: Anderer Alpe und Elferscharte, Anmeldungen erforderlich	BA
8. Mi	Olinger Standlschmaus - Mitterolang 18.00 Uhr	TV
11. Sa	Hüttenlager: Pederhütte in Martell 11. - 14.07.	AVS-J
13. Mo	Weinleben im Park und Krapfengenüsse - Mitterolang 18.30 Uhr	TV
14. Di	Bierleben im Park und Krapfengenüsse - Mitterolang 18.30 Uhr	TV
16. Do	Musiksommer: Konzert in der Pfarrkirche Niederolang um 20.30 Uhr	TV
17. Fr	Abendkonzert in Oberolang Konzert im Pavillon Niederolang	MK-PS PFM
18. Sa	Sommerfest der FF-00 im Park von Oberolang 18.00 Uhr	FF-00
19. So	Sommerfest der FF-00 im Park von Oberolang 09.30 Uhr	FF-00
24. Fr	Abendkonzert in Mitterolang	MK-PS
25. Sa	Filmvorführung im Bunker in der Achmühle: 100 Jahre 1. Weltkrieg 1. Aufführung um 14.00 Uhr, 2. Aufführung um 17.00 Uhr	JBR/SKJ/BA
29. Mi	Olinger Standlschmaus - Mitterolang 18.00 Uhr	TV
30. Do	Abendkonzert in Mitterolang	MK-PS
31. Fr	Konzert im Pavillon Niederolang	PFM

Weiters im Juli:

Fußballturnier der Feuerwehren	FF-NO
Volksfest „Kribiskrabis“ im Park von Oberolang	KR

August 2015

1. Sa	Sommerfest der FF-M0 im Park von Mitterolang Südtirolcup der Jugendfeuerwehren in Mitterolang (Florianiplatz) um 18.00 Uhr	FF-M0 FF-M0
2. So	Sommerfest der FF-M0 im Park von Mitterolang	FF-M0
7. Fr	Abendkonzert in Mitterolang	MK-PS
8. Sa	Kinderflohmarkt Kirchtag in Geiselsberg Zweitagestour: Sesvennagruppe	KFS-Pfarre Olang FF-G AVS
9. So	Kirchtag in Geiselsberg Zweitagestour: Sesvennagruppe	FF-G AVS
13. Do	Abendkonzert in Mitterolang	MK-PS
14. Fr	Konzert im Pavillon Niederolang Musiksommer: Kirchenkonzert in Oberolang um 21.00 Uhr	PFM PGR-00
15. Sa	Maria Himmelfahrt Prozession in Oberolang Konzert am Kirchplatz in Oberolang um 10.30 Uhr Olinger Gassenschmaus - Oberolang 18.00 Uhr	PGR-00 MK-PS TV
19. Mi	Olinger Standlschmaus - Mitterolang 18.00 Uhr	TV
21. Fr	Abendkonzert in Mitterolang Konzert im Pavillon Niederolang	MK-PS PFM
22. Sa	Schützenfest im Park von Mitterolang	SK-PS
23. So	Schützenfest im Park von Mitterolang	SK-PS
28. Fr	Abendkonzert in Mitterolang Mehrtagestour Westalpen nach Saas Fee - Weissmies (4023m) und Lagginhorn (4010m) 28.08. - 30.08.2015	MK-PS AVS
30. So	Kinderfest in der Aue Niederolang Sommerprogramm im neuen Elki	KFS-Pfarre Olang ELKI

KVW – Sozialfürsorge

Hildegard Sapelza

Rathaus II Stock – Sprechstunden ab 09:30 Uhr
jeweils am Mittwoch:

- > Juli 01.07.2015, 15.07.2015
- > August keine Sprechstunde

Event. Änderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe
ist der 31. Juli 2015

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

Schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it